Nr. 291 95. Jahrgang

# Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 11. Dezember 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 3—5. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

# Eduard VIII. von England abgedankt

## Der Herzog von York als Albert der Erste Nachfolger auf dem Thron

### Neuestes vom Tage

König Eduard VIII. dankte gestern ab, sein Nachfolger ist sein Bruder, der Herzog von York.

Baldwin sprach ausführlich über den Gang der Ereignisse, der zu dem Entschluß des Königs führte.

Im Mordprozeß in Chur wurde die Frau des ermordeten Landesgruppenleiters als Zeugin gehört.

Ein Waffenstillstandsvorschlag des Nichteinmischungsausschusses wurde von den spanischen Bolschewisten abgelehnt.

Der ungarische Innenminister wurde in Berlin von Dr. Frick empfangen.

Der Konflikt im Fernen Osten scheint sich nach einer eindeutigen Erklärung des japanischen Außenamtes wieder zuzuspitzen.

### Zum Thronverzicht König Eduard des VIII.

Der König hat aus Gründen, denen wir unsere Achtung nicht versagen, auf den Thron, den er erst Ende Januar bestiegen hatte, verzichtet. Es ist nicht unsere Sache, an dieser Haltung des Königs Kritik zu üben. Wir achten den zweifellos reichlich erwogenen Entschluß des Königs.

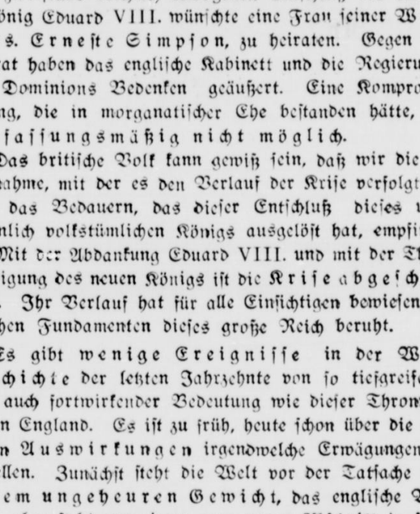
König Eduard VIII. wünschte eine Frau seiner Wahl, Mrs. Ernest Simpson, zu heiraten. Gegen diese Heirat haben das englische Kabinett und die Regierungen der Dominions Bedenken geäußert. Eine Kompromißlösung, die in morganatischer Ehe bestanden hätte, war verfassungsmäßig nicht möglich.

Das britische Volk kann gewiß sein, daß wir die Anteilnahme, mit der es den Verlauf der Krise verfolgt hat, und das Bedauern, das dieser Entschluß dieses ungewöhnlich volkstümlichen Königs ausgelöst hat, empfinden.

Mit der Abdankung Eduard VIII. und mit der Thronbesteigung des neuen Königs ist die Krise abgeschlossen. Ihr Verlauf hat für alle Einsichtigen bewiesen, auf welchen Fundamenten dieses große Reich beruht.

Es gibt wenige Ereignisse in der Weltgeschichte der letzten Jahrzehnte von so tiefgreifender und auch fortwirkender Bedeutung wie dieser Thronwechsel in England. Es ist zu früh, heute schon über die möglichen Auswirkungen irgendwelche Erwägungen anzustellen. Zunächst steht die Welt vor der Tatsache und ihrem ungeheuren Gewicht, das englische Weltreich aber steht vor einem ganz neuen Abschnitt in seiner Geschichte. Es ist zweifelhaft, ob selbst die maßgeblichen Stellen in Großbritannien klar die Auswirkungen überschauen, die der 10. Dezember haben kann; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß solche schon in absehbarer Zeit in Erscheinung treten werden.

Die deutsche Oeffentlichkeit hat die Krise als Angelegenheit einer großen Familie behandelt, in die sie sich nicht einzumischen wünschte, trotz oder gerade angesichts des Verständnisses für die große Schwierigkeit,



König Eduard
hat auf seinen Thron verzichtet

König Eduard VIII. hat am Donnerstagnachmittag in Gegenwart seiner drei Brüder eine Urkunde unterzeichnet, in der er für sich und seine Nachkommen auf alle Thronrechte verzichtet. (Scherl, M.)

**DNB. London, 10. Dezember. Ministerpräsident Baldwin gab am Donnerstag um 16,40 Uhr MEZ. im englischen Unterhaus bekannt, daß König Eduard VIII. abgedankt hat, und daß sein Bruder, der Herzog von York, sein Nachfolger wird.**

Das Gesetz über die Abdankung König Eduards VIII. wurde noch am Donnerstagabend im Wortlaut veröffentlicht. Das Gesetz sieht vor, daß nach der Zustimmung der Dominions Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika die Abdankung des Königs durch Zustimmung des Parlaments rechtskräftig werden soll. Gleichzeitig wird vorgesehen, daß es bei der verfassungsmäßigen Thronfolge bleibt, und daß der Nachfolger des Königs sämtliche Rechte und Privilegien erhält. Der König und seine Kinder erhalten das Recht auf die Thronfolge aberkannt. Endlich wird das Gesetz über die Eheschließung für die Mitglieder des königlichen Hauses von 1772 für Eduard VIII. außer Kraft gesetzt, so daß er also nach seiner Abdankung von der Zustimmung des Monarchen für seine Eheschließung mit Frau Erneste Simpson befreit ist.

## Proklamation König Eduards VIII.

* London, 10. Dezember.

Die Proklamation König Eduards VIII., die im Unterhaus vom Sprecher verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Botschaft des Königs an das Unterhaus.

Nach langer und sorgfältiger Erwägung habe ich mich entschlossen, auf den Thron zu verzichten, den ich nach dem Tode meines Vaters bestiegen habe, und ich teile nunmehr diesen meinen endgültigen und unwiderruflichen Entschluß mit.

In der Erkenntnis der Schwere dieses Schrittes kann ich nur hoffen, daß mich meine Völker bei der Entscheidung verstehen werden, die ich gefaßt habe, und die Gründe, die mich veranlaßt haben, sie zu fassen. Ich will mich nicht über meine privaten Gefühle äußern, aber ich bitte, daß man sich daran erinnern möge, daß die Last, die ständig auf den Schultern eines Souveräns lastet, so schwer ist, daß sie nur getragen werden kann unter Umständen, die verschieden sind von denen, in denen ich mich jetzt befinde. Ich glaube, daß ich nicht die Pflicht übersehe, die auf mir lastet, der ich im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehe, wenn ich erkläre, daß ich mir dessen bewußt bin, daß ich diese schwere Aufgabe nicht länger mehr wirksam und zu meiner Zufriedenheit erfüllen kann.

Ich habe daher heute morgen einen Abdankungsakt unterzeichnet, der folgenden Wortlaut hat:

Ich, Eduard VIII., König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominions über See, Kaiser von Indien, erkläre hiermit meinen unwiderruflichen Entschluß, für mich und meine Nachkommen auf den Thron zu verzichten, und meinen Wunsch, daß dieser Akt der Abdankung sofort in Kraft trete.

Zu Urkund dessen habe ich eigenhändig an diesem 10. Dezember 1936 in Gegenwart der Zeugen, deren Unterschriften folgen, unterzeichnet.

gez. Eduard VIII.

Die Unterzeichnung dieses Staatsaktes durch mich wird von meinen drei Brüdern bezeugt, ihren königlichen Hoheiten dem Herzog von York, dem Herzog von Gloucester und dem Herzog von Kent. Ich würdige auf das tiefste die Gesinnung, aus der an mich appelliert worden ist, eine andere Entscheidung zu fällen. Ich habe, bevor ich meinen endgültigen Entschluß gefaßt habe, ihn auf das gründlichste erwogen. Aber ich habe meinen Entschluß gefaßt. Darüber hinaus muß jede weitere Verzögerung höchst schädlich für die Völker sein, denen ich versucht habe, als Prince of Wales und als König zu dienen, und deren Glück und Wohl der ständige Wunsch meines Herzens ist. Ich nehme Abschied in der zuversichtlichen Hoffnung, daß der Kurs, den zu befolgen ich für richtig halte, derjenige ist, der der beste für die Stabilität des Thrones, das Reich und für das Glück meiner Völker ist. Ich empfinde auf das tiefste die Achtung, die Sie mir stets entgegengebracht haben, sowohl vor wie nach meiner Thronbesteigung, und von der ich weiß, daß sie in vollem Umfange auf meinen Nachfolger übertragen werden wird.

Ich wünsche dringend, daß bei der Inkraftsetzung des von mir unterzeichneten Staatsaktes keine Verzögerung eintritt, und daß alle notwendigen Schritte sofort getan werden, damit mein rechtmäßiger Nachfolger, mein Bruder Seine Königliche Hoheit der Herzog von York, den Thron besteigen kann.

*

### Die englische Oeffentlichkeit

beschäftigte sich bereits seit einer Reihe von Tagen in umfangreichem Maße mit einem Verfassungskonflikt, der aus dem Wunsche Eduards VIII. entstanden ist, Frau Erneste Simpson zu heiraten.

#### König Eduard VIII.

König Eduard VIII. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, wurde am 23. Juni 1894 als Sohn des nachmaligen Königs Georg V. geboren. Zu seinem 16. Geburtstag erhielt er den ihm als Thronerben zustehenden Titel eines Prinzen von Wales. Sein gewinnendes Wesen und die volkstümliche Art seines Auftretens machten ihn überall sehr beliebt. Am 21. Januar 1936, nach dem Tode seines Vaters, bestieg er als Eduard VIII. den Thron des Vereinigten Königreiches. Aus der Zeit, da er noch Prinz von Wales war, ging ihm der Ruf eines durch und durch modernen Menschen voraus.

Durch seine eingehende Beschäftigung mit sozialen Fragen, hat sich der König vor allem in den breiten Kreisen der Bevölkerung seines Reiches große Beliebtheit errungen, die bei zahlreichen Gelegenheiten herzlichen Ausdruck fand.

## König Albert I. der neue König

Nach der Abdankung König Eduards VIII. besteigt nach dem englischen Thronfolgegesetz der älteste Bruder des bisherigen Herrschers, der Herzog von York, als König Albert I. den englischen Königsthron.

Der Herzog von York wurde am 14. Dezember 1895 geboren und ist somit heute 41 Jahre alt. Er hat bei mehreren englischen Regimentern gedient und bekleidet heute hohe Dienststellungen sowohl in der Armee, in der Flotte wie auch in der englischen Luftwaffe. Am 26. April 1926 heiratete der Herzog Lady Elizabeth Bowes Lyon. Er hat zwei Kinder, die heute 10jährige Prinzessin Elizabeth, die jetzt die Thronfolgerin ihres Vaters ist, sowie die sechsjährige Prinzessin Margaret Rose.

Nächst dem bisherigen König ist der Herzog von York von allen vier Brüdern der englischen Königsfamilie in der Oeffentlichkeit am stärksten hervorgetreten.

König Albert I. erfreut sich in allen Schichten des englischen Volkes größter Sympathie. Sehr volkstümlich ist vor allem auch die junge Königin, die bisherige Herzogin von York, die einer alten englischen Adelsfamilie entstammt.



Herzog von York, der neue König von England

## Der ungarische Freundschaftsbesuch

**Ungarns Innenminister in Berlin.**

Der ungarische Innenminister Kozma ist am Donnerstag früh in Berlin zu einem Besuch der deutschen Reichsregierung eingetroffen. Der Besuch darf als ein neuer Ausdruck der deutsch-ungarischen Freundschaft gelten, die schon jahrzehntelang vor dem Weltkrieg bestand, diese harte Probe der Bündnistreue überdauerte und auch in der Nachkriegszeit in dem Augenblick wiederauflebte, als Ungarn sich von den volksfremden Elementen der Revolutionszeit freigemacht hatte.

Kozma, der schon unter dem verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös das Innenministerium innehatte, hat es auch behalten, als Daranyi die Führung des Kabinetts übernahm. Er darf in besonderem Maße als ein Vertrauensmann des Reichsverwesers Horthy gelten, der mehr als eine Gelegenheit hatte, seine nationale Bewährung festzustellen.

Innenminister von Kozma wird, wie er bei seiner Abreise von Budapest erklärte, vor allem den deutschen Sicherheitsdienst, also das Polizeiwesen, ferner das Gesundheitswesen, die sozialen Einrichtungen und vor allem die Organisation des Arbeitsdienstes bei uns studieren.

Bei seiner Ankunft in Berlin wurde er von Dr. Frick herzlich willkommen geheißen. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden fand bereits am Donnerstag ein Besuch beim Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst statt, wo anläßlich dessen Ministerialdirektor Dr. Gutt über das öffentliche Gesundheitswesen referierte.

## Deutliche japanische Antwort an Nanking

Tokio, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Außenamt veröffentlicht am Donnerstag eine Gegenerklärung zu der kürzlich erfolgten Verlautbarung der Nanking-Regierung. Japan werde darauf achten, daß China die bisher getroffenen Vereinbarungen einhalte. Man werde andernfalls Mittel finden, um einer weiteren Bedrohung japanischer Staatsbürger in China zu begegnen.

Es sei bisher 28 mal zwischen japanischen und chinesischen Vertretern verhandelt worden. Bei diesen Konferenzen seien gewisse wirtschaftliche und politische Fragen grundsätzlich schon geklärt worden. Jetzt aber habe die Nanking-Regierung plötzlich erklärt, daß sie die Verhandlungen solange nicht fortzusetzen beabsichtige, als nicht der Streit um Suiyuan einwandfrei geschlichtet sei. Damit habe die chinesische Zentralregierung zugleich auch alle bisher getroffenen Vereinbarungen in Abrede gestellt.

Die japanische Erklärung schließt wörtlich: „Falls man in Nanking wirksame Schritte zur Kontrolle der antijapanischen Bewegung unterläßt und falls das Eigentum und das Leben japanischer Staatsbürger in China bedroht oder die Rechte und die Interessen Japans verletzt werden, ist Japan vorbereitet, der Lage Rechnung zu tragen und die geeigneten und zeitgemäßen Maßnahmen zu ergreifen"

# Wie es zum Abdankungsentschluß kam

## Premierminister Baldwin über den Verlauf der Verhandlungen mit dem König
## Kritik der amerikanischen Presse war Anlaß zu ersten Besprechungen mit Eduard VIII.

Nach der Verlesung der Abdankungsbotschaft des Königs stellte Premierminister Baldwin im Unterhaus den Antrag, die Botschaft des Königs zu beraten und gab anschließend eine längere Erklärung ab, in der er eine Darstellung seiner Verhandlungen mit dem König gab. In seiner Rede führte der Premierminister etwa folgendes aus: Niemals habe das Parlament eine schwerwiegendere Botschaft erhalten, und niemals sei einem Premierminister eine schwierigere und peinlichere Aufgabe zugefallen. Er werde das, was er zu sagen habe, wahrheitsgemäß, aufrichtig, einfach und geradezu sagen, ohne einen Versuch zu färben oder auszuschmücken. Er werde keinerlei Kommentare geben, kritisieren, loben oder tadeln. Das Beste, was er tun könne, sei, dem Hause zu sagen, was sich zwischen ihm und dem König abgespielt habe und was zu der gegenwärtigen Lage geführt habe.

Baldwin ging dann zur Aufzählung der Tatsachen über. Er erinnerte das Haus daran, daß er im August und September habe Erholungsurlaub nehmen müssen, und fuhr dann wörtlich fort: „Als ich zurückkam, beunruhigten mich zwei Dinge. In mein Amt strömten zahlreiche Briefe, vor allem von britischen Untertanen und amerikanischen Staatsbürgern britischer Herkunft und auch einige aus den Dominions, in denen Bestürzung und Besorgnis über die Veröffentlichungen der amerikanischen Presse zum Ausdruck kamen.

Ich war der Ansicht, daß jemand den König aufsuchen sollte, um ihn vor der schwierigen Lage zu warnen, die sich später ergeben könnte, wenn dieser Art von Geschwätz und Kritik Nahrung gegeben würde.

Unter den gegebenen Umständen konnte nur ein Mann diese Angelegenheit mit dem König besprechen, der Premierminister. Ich beriet mich mit keinem meiner Kollegen. Deshalb teilte ich dem König mit, daß ich ihn völlig [illegible] im Schloß Belvedere zu sprechen wünsche. Wir trafen uns dort am Dienstag, dem 20. Oktober. Der Berater der Krone ist für seinen Herrn ohne jeden Wert, wenn er ihm nicht jederzeit die Wahrheit so sagt, wie er sie sieht, ob diese Wahrheit nun willkommen ist oder nicht.

Ich sagte Seiner Majestät, daß ich in doppelter Richtung große Besorgnisse hege: Erstens wegen der andauernden Kritik, die zurzeit in der amerikanischen Presse, in den Dominions und besonders in Kanada laut wurde, und zweitens wegen der Wirkung, die diese auf England selbst haben würde.

Weiter erinnerte ich ihn an das, was ich auch ihm und seinem Bruder in den vergangenen Jahren gesagt habe, nämlich daran, daß die britische Monarchie eine einzigartige Einrichtung ist. Der englischen Krone seien Jahrhunderte hindurch viele ihrer Vorrechte genommen worden. Aber heute stehe sie, obwohl das eben Gesagte immer noch gilt, viel höher da, als zu irgendeiner Zeit in der Geschichte unseres Landes.

**Es stehe außer Frage, daß es von wesentlicher Bedeutung sei, sie unversehrt zu erhalten. Denn sie sei nicht nur das letzte übriggebliebene Bindeglied innerhalb des Empires, sondern sie sei für England solange sie besteht — auch die Garantie dafür, daß das Land vor vielen Uebeln bewahrt bleibe, die viele andere Länder erfaßt und geschädigt haben. Diese Ansicht würde allgemein geteilt; dabei hingen diese Ansichten sehr weitgehend an dem Respekt, der in den letzten drei Generationen der Monarchie entgegengebracht wurde.**

**Angesichts dieser Kritik, der die Krone ausgesetzt worden sei, könne die Macht der Krone schneller vergehen als sie gewachsen sei. Wenn sie aber einmal verloren gegangen sei, so sei es mir zweifelhaft, ob irgend etwas sie wiederherstellen könne.**

Ich sagte Seiner Majestät, daß ich gehofft hätte, seine Regierung werde eine große Zeit in einem neuen Menschenalter sein. Er habe so viele der dafür notwendigen Eigenschaften. Ich sagte ihm, daß ich mit ihm als Freund sprechen wollte, um festzustellen, ob ich ihm in dieser Sache helfen könne. Ich habe nicht um die Erlaubnis gebeten, das zu sagen, was ich jetzt sagen will. Ich glaube aber nicht, daß es der König übel nimmt. Der König hat mir nicht nur einmal, sondern viele Male gesagt: „Sie und ich müssen diese Angelegenheit zusammen regeln. Ich wünsche nicht, daß sich irgend jemand einmischt." (Beifall.)

Baldwin erklärte dann, er habe den König darauf hingewiesen, daß bei einer Scheidung der Dame seiner Wahl, Frau Erneste Simpson, von ihrem bisherigen Gatten nach dem Urteil die Angelegenheit für einige Zeit würde in der Schwebe bleiben müssen. Diese Schwebezeit könne verhängnisvoll werden, weil dann jedermann die Möglichkeit haben würde, zu reden. Denn eines Tages würde die Presse beginnen, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und dann würde eine äußerst schwierige Lage für den König und den Ministerpräsidenten entstehen und es würden vielleicht bestimmte Gefahren heraufbeschworen, wie man es auch erlebt habe.

„Das war einer der Gründe", so erklärte Baldwin, „warum schnell gehandelt werden mußte. Es bestand die Gefahr, daß die Leute in einer Frage Partei nahmen, in der in England keine Parteien existieren dürften.

Ich glaube nunmehr, meiner Gewissenspflicht genügt zu haben, und eine Zeit hindurch hatten wir keine weiteren Zusammenkünfte. Ich bat den König, alles zu erwägen, was ich gesagt hätte. Ich habe in keiner Form auf irgendeine Antwort gedrängt und habe versprochen, alles zu erwägen, was der König sagen würde.

Das nächste Mal sah ich den König am Montag, dem 16. November, im Buckinghampalast, nachdem das Scheidungsurteil gefällt worden war. Der König hatte mich ausdrücklich zu sich gebeten, und wir sprachen etwa 20 Minuten über die Frage einer etwaigen Heirat. Das Kabinett war in meine Verhandlungen nicht eingeweiht. Ich berichtete nur vier meiner Kollegen über meine Besprechungen im Fort Belvedere.

Ich erklärte dem König, ich sei der Ansicht, daß diese Heirat im Lande keinerlei Billigung finden werde. Ich wies darauf hin, daß die Gemahlin des Königs von England eine andere Stellung habe als die Ehefrau irgendeines englischen Bürgers und daß bei der Wahl einer Königin die Stimme des Volkes gehört werden müsse.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Notiz verlesen, die das Haus besonders angeht und die mir Seine Majestät heute morgen mit der Ermächtigung gesandt hat, sie hier vorzulesen. Sie ist mit Bleistift geschrieben und lautet:

**„Der Duke of York hat immer die besten Beziehungen zu seinem Bruder gehabt. Als König aber habe ich das volle Vertrauen, daß der Duke of York die Unterstützung des ganzen Empires verdient und sie auch erhalten wird."**

Ich will nun noch ein oder zwei Worte zur Lage des Königs sagen, da er selbst nicht sprechen kann. Der König hat erklärt, er sehe keine Möglichkeit, die beinahe untragbare Bürde des Königtums ohne eine Frau an seiner Seite auf sich zu nehmen. Wir wissen das, und diese Krise ist, wenn ich diesen Ausdruck benutzen darf, aus der Offenheit Seiner Majestät hervorgegangen, die eine seiner vielen guten Eigenschaften ist. Der König hätte mir nichts von alledem zu dem Zeitpunkt zu erzählen brauchen, in dem er es tatsächlich tat. Aber er erkannte die Gefahr, und er schlug daher von sich aus vor, eine Situation zu vermeiden, deren Gefahr für England und das gesamte Empire er fühlte.

### Wir sind keine Richter

Meine Bemühungen während dieser letzten Tage waren ebenso wie die Bemühungen aller, die sich in unmittelbarer Umgebung des Königs befanden, darauf gerichtet, ihn zu einer Entscheidung zu bringen, die er nicht getroffen hat. Wir haben einen Fehlschlag erlitten. Der König hat seine Entscheidung getroffen. Für mich war es eine große Beruhigung, daß mir am Dienstagabend, ehe ich Fort Belvedere verließ, versichert wurde, ich hätte nichts ungetan gelassen, um den König von der Entscheidung abzubringen, die er getroffen hat und die er nicht aufgeben wollte.

Niemand ist unter uns, der diese Entwicklung nicht aus tiefstem Herzen bedauert. Aber es ist auch niemand unter uns, der richten möchte. (Beifall.) Wir sind keine Richter. Der König hat seine Entscheidung mitgeteilt. Ich glaube, wir müssen uns jetzt zusammenschließen.

Das Kabinett habe dann einstimmig an den König appelliert, seinen Schritt noch einmal zu überlegen, der die Untertanen des Königs tief betrüben und ergreifen müsse. Seine Majestät haben den Fall noch einmal überlegt und bedauerten, die Entscheidung nicht ändern zu können."

Wir haben als Wächter der Demokratie auf dieser kleinen Insel dafür zu arbeiten, die Unantastbarkeit dieser Monarchie aufrechtzuerhalten, die jetzt das einzige Band unseres Weltreiches und der Hüter unserer Freiheit ist. Wir wollen den Bund aufrichten, an unser Land denken und das Vertrauen rechtfertigen, das von unserem Lande dem Unterhaus entgegengebracht ist. Wir wollen uns geschlossen hinter den neuen König stellen. (Langer, anhaltender Beifall.) Wir wollen uns hinter ihm zusammenscharen und ihm helfen."

Baldwins Schlußsätze waren, da er selbst innerlich so erregt war, kaum zu verstehen. Als er sich setzte, begrüßte ihn das Haus mit starkem Beifall.

### Die Unterhausaussprache

Am Donnerstag trat kurz nach 19 Uhr MEZ. das Unterhaus zu der vorgesehenen Aussprache über die Abdankung des Königs zusammen. Der Führer der Opposition Attlee gab seinem tiefen Gefühl für den König Ausdruck, dessen Abdankung jedermann als einen persönlichen Verlust empfinde. Kein britischer Monarch sei seinen Untertanen je so willkommen gewesen. Sein Mut und sein Mitleid mit den Leidenden seien besonders zu loben, sowie seine Anteilnahme an den Arbeitslosen und der Bevölkerung der notleidenden Gebiete. Er erkenne an, daß jede der vorgeschlagenen Lösungen zu Einwendungen geführt haben würde, aber der König habe seine Entscheidung getroffen. Es bleibe nichts übrig, als sie anzunehmen. Das gesamte Volk wünsche ihm ein langes und glückliches Leben.

Attlee fand sodann einige besonders freundliche Worte für Baldwin. Er verdiene die besondere Sympathie des Landes. Das Land habe einen schweren Schlag erhalten, und es werde Zeit brauchen, sich von ihm zu erholen. Alle würden helfen, um dem neuen König seine Bürde leicht zu machen, die angesichts der vielen dringenden Fragen im In- und Auslande nicht leicht sei. Er wünsche ferner, der Königinmutter Mary seine tiefe Anteilnahme übermitteln zu dürfen.

### Londons Anteilnahme an der Abdankung des Königs

* London, 11. Dezember.

Begreiflicherweise hat die Bevölkerung von London an den Ereignissen der letzten Tage und an der Abdankung des Königs regsten Anteil genommen. Bei der Sitzung des Unterhauses hatten sich Tausende von Menschen in der Umgebung des Parlamentsgebäudes eingefunden. Stundenlang wartete die Menge sichtlich bewegt, aber in mustergültiger Ordnung in dem häßlichen Londoner Nebelwetter, bis die Nachricht von der Abdankung Eduard VIII. bekannt wurde. Wie ein Blitz lief diese Nachricht durch die Menschenmenge, die so groß geworden war, daß der gesamte Verkehr in der Umgebung des Parlamentsgebäudes eingestellt werden mußte. Man konnte beobachten, daß besonders die Frauen von den menschlich erschütternden Ereignissen tief beeindruckt waren.

### Der bisherige König wird das Imperium verlassen

**Wie soeben bekannt wird, soll der neue König am Sonnabendnachmittag ausgerufen werden.**

Die öffentliche Ausrufung seiner Thronbesteigung erfolgt wie immer nach althergebrachtem Zeremoniell. An den historischen Stellen, vor dem St.-James-Palast, dem Charing Cross, der Chancery Lane und vor der königlichen Börse werden Herolde den neuen König von England ausrufen. In seiner Proklamation wird der König wahrscheinlich den Zeitpunkt der Königskrönung ankündigen. Man nimmt an, daß es bei dem gewählten Zeitpunkt, dem 12. Mai 1937, bleiben wird.

Zurzeit ist noch nicht bekannt, welchen Namen der Herzog von York als König von England annehmen wird. Er führt bisher die Vornamen seines Großvaters, Albert Eduard. Von seiner Familie wurde er stets Albert genannt.

Eduard VIII. wird Großbritannien verlassen, sobald die Abdankungsurkunde vollzogen ist. Die Unterzeichnung dieser Urkunde wird seine letzte Handlung als König sein.

Es wird streng geheimgehalten, wohin sich Eduard VIII. nach seiner Abdankung begeben wird. Jedoch wird in Hofkreisen gesagt, der bisherige König werde sich in Zukunft weder im Vereinigten Königreich noch in den Dominien aufhalten. Nach seiner Abdankung wird Eduard VIII. voraussichtlich ohne jeden Titel den Namen Eduard Windsor führen.

## In Kürze

**Die Wirtschaftskrise in Nieder-Oesterreich.**

Bei der Beratung des Voranschlags für 1937 im niederösterreichischen Landtag machte der Finanzreferent Landesrat Prader Mitteilungen über die wirtschaftliche Notlage des Bundeslandes. Während man im allgemeinen eine Besserung hinsichtlich der Arbeitslosigkeit feststellen könne, sei die Lage in Wiener-Neustadt und im Traisengebiet bis nach St. Pölten geradezu trostlos.

**Konferenz der „Baltischen Entente" eröffnet.**

Am Mittwoch, 9. Dezember, wurde in Riga die fünfte Tagung der Außenminister der baltischen Staaten eröffnet, die auf Grund des am 12. September 1934 abgeschlossenen Vertrages über die „Baltische Entente" einberufen wurde. Bei der Begrüßung des estländischen und litauischen Außenministers hielt der lettische Außenminister Munters eine Rede, in der er den Wunsch der baltischen Staaten unterstrich, an der Festigung des internationalen Friedens im Nordosten mitzuarbeiten.

**Die mexikanischen Kommunisten gegen Trotzki-Bronstein.**

Aus Meriko wird gemeldet, daß die dortige Kommunistische Partei den etwaigen Aufenthalt Trotzki-Bronsteins in Meriko mit allen Mitteln verhindern wolle. Sie soll sogar an die Mobilmachung der roten Milizen denken.

# „Ich werde Mrs. Simpson heiraten und bin bereit zu gehen . . ."

Von der Wahl, die der König treffe, hinge die Sicherheit und das Wohlergehen des gesamten Staates ab. Der König erklärte mir daraufhin — ich sage dies mit seiner ausdrücklichen Genehmigung —: „Ich werde Mrs. Simpson heiraten, und ich bin bereit zu gehen!" Ich antwortete daraufhin: „Sire, das ist eine äußerst schwerwiegende Mitteilung, und es ist mir unmöglich, darauf heute zu antworten."

Der König teilte diesen Entschluß dann der Königin Mary, dem Herzog von York, dem Herzog von Gloucester und dem Herzog von Kent mit. Am 25. November hat er mich wieder zu sich. Inzwischen war bei mir angeregt worden, einen Kompromiß zu schaffen, um die beiden Möglichkeiten zu vermeiden, die sich erst von ferne, dann immer deutlicher zeigten.

**Nach diesem Kompromißvorschlag sollte der König heiraten, und das Parlament sollte ein Gesetz verabschieden, nachdem die Dame Gemahlin des Königs sein könne, ohne die Stellung einer Königin zu haben.**

In unserer Unterredung fragte mich der König, ob mir dieser Vorschlag vorgelegt worden sei. Als ich diese Frage bejahte, fragte er mich, was ich darüber dächte. Ich erklärte, ich könne dazu noch keine bestimmte, wohlerwogene Ansicht äußern. Wenn er aber über mein erstes Gefühl unterrichtet sein wolle, so könne ich ihm sagen, ich sei der Ueberzeugung, daß das Parlament ein derartiges Gesetz niemals annehmen würde. (Beifall.) Weiter erklärte ich, ich würde das Gesetz formell prüfen lassen, falls der König es wünsche. Als der König diesen Wunsch aussprach, machte ich darauf aufmerksam, daß damit die Angelegenheit vor das gesamte Kabinett gebracht werden müßte und daß die Verbindung mit sämtlichen Dominions aufgenommen werden müßte. König Eduard erklärte mir, dies sei sein Wunsch. Daraufhin versprach ich ihm, diese Prüfung vornehmen zu lassen.

Am 2. Dezember bat mich der König erneut zu sich. Der König fragte mich, ob ich in der Lage sei, seine Frage zu beantworten. Ich erklärte ihm, daß sein Vorschlag undurchführbar sei. Darauf erwiderte der König, diese Antwort überrasche ihn nicht. Er nahm meine Antwort ohne jede Frage hin und kam auch nie wieder auf sie zurück;

**er benahm sich wie ein echter Gentleman."**

Baldwin führte dann weiter aus, er habe dem König klargemacht, daß er in eine Lage kommen müsse, in der er in einem innerен Konflikt stehen würde: Er müsse dann entweder einen Plan aufgeben, an dem sein Herz hing, und König bleiben, oder er müsse, wie er das schon früher angedeutet habe, möglicherweise später die Heirat durchführen.

Dem König schwebten immer drei, wenn nicht vier Dinge vor, so sagte Baldwin, die er im Laufe seiner Gespräche immer und immer wiederholte. Einmal, wenn er abgehen würde, wollte er in Ehren abgehen. Er wollte nicht eine Lage entstehen lassen, in der er das nicht mehr tun könne. Seinen Ministern und seinem Volk wollte er so wenig Aufregung wie möglich bringen. Schließlich wünschte er, unter Umständen abzudanken, die seinem Bruder bei der Thronbesteigung die denkbar geringsten Schwierigkeiten bereiteten.

Ich muß sagen, daß dem König jeder Gedanke an etwas, was man „Königspartei" nennen könnte, schrecklich war. (Langer und anhaltender Beifall.) Er blieb weiter im Fort Belvedere, weil er sich der Huldigung der Massen solange nicht aussetzen wollte, wie diese Dinge noch zur Debatte standen. Ich achte und schätze ihn deswegen besonders.

# Waffenstillstands-Vorschlag in Spanien von den Roten abgelehnt

## Ein Vorschlag der Nichteinmischungskommission

### Schlagender Beweis für französische amtliche Unterstützung

Salamanca, 10. Dezember. (Drahtb.)

**Der Nichteinmischungsausschuß hat nach langer Beratung den spanischen Bolschewisten einen Vermittlungsvorschlag zum Waffenstillstand und einer Volksabstimmung in Spanien inoffiziell vorgelegt. Jedoch ist von diesen der Plan sofort und einmütig abgelehnt worden.**

Auf alle Fälle aber ist mit diesem Vorschlag der Zweck erreicht, die Klage der roten spanischen Regierung vor dem Völkerbundsrat in Genf zur vollkommensten Bedeutungslosigkeit zu verurteilen. Wenn ein Teil der französischen Regierungspresse diesen französisch-englischen Vorschlag an die vier Regierungen so auszudeuten sucht, als ob gerade die vier Regierungen in gleicher Weise sich nicht der strengen Neutralität den spanischen Ereignissen gegenüber „befleißigt" hätten, so ist das nur ein Manöver, um von der unbestrittenen Tatsache abzulenken, daß die rote spanische Regierung bisher von sowjetrussischer und französischer Seite offenkundig unter den Augen der ganzen Welt die stärkste Unterstützung erfahren hat.

Die Feststellung des deutschen Botschafters von Ribbentrop in der Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses, daß etwa 35 000 Russen und 25 000 Franzosen auf roter französischer Seite mitkämpften, ist von keiner Seite in Paris widerlegt worden.

Es werden jetzt ungeheure Einzelheiten über die Waffensendungen bekannt, die so gewaltig sind, daß der Chef der spanischen roten Milizen in einem Aufruf erklärt:

**„Jetzt haben wir eine gewaltige motorisierte Bewaffnung, jetzt haben wir Tanks und eine mächtige Luftflotte."**

In Perpignan spielen sich zur Zeit Vorkommnisse ab, die von äußerster Wichtigkeit sind. In der Grenzstadt wird eine revolutionäre Zusammenarbeit zwischen den französischen Kommunisten und den spanischen Bolschewisten der F. A. I. (Federacion Anarchista Iberica) geführt, so daß Perpignan bereits zu einer organischen Filiale Barcelonas geworden ist. Die Bolschewisten Spaniens sind hier zu Hause und handeln nach Belieben und in voller Freiheit. So werden Waffentransporte nach Barcelona, und zwar nachts getätigt. Etwa 50 bewaffnete Begleiter sichern den Transport nach Barcelona. Um diese Transporte und die Grenzschutzübertritte der Anarchisten zu sichern, wurde am Grenzort Cerbère ein antifaschistisches Komitee gegründet, das aus französischen Zollbeamten und Eisenbahnpersonal besteht.

### Ein Kronzeuge für die französischen Waffenlieferungen

**Ein Brief des roten spanischen Unterhändlers in Paris.**

Zum Beginn der außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrates veröffentlicht der „Messaggero" den Wortlaut eines aufsehenerregenden Briefes des früheren spanischen Ministers de los Rios über seine Verhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Blum und vier Regierungsmitgliedern, die zugleich als die engsten Mitarbeiter Blums anzusprechen sind.

Der vom „Messaggero" veröffentlichte Brief mit den sensationellen Enthüllungen über die damaligen Zusagen des französischen Ministerpräsidenten und seiner engsten Mitarbeiter betreffend französische Waffenlieferungen trägt das Datum des 25. Juli, während, wie das römische Blatt unterstreicht, die französische Regierung am 3. August an die europäischen Regierungen mit ihrem Nichteinmischungsvorschlag herangetreten ist. Zugleich verweist das Blatt darauf, daß aus der bis ins Kleinste gehenden Wiedergabe der entsprechenden Unterredungen in dem fraglichen Brief ganz klar zu entnehmen ist, wie nichts, aber auch gar nichts die verantwortlichen Männer der französischen Volksfront davon abhalten konnte, die spanischen Noten zu unterstützen. Man sollte lediglich darauf bedacht sein, mit Vorsicht und Verschlagenheit ans Werk zu gehen, um die übrigen Regierungen nicht zu alarmieren. Ferner hebt das römische Blatt hervor, daß die entsprechenden Verhandlungen nur unter Zuziehung einiger Minister, also ohne Kenntnis der übrigen Regierungsmitglieder oder gar des auswärtigen Ausschusses, geführt wurden.

**Wenn man dabei beschlossen habe, keine direkten Waffen- und Munitionslieferungen von Regierung zu Regierung durchzuführen, wohl aber der Privatindustrie die notwendigen Vollmachten zur Erfüllung aller Madrider Wünsche zu erteilen, so sei es ganz klar, daß diese Ermächtigung auch nach dem Vorschlag der Nichteinmischung in Geltung bleiben sollte und daß mit diesem Vorschlag den schweren Bedenken des Präsidenten der französischen Republik lediglich formal Rechnung getragen werden sollte.**

### „Die wahrhaft satanische Arbeit des Kommunismus"

**Ein Hirtenbrief der tschechoslowakischen Bischöfe.**

**Prag, 11. Dezember.** Die katholischen Bischöfe der tschechoslowakischen Republik haben einen Hirtenbrief „wider den Kommunismus" erlassen, in dem es u. a. heißt: „Es geschehen Dinge, die weder in den Zeiten des ärgsten Tiefstandes der Völker noch vor der Ankunft des Erlösers möglich waren. Der Papst hat selbst erklärt, daß das, was sich in Spanien ereignet, Ausbrüche einer bisher nicht erlebten Grausamkeit und einer so herzlosen Gewalttätigkeit sind, wie man sie bei noch so verworfenen Leuten für unmöglich halten sollte. Eine Armee eroberungssüchtiger Gottloser mit teuflischem Haß predigt den Kampf gegen Gott selbst auf der ganzen Welt. Die wahrhaft satanische Arbeit des Kommunismus begnügt sich aber nicht mit der leiblichen Vernichtung des Menschen. Er will ihn für alle Ewigkeit unsittlich machen und ihm auch den Glauben aus dem Herzen reißen.

### Ein internationaler Vertrauensbruch

**Sowjetrußland lehnt die Unterzeichnung des Fischereivertrages mit Japan ab.**

**Tokio, 11. Dezember.** Nach einem Bericht des japanischen Botschafters hat Sowjetrußland die Unterzeichnung des japanisch-sowjetrussischen Fischereivertrages abgelehnt. Auf die Vorstellungen des japanischen Botschafters hat Litwinow-Finkelstein erklärt, durch das deutsch-japanische Abkommen sei eine neue Lage geschaffen, die Moskau erst prüfen müsse. Politische Kreise in Tokio kennzeichnen die Haltung Sowjetrußlands als einen internationalen Vertrauensbruch, durch den Moskau nun sein wahres Gesicht gezeigt habe.

## Stadtgebiet

* Iserlohn, 11. Dezember.

# Weihnachtsfreude bei allen

### Ein Aufruf zum Eintopfsonntag

Volksgenossen, der Eintopf ruft zum letzten diesjährigen Appell! In breiter Front steht das gesamte deutsche Volk, ein Wille, eine Opfergemeinschaft! Opfergemeinschaft aber bedingt Einsatz aller für den hilfsbedürftigen Volksgenossen. Das Fest der Liebe steht vor der Tür. Wann wären wir eher bereit, unsere Verbundenheit mit allen Volksgenossen durch persönliche Opfer Ausdruck zu verleihen als an diesem Tage, da der immergrüne Baum kündet von dem Siege des Lichtes über die Dunkelheit, vom Siege der Opfergemeinschaft über die Not?

Wir alle wollen an dem Siege unseren Anteil haben! Schlaffheit und Gleichgültigkeit haben noch nie einen Sieg erfochten. Nur der Einsatz aller Kräfte führt zum Ziel.

Das geht jeden einzelnen an!

Würdest du, Volksgenosse, ein frohes Weihnachtsfest begehen können ohne die Gewißheit, alles, was in deinen Kräften steht, für deine ärmeren Volksgenossen getan zu haben? Nein! Also wirst du am letzten vorweihnachtlichen Eintopfsonntag durch eine besonders hohe Spende beweisen, daß du dich zum Volke bekennst, so wie sich das Volk zu dir bekennt. Denn:

Was du dem Volke gibst, gibst du dir selber!

Schweitzer, Kreisbeauftragter für das WHW. — Menze, Kreisleiter.

Heßler, Standartenführer.

von Rumohr, Landrat. — Dr. Damrau, Oberbürgermeister.

### Fahrplanänderung bei den Westf. Kleinbahnen

Ab Samstag, 12. Dezember 1936, wird im Kraftwagenverkehr der Westfäl. Kleinbahnen A.-G. Letmathe ein neuer Fahrplan eingeführt. Die bisherigen Abfahrtszeiten bleiben in der Hauptsache bestehen, jedoch sind auf der Strecke Iserlohn—Menden eine Reihe neuer Wagen eingelegt, so daß an Werktagen zwischen 12 und 15 Uhr und zwischen 18 und 20 Uhr 15-Minuten-Verkehr besteht. Ebenfalls an Sonntagen ist 15-Minuten-Verkehr in der Zeit von 13—24 Uhr. Neu eingelegt wurden an Samstagen folgende Spätwagen: ab Iserlohn 22,50 Uhr nach Unna, ab Unna 23,52 Uhr nach Iserlohn, ab Iserlohn 0,50 Uhr nach Hemer. Alle übrigen Angaben sind aus den gedruckten Fahrplänen ersichtlich.

* **Seinen 80. Geburtstag** begeht heute Herr Rud. Jöhle, Wermingser Straße 6, in körperlicher und geistiger Frische. Der alte Herr nimmt an allem Geschehen, das ihm der „Kreisanzeiger" berichtet, noch lebhaften Anteil. Wir gratulieren herzlich!

* **Keine Tannenbäume aus den heimischen Wäldern holen!** Erfahrungsgemäß werden alljährlich vor Weihnachten aus den städtischen Waldungen Weihnachtsbäume entwendet. Die Forstschutz- und Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, in diesem Jahre besonders scharfe Kontrolle auszuüben und jeden, der mit einem Weihnachtsbaum aus dem Walde kommt und sich nicht ausweisen kann, von wem er den Baum gekauft hat, zur Anzeige zu bringen.

# **Nachrodt-Einsal**, 11. Dez. **Lastauto in Flammen.** Gestern nachmittag geriet ein schwerer Lastwagen bei der Fahrt zu Tal plötzlich in Brand. Führer und Beifahrer lenkten den Wagen schnell in den Straßengraben und konnten sich dann durch Abspringen retten. Das Vorderteil des Wagens brannte aus. Feuerwehrleute löschten den Brand. — Der Vierjahresplan war das Thema, welches sich der Stoßtruppredner Jens Müller-Oldenburg für die öffentliche Versammlung der NSDAP. am Mittwochabend in der Raststatt gewählt hatte. Die überaus gutbesuchte Versammlung eröffnete Pg. Krummenerl. Der Redner verstand es in überzeugender Weise, die Notwendigkeit aller mit dem Vierjahresplan zusammenhängenden Maßnahmen darzulegen.

# **Nachrodt-Einsal**, 11. Dez. **Schuldig und doch schuldlos.** Wir berichteten über den tragischen Tod eines alten Bürgers, der von einem jugendlichen Radfahrer angefahren wurde und an den Folgen einer Gehirnerschütterung verschied. Der Radfahrer, ein 11jähriger Knabe, wurde jetzt ermittelt. Er gibt an, daß sich der Verstorbene beim Ueberholen plötzlich umgedreht habe und direkt ins Rad gelaufen sei.

**Nachrodt-Wiblingwerde**, 11. Dez. **Geburtstagschronik.** Morgen werden 71 Jahre alt: Frau Ida Echtermann, Nachrodt, Altenaer Straße 6, Lorenz Müller, Nachrodt, Horst-Wessel-Straße 2. Am 14. d. M. werden 84 Jahre alt Frau Caroline Obstfeld, Helbecker Weg, und 71 Jahre alt August Weustermann, Brenscheid. Wir gratulieren herzlich!

* Letmathe, 11. Dezember.

(( **Filmveranstaltung der NSDAP.** In unserer gestrigen Notiz muß das Wort „heutigen" durch „kommenden Donnerstag" ersetzt werden.

**London.** Die englischen Morgenblätter berichten zum Teil eingehend über den Prozeß gegen den jüdischen Mörder des Landesgruppenleiters Gustloff. Der Verlauf des Prozesses wird auch in England mit Interesse verfolgt.

**Salamanca.** Bezeichnend für die Verhältnisse in den von den Bolschewisten beherrschten Gebieten Spaniens ist eine im Roten Rundfunk veröffentlichte Erklärung der anarcho-syndikalistischen Zeitung, in der energische Maßnahmen gegen Straßenräubereien „gewisser Milizen" gefordert werden.

# Keine Mieterhöhungen

### Was jeder Mieter von den neuen Bestimmungen wissen muß

* Iserlohn, 11. Dezember.

**Die in letzter Zeit erfolgte Neuregelung bzw. der zukünftigen Miethöhe ist für jeden heimischen Mieter von besonderer Bedeutung. Der nachfolgende Artikel, der uns vom Gauverband Rheinland-Westfalen im Bund Deutscher Mietervereine e. V. zur Verfügung gestellt wird, dürfte deshalb besonderes Interesse finden.**

„Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 26. 11. 1936 und die 1. Ausführungsverordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 30. 11. 1936 sind wichtige Neuregelungen hinsichtlich der zukünftigen Miethöhe erfolgt. Die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes in der Fassung der Verordnung vom 20. April 1936 (RGBl. I S. 378, 380) und der darauf beruhenden reichs- und landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen gelten unverändert weiter.

**Bei den dem Reichsmietengesetz unterliegenden Räumen darf jedoch in Zukunft eine höhere als die gesetzliche Miete nicht neu vereinbart werden.**

War am 18. 10. 1936 bereits eine höhere als die gesetzliche Miete vereinbart, so gilt diese Vereinbarung auch weiterhin. Der Mieter hat jedoch — wie bisher — die Möglichkeit, sich innerhalb Jahresfrist nach Abschluß des Mietvertrages durch einseitige schriftliche Erklärung gegenüber dem Vermieter für die Zukunft auf die Geltung der gesetzlichen Miete zu berufen. Zur Zeit ist diese Berufungsmöglichkeit daher in der Regel bei den Mietverträgen ausgeschlossen, die vor Anfang Dezember 1935 abgeschlossen wurden. Nach Ablauf eines Jahres ist die Berufung nur zulässig, wenn der Mieter in eine wirtschaftliche Notlage geraten ist. Die Berufung nach einem Jahre wird aber dann unzulässig, wenn die Aenderung der Miethöhe mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Vermieters als unbillig anzusehen ist.

Bei den dem Reichsmietengesetz nicht unterliegenden Räumen ist durch die Neuregelung gleichfalls Sicherung gegen eine über den Stand vom 18. 10. 1936 hinaus erfolgende unberechtigte Mieterhöhung geschaffen worden.

Es sind mithin folgende Unterschiede zu machen:

**A. Räume, welche unter das Reichsmietengesetz fallen.**

1. War am 18. 10. 1936 bereits eine höhere als die gesetzliche Miete vereinbart, und ist eine Berufung auf die gesetzliche Miete nicht mehr möglich oder vom Mieter nicht erfolgt, so gilt die höhere vereinbarte Miete weiter.
2. Galt bisher die gesetzliche Miete, so darf eine höhere als die gesetzliche Miete nicht neu vereinbart werden. Eine solche Vereinbarung wäre insoweit ungültig, als die gesetzliche Miete überschritten wird. Ansprüche eines Mieters auf Rückzahlung eines geleisteten Mehrbetrages erlöschen jedoch, wenn sie nicht vor Ablauf eines Jahres seit ihrer Entstehung gerichtlich geltend gemacht sind, es sei denn, daß der Mieter über die Höhe der gesetzlichen Miete arglistig getäuscht worden ist.
3. Galt am 18. 10. 1936 eine höhere als die gesetzliche Miete, so kann bei einer Neuvermietung zwar eine höhere als die gesetzliche Miete, jedoch nur bis zur Höhe der am 18. 10. 1936 gezahlten Miete vereinbart werden. Der Mieter kann sich jedoch innerhalb Jahresfrist seit Abschluß des Mietvertrages auf die niedrigere gesetzliche Miete berufen.

**B. Räume, welche auf Grund reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen nicht unter das Reichsmietengesetz fallen.**

Nicht unter das Reichsmietengesetz fallen z. B.:

1. Mietverhältnisse über Wohnräume und solche Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder die wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs zugleich mit solchen vermietet sind, sofern die Jahresfriedensmiete eine bestimmte Höhe übersteigt. Z. B. Köln, Düsseldorf 1000 RM. und mehr (Sonderklasse), Aachen, Bochum, Cleve, Dortmund, Duisburg, Düren, Essen, Gelsenkirchen, Koblenz, Krefeld, Wuppertal u. a. 800 RM. und mehr (Ortsklasse A) usw. (Iserlohn, Ortsklasse B = 600 RM.). Von welcher Jahresfriedensmiete ab Mietverhältnisse in den einzelnen Orten von der Geltung des Reichsmietengesetzes ausgenommen sind, ist von den Ländern unter Zugrundelegung der Ortsklassen festgesetzt.
2. Durch Neu-, Um-, Einbauten oder Teilung nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig gewordene oder gewonnene Räume.
3. Räume, die von gemeinnützig anerkannten Wohnungsunternehmen vermietet werden oder im Eigentum des Reiches, eines Landes oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehen.
4. Reine Geschäftsräume.
5. Untermietverhältnisse und Räume, die ein Hauseigentümer als Teil des von ihm selbst im Hause benutzten Raumes vermietet.
6. Räume, die nur zum vorübergehenden Gebrauch (z. B. Badegäste in Kurorten) oder in Rücksicht auf ein zwischen den Vertragsteilen bestehendes Dienst- oder Arbeitsverhältnisses vermietet sind.

Außerdem gilt das Reichsmietengesetz nicht für Pachtverhältnisse über gewerbliche Räume.

Für die vorbezeichneten Räume, Miet- und Pachtverhältnisse, bei denen die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes über die Höhe der Miete nicht gelten, d. h. die Miete bisher frei vereinbart werden konnte, ist nunmehr gleichfalls eine Begrenzung der Miethöhe in folgender Weise erfolgt:

1. Bei Neuvermietungen darf grundsätzlich kein höherer Mietzins vereinbart werden, als er am 18. Oktober 1936 galt. Laufende Vereinbarungen bleiben also hinsichtlich der Miethöhe unberührt.
2. Lediglich wenn sich die Benutzungsart der Mieträume nach dem 18. Oktober 1936 wesentlich verändert hat oder der Vermieter nach diesem Zeitpunkte Aenderungen (d. h. also nicht nur Instandsetzungen) vorgenommen hat, die den Mietwert der Räume erhöhen, kann eine entsprechende Steigerung des Mietzinses erfolgen.
3. Hat der Vermieter nach dem 18. Oktober 1936 vertraglich oder gesetzlich höhere Lasten als vorher zu tragen (z. B. Steuern, Abgaben, Gebühren), so kann er den Mehrbetrag auf die Mieter des Hauses nach dem Verhältnis der gezahlten Miete umlegen.

Die vorstehend unter Ziffer 1—3 bezeichneten Grundsätze gelten auch, wenn es sich nicht um Mietverhältnisse sondern um Pachtverhältnisse über gewerbliche Räume handelt. Streitigkeiten, die sich bei Anwendung dieser Bestimmungen ergeben, werden auf Antrag eines Vertragsteiles vom Mieteinigungsamt entschieden.

Soweit über Anwendbarkeit oder Auswirkung der Bestimmungen Unklarheiten entstehen, stehen die reichsgesetzlich im Bund Deutscher Mietervereine E. V. organisierten örtlichen Mietervereine den Mietern, die Mitglied der Organisation sind, zur Auskunft und Beratung zur Verfügung."




Schenkt praktisch!

| | | |
|---|---|---|
| Herren-Mäntel | Damen-Mäntel | Ski-Anzüge |
| Herren-Stutzer | Damen-Kleider | Ski-Kostüme |
| Herren-Anzüge | Damen-Blusen | Herren-Pullover |
| Sport-Anzüge | Damen-Röcke | Damen-Pullover |
| Herren-Modeartikel | Mädchen-Mäntel | Ski-Ausrüstung |
| Herren-Hüte | Mädchen-Kleider | in sportger. Ausführung |

Wollen Sie Qualität schenken . . . dann von

Fischer-Bettlage
DORTMUND

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kundenkredit G.m.b.H. Dortmund, Hansastraße 36

Sonntag sind unsere Geschäfte von 2 bis 7 Uhr geöffnet

# Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

## Turnen

### Turntag des westfälischen Turngaues in Bielefeld

Wie wir schon kurz mitteilten, findet am kommenden Sonntag in der Oetkerhalle in Bielefeld der letzte Turntag der Westfalen statt. Der Turntag wird eine Feierstunde werden, an der außer dem alten ehrwürdigen Banner des alten Kreises 8a Westfalen-Lippe die alten Gaubanner und die der heutigen Kreise sowie sämtliche Vereinsfahnen teilnehmen. Aus den 800 Vereinen werden je nach ihrer Größe ein oder mehrere Vertreter entsandt. Der Turntag wird mit dem Einmarsch der Fahnen eröffnet. Anschließend spricht der Gauführer der Deutschen Turnerschaft Jasper (Halle i. W.). Bei der Gefallenenehrung spricht der stellv. Gauführer Diemer (Lüdenscheid).

Besonders wertvoll werden die Ausführungen des Betreuers der Westfalenriege Gaumännerturnwarts Bertram (Minden) über die Geschichte des Turngaues Westfalen-Lippe sein. Alte Erinnerungen, die weit in die Vergangenheit reichen, werden hier wieder wach. Die einzige Beschlußfassung des Turntages ist die über das Vermögen der Gaukasse. Daß im Laufe des Turntages manche wichtige Frage ausführlich behandelt wird, ist selbstverständlich, da in manchen Vereinen noch eine gewisse Unklarheit herrscht.

Für alle teilnehmenden Fahnen stiftet der Gau ein Erinnerungsband. Den Ausklang des letzten Turntages bilden frohe Stunden im Turnerkreis in der „Eintracht", wo noch manches beherzigenswerte Wort gesprochen werden dürfte und bei dem man den Marsch in den Reichsbund als den Höhepunkt der alten Turnerschaft betrachten wird. Auch aus der engeren Heimat darf kein Verein bei dem Turntag fehlen.

## Handball

### Gauklasse:

**DSC. Hagen — Hindenburg Minden**
**MSV. Münster — FC. Schalke 04**
**Tv. Spenge — Westfalia Somborn**

Im Handball benutzt man den kommenden Sonntag in der Hauptsache dazu, einige früher ausgefallene Treffen in der Bezirksklasse nachzuholen. Aber auch in zwei Gruppen beginnt man schon mit der zweiten Serie, um nach Möglichkeit nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten.

In der Gauklasse treffen der DSC. Hagen und Hindenburg Minden aufeinander. Beide Mannschaften sind mit ihren Spielen noch arg im Rückstand. Ihre Auseinandersetzungen gehörten bisher immer zu den schärfsten Kämpfen. Auch am Sonntag wird es nicht anders sein. Die Hagener gehen in diesen Großkampf bestens gerüstet. Trotz allem ist aber nicht anzunehmen, daß sich die Gäste überrumpeln lassen werden, denn sie haben auch diesmal wieder den Ehrgeiz, nach Möglichkeit ungeschlagen die Serie zu beenden. Selbst aber eine Niederlage der Gäste würde der Mannschaft die Spitze nicht zu nehmen vermögen, den. die Verfolger liegen weitab im geschlagenen Felde. — Der MSV. Münster muß die Klingen mit Schalke 04 zu kreuzen und hat keine allzu schlechten Hoffnungen, hier zu zwei wichtigen Punkten zu kommen. Am letzten Dienstag allerdings unterlagen sie gegen die wurfgewaltigen Mindener im Punktekampf klar mit 5:15. Der Tv. Spenge will gegen Somborn versuchen, sein etwas ins Schwanken geratenes Prestige wieder aufzufrischen. — Für Spenge und Schalke 04 wäre damit die erste Serie abgeschlossen.

### Bezirksklasse:

Gruppe Iserlohn:

**Tuspo 07 Holzen — Jahn Dellwig**
**Tv. Iserlohn — Tbd. Bösperde**
**Tv. Westig — Tus Neheim**
**ATT. Iserlohn — MSV. Artillerie Iserlohn**

In der Iserlohner Gruppe gelangen die am 22. November ausgefallenen Treffen zur Durchführung. — In Holzen und Dellwig stoßen zwei Gegner aufeinander, die sich gegenseitig das Leben sauer machen werden. Wir halten aber die Dellwiger für eine Kleinigkeit besser, die auch für einen knappen Sieg gut sind.

Am Sportplatz Seilersee treffen sich die 1. Mannschaften des Iserlohner Turnvereins und des Turnerbundes Bösperde zum fälligen Meisterschaftsspiel. Der Sieger aus diesem Treffen wird wohl schwer im voraus zu sagen sein, da sich beide Mannschaften fast ebenbürtig sind. Der Iserlohner Turnverein hat in den beiden letzten Spielen nicht gerade besonders überzeugt, wird aber Sonntag versuchen, den Vorteil des eigenen Platzes zu einem Siege auszunutzen. Ob ihnen dies gelingt, bleibt abzuwarten, denn die Bösperder stellen eine Kampfmannschaft ins Feld, die sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekennt. Noch am vergangenen Sonntag spielten sie gegen die spielstarken Dellwiger auf deren Platze unentschieden. Wir halten das Spiel für offen, räumen jedoch dem Iserlohner Turnverein ein kleines Plus ein, da sie den Vorteil des eigenen Platzes haben.

Die Spieler vom Turnverein Westig scheinen sich wohl wieder gefunden zu haben. Wir trauen der Mannschaft gegen Tus Neheim auf eigenem Gelände schon einen Sieg zu. — Der Tabellenletzte aus Iserlohn setzt sich in der Lokalbegegnung mit dem MSV. Artillerie auseinander. Die Militärsportler verfügen über ganz gutes Können und werden wohl auch den Gastgebern den Sieg streitig machen.

### TV. Westig 1. - Tus Neheim 1.

Zur Begegnung Tv. Westig — Tus Neheim schreibt uns der Tv. Westig noch: Mit dieser Begegnung beschließen die Westiger die erste Spielserie. Wenn man nach anfänglich unglücklichem Start die letzten Spiele noch siegreich gestalten konnte und somit den Anschluß zur Spitzengruppe wiederfand, so darf man der Mannschaft unbedingt am kommenden Sonntag einen weiteren Sieg zutrauen, wenn auch infolge Erkrankung einiger Spieler eine Umstellung vorgenommen werden muß. — Das Können der Neheimer soll in keiner Weise geschmälert werden, denn sie verfügen heute durch den Zusammenschluß der beiden Vereine über eine äußerst starke Kampfmannschaft, die gerade in dieser Spielzeit recht annehmbare Ergebnisse erzielte. Erinnert sei vor allem an die Siege über die beiden bekannten Iserlohner Vereine ITV. und ATT. Es hängt aber von dem Ausgang dieses Spieles allerlei ab. Das Bestreben der Westiger ist, den Anschluß zur Spitzengruppe nicht zu verlieren, während die Gäste bedacht sind, sich einen guten Mittelplatz zu sichern. Aus diesen Gründen heraus ist also allein schon die Gewähr für einen spannungsreichen Handballkampf gegeben. Die Meinung über den Ausgang des Spieles neigt zugunsten der Westiger, denn einmal spricht die augenblicklich ansteigende Form und das andere Mal der eigene Platz hierfür.

**Tv. Westig 2. — Tv. Schwitten 1.**

Die 2. Mannschaft steht zweifellos dem Können der 1. Garnitur Schwittens nach und wird wohl oder übel die bessere Spielweise des Gastes anerkennen müssen. Als Resultat ist mit einem glatten Sieg der Schwittener zu rechnen.

**1. M. VfB. Grüne — 1. M. Turngef. Ihmert.**

Recht fleißig sind die Grüner im Handball. Für Sonntag haben sie sich die spielstarken Ihmerter verpflichtet. Der Gegner hat eine kampftüchtige Mannschaft zur Stelle und spielt eine Klasse höher als die Grüner. Im ersten Spiel der beiden Mannschaften konnten die Grüner in Ihmert ein achtbares Unentschieden erringen. Seitdem haben sich aber die Grüner merklich verbessert und wollen am Sonntag versuchen, mit aller Macht einen Sieg über die Ihmerter zu erringen. Vor dem Spiel der 1. Mannschaft treffen sich die Jugendmannschaften 1. Jugend VfB. Grüne — 1. Jugend ITV. Iserlohn in der Grüne.

Hier werden die Grüner wohl die bessere Technik der Iserlohner anerkennen müssen. Für die Grüner gilt es, zu kämpfen, um ehrenvoll gegen diesen guten Gegner zu bestehen.

## Fußball

### Gauliga:

**Westfalia Herne — FC. Schalke 04**
**Spv. Erle 08 — Borussia Dortmund**

Am kommenden Sonntag gibt es zum Teil noch in den verschiedenen Gruppen einige Nachholgefechte, da hier die Spiele der ersten Serie noch nicht restlos unter Dach und Fach gebracht sind. Daneben ist man zum größten Teil schon bei der zweiten Serie. Jetzt wird es sich zeigen müssen, ob die Mannschaften auch in der zweiten Serie noch die alte Kampfkraft besitzen, um sich ihrer Verfolger zu erwehren.

In der Gauliga gibt es noch zwei Begegnungen, die wohl bestimmt eine Tabellenveränderung hervorrufen dürften. — So hat Westfalia Herne die undankbare Aufgabe zu lösen, daheim sich den Schalkern zu stellen. Die Platzherren bestreiten ihr letztes Spiel der ersten Serie, während Schalke noch zwei Begegnungen auszutragen hat. Ein Sieg der Gäste steht außer Zweifel. Es fragt sich nur, inwieweit die Gastgeber sich zur Wehr setzen, um die Trefferspanne nicht allzu hoch werden zu lassen. Die Schalker werden also am kommenden Sonntag endgültig die Tabellenführung übernehmen. — Auch Erle 08 trägt seinen letzten Kampf aus der ersten Serie gegen Borussia Dortmund aus. Auf dem Gelände in Erle sind nur schwer die Punkte zu holen, was auch die Gäste erfahren dürften. Für die Dortmunder ist dann nur noch ein Treffen aus der ersten Serie nachzuholen.

### 1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn:

**Sportunion Nachrodt — Duspo Hohenlimburg**
**SC. Menden 10 — Spvg. Fröndenberg**
**VfL. Schwerte — Spv. Deilinghofen**
**Iserlohn 11 — SC. Westig 08**

In der Iserlohner Gruppe der 1. Kreisklasse gelangt noch in der Begegnung zwischen Nachrodt und Hohenlimburg ein Treffen der ersten Serie zur Durchführung. Da das am letzten Sonntag angesetzte Treffen zwischen Nachrodt und Iserlohn 11, zu dem Iserlohn bekanntlich nicht antrat, in der Tabelle bisher noch nicht gewertet wurde, bleibt also dieser Kampf als einziger aus der Serie noch rückständig. Vielleicht wird dieses Treffen erneut angesetzt. Nachrodt hat am Sonntag nicht die allerschlechtesten Aussichten, hier wenigstens einen Punkt zu retten. — Menden 10 hat auch die Kampfkraft der Fröndenberger keineswegs zu unterschätzen, wenn es auch bei der ersten Begegnung zu einem klaren 7:1-Erfolg langte. Diesmal werden die Fröndenberger wohl auf eigenem Gelände mehr Widerstand entgegensetzen. — Der VfL. Schwerte ist durch den knappen 6:5-Erfolg im ersten Treffen gegen Deilinghofen gewarnt. Diesmal werden sich die Gastgeber wohl etwas mehr anstrengen und auch den Enderfolg sicher haben.

Die zweite Serie beginnt für die 11er nicht verheißungsvoll, denn wie schon mal erwähnt, mußten Maßnahmen getroffen werden, die sich auf die Kampfkraft der 1. Mannschaft besonders auswirken wird. Ordnung in den eigenen Reihen zu haben, wiegt aber mehr auf als eine Niederlage. Darum nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, denn es sind genügend Nachwuchsspieler in Wälde zur Stelle, die die Vereinsfarben erneut vertreten werden. —

Für Sonntag geben wir dem Gast die meisten Aussichten auf einen Sieg, obgleich die 11er auf eigenem Gelände spielen, doch wird die bessergewordene Form des Gastes ausschlaggebend in diesem Kampf sein.

**Iserlohn 11 1. Jgd. — Westig 08 1. Jgd.**

Vor dem Spiel der Stammannschaften messen die Nachwuchsspieler genannter Vereine ihre Spielstärke.

Gruppe Lüdenscheid:

**Tus Lüdenscheid-Grünewald — Schw.-W. Oberrahmede**
**Sportfr. Lüdenscheid 08 — Spv. Neuenrade**
**Tus Eiringhausen — Westfalia Holthausen**
**Spvg. Plettenberg 11 — VfB. Altena**
**VfB. Reichsbahn Brügge — Spv. Bärenstein 09**

Auch in der Lüdenscheider Gruppe beginnt man bereits mit den Rückspielen. — Das ursprünglich in Oberrahmede zwischen den dortigen Schwarzweißen und Lüdenscheid-Grünewald angesetzte Treffen wird nach Grünewald verlegt, da der Platz von Oberrahmede gesperrt ist. Hier haben sie es recht schwer, auch nur einen Punkt zu retten, denn die Grünewalder sind inzwischen wieder gut in Schwung gekommen. — Die Lüdenscheider Sportfreunde gelangten im ersten Spiel gegen Neuenrade kampflos zu den Punkten, da Neuenrade seinerzeit gesperrt war. Diesmal werden sie sich aber im Kampf die Punkte holen, denn Neuenrade liegt am Schluß der Tabelle. — Tus Eiringhausen wird auch gegen Holthausen seine Tabellenführung erfolgreich verteidigen können. — Der VfB. Altena muß entgegen der früheren Ansetzung nach Plettenberg, da der Platz in Altena gesperrt ist. Das ist natürlich für Altena nicht besonders angenehm. Auch hier wird man die Punkte wieder abtreten müssen. — Schließlich gelangt noch das einzige rückständige Treffen zwischen Brügge und Bärenstein zur Durchführung. Die Brügger werden sich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um hier zwei weitere Punkte einzuheimsen.

### 2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn:

**Spv. Hemer 08 Ref. — Tv. Hönnetal**

Gruppe Schwerte:

**SC. Hennen 12 — Sp. Sp. Menden 09 Ref.**

Gesellschaftsspiel

**Iserlohn 05 1. M. — VfL. Hohenlimburg 1. M.**

Der Sportverein Iserlohn 05 benutzt den kommenden spielfreien Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel mit dem befreundeten VfL. aus Hohenlimburg. Hohenlimburg-Wesselbach kämpfte in der vergangenen Spielserie in der 1. Kreisklasse und mußte, von vielem Pech verfolgt, zur 2. Kreisklasse absteigen, hat sich aber inzwischen im Ablauf der ersten Spielserie des neuen Spielabschnitts zum Spitzenführer in seiner Klasse emporgearbeitet. Die spielstarke Elf des Herbstmeisters verfügt vor allem über einen gefährlichen Sturm. In der Hintermannschaft ist der ausgezeichnete Torwart beachtlich. Der Sportverein 05 muß schon mit seiner kompletten Mannschaft antreten, wenn er den Kampf gewinnen will. Den 05ern sei vor allem geraten, den Kampf nicht zu leicht zu nehmen. Wenn sie mit demselben Kampfgeist wie am vergangenen Sonntag den Kampf aufnehmen, so dürfte auf Grund des Platzvorteils und der inzwischen erfolgten weiteren Stärkung der Hintermannschaft bei produktiverer Angriffstätigkeit der Stürmerreihe der Erfolg nicht ausbleiben. — Das letzte Meisterschaftsspiel gegen den Gast konnten die 05er im Frühjahr in Hohenlimburg mit 3:1 gewinnen. Für die Zuschauer wird sich am „Krug zu Nidda" ein spannendes und faires Treffen bieten. — Iserlohn 05 2. M. — Hohenlimburg-Wesselbach 2. M. Iserlohn 05 2. Jgd. — VfB. Westhofen 2. Jgd.

### Menden 09 verpflichtet Gauliga!

**Tus. Bochum in Menden.**

Den letzten spielfreien Sonntag vor Wiedereintritt in die Punktekämpfe benutzen die 09er dazu, in einem Freundschaftsspiel gegen den Gauligisten Tus. Bochum anzutreten. Es ist nicht das erste Mal, daß man in Menden einen Vertreter der Gauliga zu Gast hatte, und auch dieses Mal wird es am Bösperderweg wieder zu einem spannenden Kampfe kommen. Das Spiel wurde unter der Bedingung abgeschlossen, daß die Bochumer mit ihrer kompletten 1. Elf in Menden antreten. Die Mendener werden gegen einen solchen Gegner ein schweres Spiel haben und müssen schon mit Spitzenleistungen aufwarten, wenn sie ein möglichst günstiges Ergebnis erzielen wollen.

**1. Hennen — Ref. Menden 09.**

Die Ref.-Mannschaft fährt zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Hennen und muß auch hier die Punkte mitbringen, wenn man die Tabellenführung behalten will. Die Hennener sind namentlich in den hinteren Reihen sehr stark besetzt; wir rechnen trotzdem mit einem Siege der 09er.

**LFC. Letmathe 30 — VfB. Grüne.**

Die 1. Mannschaft des VfB. Grüne fährt Sonntag zum LFC. 1930 nach Letmathe, um das Rückspiel auszutragen. Beide Mannschaften haben schon oft interessante Kämpfe geliefert. Auch Sonntag wird es sicherlich in Letmathe einen schönen Kampf geben. Spielen die Grüner mit dem Elan der letzthin gezeigten Spiele, dann sollten sie gewinnen, andererseits darf die Mannschaft von Grüne die Letmather nicht so leicht nehmen, denn noch immer waren die LFCer auf eigenem Platz ein schwer zu nehmender Gegner. Wir halten den Ausgang für offen. Auch die 2. Mannschaft der Grüner fährt nach der 2. Mannschaft von LFC. 1930. Hier glauben wir bestimmt, daß es den Grünern gelingt, einen Sieg zu erringen, vorausgesetzt, wenn die Mannschaft komplett zur Stelle ist. Die 2. Jugend der Grüner empfängt auf eigenem Platz die 2. Jugend von Iserlohn 1911.

## Kegeln

### Beginn der Vereinsmeisterschaften

**im Verein Iserlohner Kegler.**

Am Sonntag beginnen im Verein Iserlohner Kegler die Vereinsmeisterschaften mit der Austragung des ersten Ganges sowohl auf der Scheren- als auch auf der Bohlenbahn. Es geht in erster Linie um die Errinaung der Einzelmeisterschaft, aber nicht minder stark umkämpft werden die ersten sechs Plätze, weil die ersten sechs Sieger die Vereinsmannschaft bilden werden.

Der Kampf um die Einzelmeisterschaft dürfte noch in keinem Jahr so hart umstritten sein, wie es wahrscheinlich diesmal der Fall sein wird. Fest steht, daß Vereinsmeister Pelzing mit seinen besten Leistungen aufwarten muß, wenn er den Titel auf der Schere erfolgreich verteidigen will. Am letzten Sonntag mußte er dem jungen Kegler Ernst Andree vom Club Zack den Vortritt lassen. Das war allerdings in der letzten Zeit das einzige Mal, sonst konnte Pelzing sämtliche bedeutenden Kämpfe für sich entscheiden. Es war für ihn das bisher erfolgreichste Jahr. Deshalb haben wir allen Grund, anzunehmen, daß auch in diesem Jahre Vereinsmeister Pelzing erneut in den Besitz des Titels kommen wird, wenn auch erst nach hartem Kampf.

Auf der Bohlenbahn ist die Beteiligung geringer und das Interesse für diese Bahnart in der hiesigen Gegend nicht so groß. Der vorjährige Sieger hieß Otto Beutler. Hier kann der neue Meister kaum vorausgesagt werden. Der erste Gang geht über 100 Kugeln sowohl auf Schere als auf Bohle. Es wird sich dann schon zeigen, mit welchen Keglern bei der Entscheidung zu rechnen ist.

### Der 2. Deutsche Meister, Neheim, in Iserlohn

**Rückkampf mit „Neuntöter".**

Der 2. Deutsche Clubmeister 1936, „Gute Freunde", Neheim, weilt am Samstagabend in Iserlohn zu Gast beim hiesigen Klub „Neuntöter". Die beiden Klubs hatten vor einigen Wochen einen Klubkampf mit Sechsermannschaften vereinbart, wovon der Vorkampf in Neheim bereits stattgefunden hat. Nach beiderseitig guten Leistungen blieben die Neheimer mit 20 Holz im Vorsprung. Die Neheimer Mannschaft traf 4123 Holz, die „Neuntöter" 4103 Holz.

Im Keglerheim Scholz wird am Samstagabend der Rückkampf ausgetragen und es wird sich da zeigen müssen, ob es die Sechsermannschaft des Klubs „Neuntöter" fertig bringt, den knappen Vorsprung auf eigenen Bahnen aufzuholen und dem 2. Deutschen Meister eine Niederlage beizubringen. Diese Möglichkeit ist nicht einmal gering, weil der heimische Klub diesmal die vertrauten Bahnen zur Verfügung hat. Fest steht allerdings, daß sich die Neheimer auf fremden Bahnen nicht minder gut schlagen, das beweist die Erringung der Gaumeisterschaft von Westfalen in Hagen und der Erfolg 2. Deutscher Meister in Berlin. Die „Neuntöter" werden mit der Mannschaft Rombach, Esche, Radix A., Nagel, Radix H. und Freisen antreten, während sich die Neheimer auf Gerlach, Keweloh, Schultz, Reichel, Siebert und Christus stützen werden.

## Boxen

### Deutschlands Boxer in Irland

**43. Länderkampf der Nationalmannschaft.**

Die deutsche Nationalmannschaft der Amateurboxer trat die Ausreise zu ihrem 43. Länderkampf an, der sie am 14. Dezember in Belfast mit der Auswahlmannschaft des Irischen Amateur-Boxverbandes zusammenführt. Durch die Erkrankung von Runge ist eine Umbesetzung notwendig geworden. Für den Olympiasieger springt Schnarre-Recklinghausen ein, und im Fliegengewicht ist Pallusek-Essen durch den Olympiasieger Kaiser-Gladbeck ersetzt worden, was eine erhebliche Verstärkung der deutschen Staffel bedeutet. Die deutsche Mannschaft, die außer in Belfast am 17. Dezember noch einen Freundschaftskampf in der südirischen Stadt Cork erledigt, setzt sich vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt zusammen: Kaiser (Gladbeck), Rappsilber (Frankfurt am Main), Miner (Breslau), Dirkes (Hamm), Murach (Schalke), Baumgarten (Hamburg), Vogt (Hamburg) und Schnarre (Recklinghausen).

---

* **Vittorio Venturi (Italien)**, Weltergewichtsmeister seines Landes, wird sich Anfang Januar nach den USA. begeben, um dort gegen einige der besten Amerikaner anzutreten.

* **Ungarn und Italien** treffen am Sonntag in Budapest in einem Amateurboxländerkampf zusammen. Die italienische Staffel hat folgendes Aussehen: (Fliegengewicht aufwärts) Matta, Paoletti, Fabriani, Facchin, Bignamini, Serra, Musina, Paoletti II.

## Die Streitmacht deutscher Schwimmer

### Sachsen sind begeisterte Schwimmer / Die Landkarte der Schwimmer

Eines der fesselndsten Ereignisse der Olympischen Spiele waren die Wettkämpfe der Schwimmer. Ein Taumel von Sportbegeisterung umbrandete das grünschimmernde Wasser des Schwimmstadions, in dem die Besten aller Nationen um Sieg und Ehre kämpften. Japan war mit einer großen, wohl der größten Streitmacht erschienen und wollte unter allen Umständen die Vormachtstellung im Schwimmsport erobern. Aber es kam anders. Nach unerhört harten und knappen Rennen fiel ihr Wunschtraum buchstäblich ins Wasser. USA. behauptete die Führung. Deutschlands Schwimmer, die dem vergangenen Jahrzehnt gegenüber viel aufzuholen hatten, schlugen sich ehrenvoll. Besonders aber unsere Schwimmerinnen zeigten, daß sie keine Gegner zu scheuen brauchen.

Nach dieser gewaltigen Kraftprobe des deutschen Schwimmsports im Hexenkessel des Olympischen Schwimm-Stadions heißt es nun mit allen Kräften weiterarbeiten. Vor dem Marsch in die Zukunft aber machen wir noch einmal Halt und überschauen die Streitmacht, die dem deutschen Schwimmsport zu Gebote steht. Eine Landkarte, man kann, um im Schwimmsport zu bleiben, schlecht von einer „Wasserkarte" sprechen, zeigt, wie sich die Schwimmsportbegeisterten auf die einzelnen Gaue verteilen.

**Wieder einmal sind es die Sachsen, die dem Beschauer zunächst ins Auge fallen.**

Der Sport zeigt hier, daß sich hinter der sprichwörtlichen sächsischen Gemütlichkeit doch eine starke Energie verbirgt, die ja auch schon im Unternehmungsgeist der Sachsen Ausdruck findet. Mit 29 821 Schwimmern marschiert Sachsen also an der Spitze der deutschen Sportgaue. Es hat vorbildliche Sportstätten und in Plauen war außerdem der Schauplatz der Deutschen Meisterschaften. Nicht viel weniger schwimmfreudig sind die Brandenburger mit 26 250 Aktiven neben den eifrigen Sportlern des Gaues Südwest. In Südwest denkt man zunächst an die Hochburg Fußball, aber auch der Schwimmsport hat an Saar und Rhein eine gute Pflegestätte gefunden. Nach den Sachsen allerdings liegen die Schwimmer des Gaues Mitte zahlenmäßig an 2. Stelle. Verhältnismäßig schwach ist der Schwimmsport in Pommern vertreten, obwohl man den Pommern doch kaum Wasserscheu vorwerfen kann, zumal ihnen die Seeluft ständig um die Nase weht. So gibt die „Landkarte der Schwimmer" einen interessanten Einblick in die Verbreitung dieses Sportgebietes, das nun ebenso wie alle anderen Sportarten mit vollen Segeln in die Zukunft geht.

**Ueber eine Viertel Million Schwimmer und Schwimmerinnen in den Vereinen des DRL. suchen im Wasser Freude und Erholung nach den Mühen des Alltags und schöpfen aus sportlichem Wettkampf neue Kraft.**

Die Zahl der „Schwimmer" ist natürlich viel größer, aber sie müssen sicherlich erst mal die frohen Stunden „entdecken", die ihnen die sportliche Kameradschaft im DRL. gibt.

## Sportvereinsanzeiger

**Iserlohn 11** spielt Sonntag: um 14,00 Uhr auf dem Sportplatz „Zur Alm" gegen **Sportklub 08 Westig** Meisterschaftsspiel!

**Iserlohn 05 - Hohenlimburg-Wesselbach VfL.**
Anstoß 2,30 Uhr „Krug zu Nidda"

**Im Riesenbetrieb des Reichspatentamtes**

# 850 Büroräume warten auf neue Erfindungen

## 400 000 Bände zum Nachschlagen

**Der Präsident des Reichspatentamtes in Berlin erließ kürzlich einen Aufruf an die deutsche Erfinderschaft, in dem er zur Mithilfe an dem neuen Vierjahresplan aufforderte.**

In der Giftschinerstraße im Südwesten Berlins steht ein großes graues Gebäude. Ein kleiner Vorgarten trennt die massigen Wände von dem Hin und Her des Verkehrs auf der Straße. Geschäftige Menschen verschwinden unablässig in dem weiten Tor. Andere eilen mit dicken Aktenmappen und umfangreichen Büchern unter dem Arm aus dem Hause zu ihren Autos, zu der Hochbahn, die ratternd von Zeit zu Zeit an den Fenstern vorüberdonnert, zu den Omnibussen und zu den Straßenbahnen.

Wir stehen vor dem Hause des Reichspatentamtes. Seit dem Jahre 1905 ist das Amt in diese ehemalige Kaserne eingezogen und hat das lebhafte Auf und Ab der Soldatenstiefel verdrängt. Vom obersten Dachboden bis zur untersten Kellermansarde sind alle Räume besetzt. Mehr als 850 Büroräume sind hier untergebracht. Zwölf Sitzungssäle, zwei große Hallen und Dienstwohnungen für Beamte füllen den fünfstöckigen Bau.

*

Tag für Tag bringen die Postwagen stoßeweise Sendungen aus allen Teilen des Reiches, die die Aufschrift „Reichspatentamt" tragen. Geschäftige Hände ordnen und sortieren die Eingänge. Kleine Wagen fahren die Briefe durch die Korridore und im Nu liegt jedes Schreiben bei dem zuständigen Sachbearbeiter. Die meisten Eingänge sind Anmeldungen von Patenten. Neue Hüte werden in Vorschlag gebracht. Chemiker verlangen die Patentierung einer Entwicklerflüssigkeit für Fotoarbeiten. Ein Techniker hat eine Neuerung an dem Differentialgetriebe einer komplizierten Maschine konstruiert.

Die Männer und Frauen haben eine schwierige und verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Aus all dem Material müssen sie genau feststellen, ob die vorliegende Erfindung nicht schon einmal in Deutschland oder in irgendeinem anderen Lande des Erdballes ein Patent bekommen hat. „Patente werden erteilt für neue Erfindungen, die eine gewerbliche Verwendung gestatten". Genau schreibt der § 1 des Abschnittes 1 unter Ziffer 1 in dem neuen Patentgesetz die Bedingungen vor, unter denen ein Patent erteilt werden darf. Ist nun aber die Erfindung wirklich neu? Ist sie zur gewerblichen Verwendung brauchbar? Alles das sind Fragen, die mit unendlicher Mühe und Sorgfalt hier bedacht werden müssen.

*

Wie löst nun das Patentamt diese Fragen, die täglich immer wieder anders auftauchen? Die unwahrscheinlichsten Dinge werden oft dem Publikum vorgesetzt. Das wichtigste Hilfsmittel der Patentamtsangestellten ist die Bücherei. Beinahe 400 000 Bände stehen hier in den großen Regalen, liegen stapelweise auf den Tischen und schichten sich an Wänden und vor Fenstern. Bücher fast aller Kulturstaaten schauen dem Besucher entgegen. Die Patentschriften Amerikas stehen neben denen der Balkanstaaten, die Ausgaben Englands neben französischen und italienischen Werken. Mit wenigen Handgriffen ist aus der Unmenge von Büchern der richtige Band herausgefunden und kurze Zeit später die gesuchte Stelle aufgeschlagen.

Außer der Bücherei ist es aber noch eine andere Stelle, die auf alle Fragen über deutsche Patente Auskunft geben kann. Es ist ein großes Zimmer, in dem alle deutschen Patentschriften von der Nummer Eins bis zu den sechs- und siebenstelligen Zahlen der letzten Jahre gesammelt sind. Wenn man einmal in den Schriften blättert und einen kleinen Spaziergang durch die Welt der Erfindung macht, kann man die seltsamsten Entdeckungen machen. Von jeder Neuerung sind beinahe zehn, zwanzig und noch weit mehr Variationen zu finden. Zwei ganze Bände nehmen allein die Patentschriften über — die Spülanlagen der W. C.'s ein. Hierin eine Verbesserung zu schaffen, muß den Konstrukteuren viel Kopfzerbrechen gemacht haben. Jeder hat einen neuen Gedanken, und jeder will die Menschheit mit einer anderen Spülanlage beglücken.

Ganz hinten zu Beginn der langen Reihe steht schließlich ein Band, der die Patente von Nummer eins bis hundert zusammenfaßt. Nur neun Zeilen Text hat das Patent Nummer eins. Eine Zeichnung oder ein Modell brauchte zu dieser Zeit noch nicht beigefügt werden. Der Erfinder hat sich daher wenig Arbeit mit seinen Antrag auf Patentierung gemacht, der sofort bewilligt wurde. Im Jahre 1877 stellte das Kaiserliche Patentamt für Joh. Zelter aus Nürnberg das erste deutsche Patent auf die Erfindung der Ultramarinfarbe aus.

Wenige Schritte von der Bücherei und der Auslagestelle der Patentschriften befindet sich die neue Bildstelle des Amtes. Jeder Besucher kann sich hier Fotokopien von Stellen aus Patentrollen, von Bücherterten und von all den Schriftstücken anfertigen lassen, die in den Büchereien und Archiven des Patentamtes zu finden sind. Zehn Minuten nach der Belichtung kann der fertige Abzug schon abgeholt werden. Die fünf Lichtdruckapparate liefern an einem achtstündigen Arbeitage bis zu 5000 Blätter.

*

In der nächsten Zeit wird sich die Arbeit, die hier geleistet wird, noch weiter steigern. Der neue Vierjahresplan des Führers hat Erfinder aus allen deutschen Gauen an die Front gerufen. Noch arbeiten die Männer an den Plänen, die sie beschäftigen, aber es wird nicht mehr lange dauern, da werden ihre Gedanken ausgereift sein. Neue Maschinen, neue Tertilien und Chemikalien werden auf dem deutschen Markt erscheinen, und die heimische Produktion in weitestem Maße von fremder Einfuhr unabhängig machen. All diese Neuerungen müssen aber erst ihren Weg durch die Büros jenes großen grauen Hauses in Berlin nehmen und ihr Patent bekommen. Erfinder und Patentamt werden in den nächsten Monaten eine arbeitsreiche Zeit miteinander durchmachen zum Segen der deutschen Wirtschaft.

# Westfalen und Nachbarprovinzen

### 16 Segelflugzeuge werden in Dortmund am Sonntag getauft

* **Dortmund**, 11. Dez. Ein Zeugnis für die rege Flugsportarbeit hier ist die Tatsache, daß am kommenden Sonntag auf dem Hansaplatz 16 neue Segelflugzeuge durch führende Männer des neuen Deutschland getauft werden sollen, die Flugzeuge werden den Namen toter Flieger tragen.

### Brand in einer Schwelmer Gummiwarenfabrik

Sieben Personen über Leitern gerettet.

* **Schwelm**, 10. Dez. Mittwochabend gegen 18,30 Uhr brach in der Schwelmer Gummiwarenfabrik von Otto Berning u. Co. dadurch ein Feuer aus, daß im Erdgeschoß in einer Mühle, wo Kunstharzgummi gemahlen wurde, durch Ueberhitzung der Kunstharz in Brand geriet. Das Feuer konnte bald auf seinen Herd beschränkt werden. Durch die übergroße Rauchentwicklung und durch die Vergualmung der übrigen Stockwerke des Gebäudes waren etwa 12 bis 15 Personen in Gefahr. Sie konnten aber bis auf sieben Personen, die sich im 4. Stockwerk befanden, noch durch das vergualmte Treppenhaus ins Freie gelangen. Die sieben Personen, die sich in einem Zimmer des vierten Stockwerkes befanden, wurden von der Schwelmer Feuerwehr über Leitern gerettet.

!:! **Wanne-Eickel**, 11. Dez. **Ein alter Weihnachtsbrauch lebt wieder auf.** In diesem Jahre soll am Heiligen Abend in Wanne-Eickel ein früher geübter Brauch in der Oeffentlichkeit wieder eingeführt werden. Der Stadtchor beschloß, am Heiligen Abend durch die Straßen der Stadt zu ziehen und Weihnachtslieder zu singen, wie es vor vielen Jahrzehnten in den Siedlungen an der Emscher Brauch war.

!! **Essen**, 11. Dez. **60 000 besuchten die 4. Reichskleintierschau Essen 1936.** Die 4. Reichskleintierschau Essen 1936 hat am Dienstagabend ihre Pforten geschlossen. Die aus allen Gauen Deutschlands auf die Ausstellung geschickten rd. 10 000 Kleintiere aller Arten und Rassen vom Kaninchen bis zur „Bergmannskuh" sind bereits wieder auf den Weg in ihre Heimatorte gebracht. Als sichtbarstes Zeichen des Erfolges kann festgestellt werden, daß rd. 60 000 Menschen die Ausstellung während ihrer nur fünftägigen Dauer besuchten.

(!) **Düsseldorf**, 11. Dez. **Rheinische Gartenkünstler tagten in Düsseldorf.** In Düsseldorf fand unter dem Vorsitz von Gartendirektor Tapp-Düsseldorf eine Tagung der Landesgruppe Rheinland der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst statt. Ein Hauptpunkt der Tagung war die Besichtigung der Entwürfe für den Rosengartenwettbewerb der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" 1937 mit Aussprache über das Thema „Rosengarten".

:!: **Düsseldorf**, 11. Dez. **Wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt.** Die Justizpressestelle teilt mit: Seit mehreren Tagen tagt der Volksgerichtshof in Düsseldorf und verhandelt gegen 18 ehemalige Sozialdemokraten wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Der Vertreter des Reichsanwalts hat gegen die Angeklagten hohe Zuchthausstrafen beantragt. Das Urteil wird voraussichtlich am heutigen Freitag verkündet werden.



In der schönsten Kaserne der Welt

Seit einiger Zeit ist bekanntlich in dem Olympischen Dorf bei Berlin, das die Bewunderung aller Olympiabesucher hervorgerufen hatte, eine Infanterieschule untergebracht. Luft und Sonne machen den Tagesraum zu einem angenehmen Aufenthaltsort. (Presse-Bild-Zentralz, M.)

# Rundfunk

**Reichssender Köln.**

**Sonnabend, den 12. Dezember.**

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Bunte Morgenmusik.
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9,30: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Die „Wiesbaden" brennt. (Hörfolge.)
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11 10: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf!
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende. (Fortsetzung.)
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
16,00: Eine westfälische Bauernhochzeit.
17,00: Blasmusik.
18,00: Der neue Funkplan.
18,05: Männerchor-Konzert.
18,35: Der Puppenladen. (Philharmonisches Orchester.)
19,03: Westdeutsche Meister der Orgel.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Der frohe Samstagabend.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: . . . Und morgen ist Sonntag.

Ein recht ausgiebiger Schmaus fand aus Anlaß der Hochzeit eines reichen ungarischen Bauern statt. Die Gesellschaft verzehrte zwei Ochsen, sechs Schweine, 25 Ferkel, 180 Küken, 641 Pfund Süßigkeiten, 3000 Kuchen, 8500 Pfund Kohl und Paprika, 900 Liter Wein und neun Fässer Bier. Die Kosten des Hochzeitsmahles betrugen 2500 Mark.




# Das Opfer der Monika Nyssen

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell-München

(8. Fortsetzung.)

„Noch zwei neue Gäste, bitte, ja? Willst du eintragen? Den japanischen Attachee Natyko Karomanya und Addy von Weilersheim."

Monika fuhr zurück, wie von einem Peitschenhieb getroffen.

„Du lädst deine Sekretärin ein?"

Martin blies den Rauch seiner Zigarette von sich. Kühl kam seine Gegenfrage: „Warum nicht?"

„Du hast doch auch früher deine Privatsekretärin nicht . . ."

Martin unterbrach sie knapp.

„Nein. Aber damals gaben Vater und ich unsere Gesellschaften nur für Herren. Da du aber mit meiner Sekretärin auf dem Dufuß stehst und wir außerdem noch andere Damen gebeten haben, liegt doch nichts daran . . ."

„Unser Damenflor ist ja nicht so ergiebig, daß nicht eine hübsche Bereicherung erfreulich wäre", sagte er noch.

Monika schloß die Augen wie unter einem Schmerz. Er fand Addy von Weilersheim hübsch, eine Bereicherung . . . er gestand das auch ganz offen ein . . . Es wurde ihr schwarz vor den Augen, flimmernde Kreise tanzten, plötzlich sank sie in die Knie . . .

Martin war mit zwei Schritten bei ihr.

„Um Gottes willen, Monika!" Eine tief erschrockene, warme Stimme klang an ihr Ohr. Sie öffnete die Augen, spürte seinen stützenden, sorgenden Arm, der sie zum Sessel führte, fühlte seinen besorgten Blick.

„Was ist das? Monika? Du bist krank?"

Monika raffte sich zusammen, lächelte . . . „Nein, nein, Martin, bestimmt nicht! Es war nur die Schwäche, die Hitze draußen ist so stark, man bekommt Kopfweh . . . ich war bei Vater und bin dann durch die Sonne zu Fuß gegangen . . ."

Martin löste den stützenden Arm, holte ein Glas Wasser und reichte es ihr.

„Danke, nein, Martin, es ist schon ganz vorbei . . . ganz und gar, ich fühle mich wieder wohl . . ."

Martin stand auf. „Ruh dich gut aus, es wird anstrengend morgen für dich sein . . ."

Monika senkte den Kopf und blickte nachdenklich zu Boden.

„Vater ist recht krank", sagte sie leise. „Ist es dir auch aufgefallen? Sollen wir das Fest nicht verschieben?"

Martin stand am Fenster und blickte nachdenklich heraus. Er hatte Mühe, seine Erregung zu verbergen. Wie er Monika im Arm hielt, wie er fühlen konnte, daß sie sich an ihn schmiegte, wie er den Duft des blonden Haares streifte, war die alte Liebe jäh und lodernd wieder erwacht . . . Er fühlte, daß er kaum seiner Sinne Meister geblieben wäre, daß die müde, weiche Stimme dort ihn in einen Rausch versetzte, aus dem er sich kaum zu lösen vermochte . . .

Härter als gewollt, klang seine Stimme. „Nein. Wir haben es doch so festgelegt . . ."

„Ich dachte, weil Vater . . ."

„Ich war heute morgen bei ihm. Ich wollte schon selbst das Fest verlegen, bis es ihm besser ging . . . Er wollte durchaus nicht, er wurde böse, als ich davon sprach . . ."

„Dann allerdings . . . dann können wir nichts machen . . . . Fandest du nicht, daß er sehr verändert war? Er ist so seltsam verjärht im Gesicht und so kraftlos . . ."

Mit hartem Ruck drehte sich Martin völlig um. Das Licht der kleinen, eben aufgeflammten Lampe flackerte hart und zuckend über sein braunes, starkes Gesicht, zwei senkrechte Falten umgaben den Mund, er stand hoch und schlank und seltsam fern . . . Monika fühlte ein Zittern in den Knien. Seine Stimme klang eisig. „Daß du Samariterdienste an meinem Vater tust, Monika, hab ich nie von dir verlangt, es ist nicht nötig, daß du immer wieder zu Vater gehst und ihn in schwiegertöchterliche Besorgnis hüllst!"

Wie Frosthauch wehte es Monika an.

„Ich tue es doch so gern, Martin! Ich verstehe mich doch so gut mit ihm . . . er bat mich, morgen wiederzukommen!"

„Wozu diese Ueberwindung durch die Besuche? Wo wir uns doch bald trennen, kannst du sie ruhig unterlassen . . ." Hart und spöttisch klang die Stimme.

Monika stand langsam auf, ihr Gesicht war bleich, ein wehes Zucken stand um den schmalen Mund.

„Martin", sagte sie leise. „Ich habe alles ausgehalten. Deine eisige Kühle, deine auf knappste Form gebrachte Höflichkeit mir gegenüber, jedes warme Wort, was ich dir sagte, legtest du mir falsch aus, alles, was rein menschlich ist, wirfst du mir als Berechnung vor. Ich habe es hingenommen, daß ich nicht für dich da bin, ich habe es mitangesehen, daß eine Fremde, Addy von Weilersheim, dir alles bedeutet . . . gestern warst du nach der Arbeit mit ihr auf einem Tanztee . . ."

Martin sah sich um, sein Gesicht spannte sich ein wenig, etwas wie ein Lächeln kam darauf, schwand aber sogleich wieder und machte der an ihm gewohnten Kühle Platz.

„Du darfst versichert sein, daß ich — solange du meinen Namen trägst — jede Rücksicht auf dich nehme, die deinem Namen zukommt. Daß ich mit meiner Sekretärin auf einem Tanztee war, stimmt. Aber das ergab sich zufälligerweise . . ."

Monika wehrte ab. „Bitte, das sind ja Sachen, die dich allein angehen. Es steht mir kein Recht darüber zu." Sie stand jetzt auch, ihr Gesicht war geisterhaft bleich, aber ein harter, entschlossener Zug hatte sich um den schöngeschwungenen Mund geprägt.

„Eines, glaube mir, lasse ich mir nicht von Dir verbieten: so zu handeln, wie mein Gefühl und mein Empfinden vorschreibt", sagte sie jetzt genau so entschieden wie er. Rassig bog sie dabei den Kopf zurück . . . Martin sah sie hingerissen und bewundernd an.

„Ich werde deinen Vater besuchen und ihm weiter eine gute Tochter sein, ob du willst oder nicht . . . Das wirst du mir nicht nehmen können . . ." Sehr bitter fügte sie hinzu: „Schließlich ist seine Zuneigung die einzige Freude in meinem sehr armen Leben."

„Monika!"

Monika Steinäcker hatte den Ruf ihres Mannes nicht mehr gehört. Sie war schnell und wie auf der Flucht hinausgegangen. Man hörte ihren leichten Schritt noch zögernd im Treppenhaus. Dann war es still. —

9.

Die kleine Villa Steinäcker prangte in hellster Lichterflut, der große Tag war gekommen. Das Eßzimmer bot mit seinem schimmernden Silber, dem schneeigen Damast, den blaßroten Rosen, die aus edlen, weißen Vasen sich tief auf die Tafel herniederneigten, einen festlichen Anblick. Ueberall blühten frische, schmückende Blumen, der kleine Springbrunnen im Wintergarten rauschte silberhell, das goldene Licht der flackernden Kerzen, die auf der Tafel standen, glühte warm und festlich zugleich. Hermann Nyssen stand in den schönen, behaglichen Räumen und sah sich um. Welch ein Hort des Friedens schien dieses kleine Haus mit seiner schlichten, vornehmen Gestaltung, mit den Meisterbildern an den Wänden, den harmonisch abgestimmten Möbeln, der ganzen, stillen und feinen Kultur, die Monika in die Räume, die sie bewohnte, gleich hineinbrachte? Und was verbarg sich hinter dieser Harmonie?

Stirnrunzelnd betrachtete er ein großes Bild Monikas, das ein bekannter Maler geschaffen hatte und das vom zarten Grau der Wand sich wirkungsvoll abhob.

Ein Schritt ließ ihn zurückfahren.

„Martin! Guten Abend!"

Martin Steinäcker drückte dem Schwager freundlich die Hand.

„Nett, daß du so früh kommst, Hermann. Da haben wir noch etwas Zeit zum Plaudern, bevor die Sache losgeht . . . Nimmst du eine Zigarette?"

„Ja, danke . . . gehen wir doch in Monikas kleinen Salon hinüber . . ."

„Gern . . so, da sind wir ja, setz dich, Hermann, du siehst müde aus. Wie geht's denn? Was machen die Arbeiten?"

„Die erste Serie ist bald fertig . . . Du weißt ja . . . die in der nächsten Woche geliefert werden sollte . . ."

„Das ist fein . . . ich komme morgen und sehe mir die Fertigfabrikate mal an . . ."

Hermann Nyssen bog sich vor.

„Martin, ich muß dir etwas sagen, es drückt mich so unsäglich . . ."

Martin Steinäckers Gesicht straffte sich ein wenig, sein kluger, forschender Blick wich nicht vom Gesicht des Schwagers.

„Ich kann mir denken, was es ist", sagte er schließlich ruhig. „Du meinst meine Heirat mit Monika, nicht wahr?"

„Ich möchte dir nur eins sagen, Martin. Ich kannte dich vorher und glaubte, daß es ein Glück für Monika sein würde, an deiner Seite gehen zu können. Sie liebte keinen anderen . . . ich entschloß mich, ihr zuzureden . . . es war unrecht. Ich wollte Schicksal spielen und für meine liebe Kranke und für das Werk zugleich alles retten. Kannst du mich nicht verstehen? Glaube mir, es war nicht nur kühle Berechnung von mir . . ."

Hermann Nyssens Gesicht war sehr blaß geworden. Martin sah ihn lange an.

„Du sagtest selbst, daß es unrecht war, Schicksal zu spielen. Die Beziehungen zwischen mir und Monika sind

# Handel-Wirtschaftliches-Industrie

## Berliner Börse

**Geringe Umsätze.**

# **Berlin**, 10. Dezember. Das Aktiengeschäft verlief wieder ziemlich schleppend. Wie gestern bestand auch heute einiges Interesse für Montanwerte. Trotz der geringen Umsätze war das Kursniveau im allgemeinen auch heute verhältnismäßig widerstandsfähig.

Am Montanmarkt waren Vereinigte Stahl leicht befestigt, gut erholt Buderus. Im Verlauf waren auch Mannesmann mehr beachtet. Die bei I. G. Farben und Siemens eingetretenen kleinen Befestigungen wurden auf Sperrmarkanlagen zurückgeführt. Schwächer andererseits Leopoldgrube, Charlottenburger Wasser, AEG, Bank für Brauindustrie und vorübergehend auch Muag. Bei den unnotierten Werten zogen Oberbedarf um etwa 1 Prozent an.

Bei den festverzinslichen Werten befestigte sich die Umschuldungsanleihe auf 89,90, während die Altbesitzanleihe mit 115,87 ziemlich schwach lag. Auslandsrenten waren bei kleinem Geschäft unregelmäßig. Verhältnismäßig fest 1883er STEG-Prioritäten.

Am Kassaaktienmarkt wurden heute Union-Hagel-Versicherung mit 125 wieder notiert (letzter Kurs 160 am 25. 5. 1935). Vor Schluß bröckelte das Kursniveau an den Aktienmärkten ab. Bei den Auslandsaktien war die Tendenz einheitlich.

*

Der Geldmarkt stand weiter unter den hier schon öfter erwähnten Einflüssen. Blankotagesgeld wurde auf 3 bis 3,25 Prozent heraufgesetzt. Privatdiskonte waren wieder angeboten.

*

An den ausländischen Devisenmärkten gab London gegen Newyork auf 4,8962 nach 4,9075 nach. Ziemlich schwach lag das Pfund auch in Amsterdam und Zürich, während Paris keine wesentliche Veränderung der englischen Währung meldete, da die französische Währung selbst etwas zur Schwäche neigte.

---

# **Heiligabend keine Börse.** Der Börsenpräsident gab folgendes bekannt: Am Donnerstag, dem 24. Dezember (Weihnachts-Heiligabend), bleiben die Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

---

### Berliner Devisenkurse

Berlin, den 10. Dezember 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

| Devisenkurse | 10. Dezember Geld | Brief | 9. Dez. Geld |
|---|---|---|---|
| Aegypten | 12,48 | 12,51 | 12,505 |
| Argentinien | 0,728 | 0,732 | 0,720 |
| Belgien | 42,06 | 42,14 | 42,10 |
| Brasilien | 0,149 | 0,151 | 0,149 |
| Bulgarien | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| Canada | 2,490 | 2,494 | 2,490 |
| Dänemark | 54,39 | 54,49 | 54,50 |
| Danzig | 47,04 | 47,14 | 47,04 |
| England | 12,18 | 12,21 | 12,205 |
| Estland | 67,93 | 68,07 | 67,93 |
| Finnland | 5,375 | 5,385 | 5,39 |
| Frankreich | 11,59 | 11,61 | 11,61 |
| Griechenland | 2,353 | 2,357 | 2,353 |
| Holland | 135,26 | 135,54 | 135,43 |
| Iran (Teheran) | 15,14 | 15,18 | 15,18 |
| Island | 54,63 | 54,73 | 54,74 |
| Italien | 13,09 | 13,11 | 13,09 |
| Japan | 0,709 | 0,711 | 0,711 |
| Jugoslavien | 5,654 | 5,666 | 5,654 |
| Lettland | 48,30 | 48,40 | 48,37 |
| Litauen | 41,94 | 42,02 | 41,94 |
| Norwegen | 61,22 | 61,34 | 61,34 |
| Oesterreich | 48,95 | 49,05 | 48,95 |
| Polen | 47,04 | 47,14 | 47,04 |
| Portugal | 11,005 | 11,085 | 11,085 |
| Rumänien | 1,813 | 1,817 | 1,813 |
| Schweden | 62,80 | 62,92 | 62,92 |
| Schweiz | 57,14 | 57,26 | 57,17 |
| Spanien | 20,48 | 20,52 | 20,98 |
| Tschechoslowakei | 8,761 | 8,779 | 8,761 |
| Türkei | 1,978 | 1,982 | 1,978 |
| Ungarn | — | — | — |
| Uruguay | 1,369 | 1,371 | 1,369 |
| Vereinigte Staaten von Nord-Amerika | 2,488 | 2,492 | 2,488 |

---

## 6 Prozent Dividende bei den Rheinisch-Westfälischen Kalkwerken

Die Gesellschaft berichtet über das am 30. Juni 1936 abgelaufene Geschäftsjahr, daß die Beschäftigung erneut gestiegen sei, wozu sämtliche Verbrauchergruppen beigetragen hätten. Die Steigerungen bei Landwirtschaft und Baugewerbe seien jedoch weiterhin unter den Erwartungen geblieben. Die Ausfuhr habe gesteigert werden können. Die Gefolgschaft sei um 16 Prozent auf 2200 Köpfe angewachsen. Durch Erhöhung der freiwilligen sozialen Aufwendungen und durch andere Maßnahmen sei die Verwaltung bemüht gewesen, für das Wohl ihrer Mitarbeiter zu sorgen. Die nach wie vor als unzureichend bezeichnete Ausnutzung der deutschen Kalkwerke habe der Industrie Veranlassung gegeben, die Verlängerung des Verbotes der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Kalkerzeugnissen für das Jahr 1937 zu beantragen.

Das Unternehmen erzielte einen erhöhten Rohertrag von 9,13 (7,77) Mill. RM, w zu noch 0,01 (—) Mill. RM Zinsüberschüsse, 0,07 (0,09) Mill. RM Beteiligungserträge, 0,23 (0,27) Mill. RM verschiedene Einnahmen und 0,02 (0,06) Mill. RM ao Erträge kommen. Demgegenüber erhöhten sich die Löhne und Gehälter um 29 Prozent auf 4,36 (3,66), soziale Abgaben auf 0,60 (0,47), Steuern auf 0,99 (0,88) und sonstige Aufwendungen auf 0,91 (0,71) Mill. RM. Nach erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 1,62 (1,43) und anderen Abschreibungen von 0,01 (0,13) Mill. RM ergibt sich einschließlich 0,25 (0,23) Mill. RM Vortrag ein Gewinn von 1,22 (1,15) Mill. RM, woraus eine Dividende von wieder 6 Prozent auf 15 Mill. RM AK. verteilt werden sollen.

---

## Werbeumsätze

**im Oktober stark gestiegen.**

Die Oktoberergebnisse der Werbestatistik bringen ein stark über das saisonübliche Maß hinausgehendes Ansteigen der Werbeumsätze zum Ausdruck. Die Kennziffer der Gesamtumsätze stieg von 110,9 im September auf 129,05 (115,1 im Oktober 1935). Damit beträgt die Zunahme gegenüber Oktober 1935 12,5 Proz. Während Papieranschlag-, Verkehrsmittel- und Filmwerbung im Oktober nicht das im entsprechenden Vorjahrsmonat erzielte Ergebnis erreichten, hat die Anzeigenwerbung einen außergewöhnlichen Auftrieb erfahren. Die Zeitungsanzeige übertraf das vorjährige Oktoberergebnis um 15,3 Proz., die Zeitschriftenanzeige sogar um 19,4 Proz. Beide Anzeigenarten hatten damit den höchsten Umsatz der letzten drei Jahre überhaupt. Daß die Anzeigen in Adreßbüchern und Kalendern nicht die entsprechende Vorjahrsziffer erreicht haben, ist aus erhebungstechnischen Gründen zu erklären.

---

**Die Baumwollernte in den USA.**

Das Ackerbaubüro in Washington schätzt in seinem sechsten Bericht den Baumwollertrag auf 12 407 000 Ballen gegen 12 400 000 Ballen per 1. November und 10 638 000 Ballen, die im Vorjahr geerntet wurden. Der Ertrag der Acre stellt sich auf 197,6 lbs. gegen 199,7 lbs. am 1. November und 186,3 lbs im Vorjahr. Die Erntefläche wird mit 30 054 000 Acres angegeben. Gegenüber der Anbaufläche betrug die Erntefläche 27 335 000 Acres.

Die bis Anfang Dezember entkörnte Baumwollmenge beträgt 11 494 000 Ballen gegen 10 766 000 Ballen, die bis zum 14. November entkörnt waren, und 9 359 000 Ballen Anfang Dezember 1935.

* **Kraftfahrzeugzulassungen im November.** Im November wurden im ganzen 28 238 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Gegenüber dem Vormonat, in dem 34 477 Kraftfahrzeuge zur Zulassung kamen, bedeutet dies einen durch die vorgeschrittene Jahreszeit bedingten Rückgang um 18 Prozent. Ein Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres aber, der für die Beurteilung des Fortganges der Motorisierung entscheidend ist, zeigt, daß die Zulassungsziffern im Berichtsmonat erheblich höher lagen, so bei den Krafträdern, von denen 8138 neu in den Verkehr kamen, um 59 Prozent, bei den Personenkraftwagen (14 532) um 29 Prozent und bei den Lastkraftwagen (4772) um 30 Prozent.

* **Ursprungszeichen für handwerklich hergestellte Schirme und Stöcke.** Als zweites Ursprungszeichen für Handwerkserzeugnisse ist jetzt das Ursprungszeichen für handwerklich hergestellte Schirme und Stöcke herausgebracht worden. Die Genehmigung zur Verwendung des Ursprungsabzeichens erhalten nur die Schirm- und Stockhersteller, die in die Handwerksrolle eingetragen sind und die Gewähr dafür bieten, gute Handwerksarbeit zu leisten. Das Ursprungszeichen ist in einem versilberten Nagel eingeprägt, der auf dem Schirm- oder Stockgriff angebracht wird.

# **Abwanderung der italienischen Arbeiter aus Frankreich.** Zahlreiche italienische Arbeiter, die bisher in den nordfranzösischen Provinzen beschäftigt waren, verlassen Frankreich und begeben sich nach Genua, wo 100 000 auslandsitalienische Arbeiter durch Vermittlung der Regierung Gelegenheit haben, nach Aethiopien zu gehen und dort an der wirtschaftlichen Auswertung der neuen italienischen Kolonie mitzuwirken.

* **Unterzeichnung mehrerer Wirtschaftsabkommen mit Italien.** Heute haben der deutsche Botschafter in Rom Erich von Hassell und Ministerialdirektor Sarnow sowie der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano einige Abkommen wirtschaftlicher Art unterzeichnet, darunter solche für die Ausdehnung des deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 31. Oktober 1925 und des deutsch-italienischen Abkommens für den Zahlungsverkehr vom 26. September 1934 auf die italienischen Besitzungen und Kolonien.

* **Preiserhöhung für Kupferfabrikate.** Mit Wirkung ab 10. Dezember wurden die Grundpreise für Kupferfabrikate einheitlich um 0,25 RM je 100 kg heraufgesetzt, nachdem sie zuletzt am 4. d. M. eine Ermäßigung um 0,50 RM erfahren hatten. Es kosten nunmehr Kupferbleche 91,25 (91), Kupferdrähte und -stangen 84,25 (84), Kupferrohre ohne Naht 107,25 (107) RM. Diese sind die Richtpreise des Großhandels bei Werkslieferungen, bei kleineren Posten und Lagerbezügen kommen die bekannten Aufschläge hinzu.

### Berliner Getreidegroßmarkt

# **Berlin**, 10. Dezember. Die Mühlen suchen Brotgetreide möglichst in Schiffsladungen zu erwerben, sind aber nach wie vor auf Waggonzufuhren angewiesen. Im allgemeinen kann der laufende Bedarf gedeckt werden. Auch an den Futtergetreidemärkten sind die Anlieferungen nur mäßig.

Die Notierungen lauteten: Weizen 212, Roggen 175, Hafer 150, Weizenmehl 27,50, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36 bis 40½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24 bis 26, Peluschken 25—29, Lupinen 24—25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

### Metallnotierungen

**Berlin**, 10. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 61,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98-99 kg Bl., 144. Vorher: 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Reinnickel 98-99 kg: 269. Vorher: 269.

Antimon-Regulus: —. Vorher: —.

Silber in Barren 900 f: 40,10—43,10. Vorher 40,40 bis 43,40.

---

# Die wachsende Rohstoff-Eigenerzeugung in Zahlen / Verlagerung der Einfuhrbezugsländer für Rohstoffe

Die Proklamation der Reichsregierung über den Vierjahresplan hat, als neuartiger Versuch auf dem Gebiete der Nationalwirtschaft, mit Recht die Aufmerksamkeit des In- wie des Auslandes auf sich gezogen. Die Auswirkungen des Planes werden für den deutschen Außenhandel richtungweisend sein, ein Einfluß, den „Die deutsche Volkswirtschaft" in dem Satz:

**„Wir stehen unmittelbar vor einer tiefgreifenden Strukturwandlung unseres Außenhandels"**

zusammengefaßt.

Bereits als Folge des „neuen Planes" hat sich die Handelsbilanz in ihrer Struktur insofern wesentlich geändert, als eine starke Verlagerung unter den Bezugs- und Absatzländern Deutschlands eingetreten ist. Am anschaulichsten tritt diese Veränderung am Beispiel einzelner Waren in Erscheinung. Auf dem Gebiete der

**Baumwolle**

ging bekanntlich in den letzten Jahren eine starke Verschiebung von USA. auf Südamerika als Lieferanten für Deutschland vor sich. Während USA. 1933 341 252 t lieferten, gingen ihre Lieferungen 1935 auf 106 226 t zurück; in der gleichen Zeit stiegen die Lieferungen Brasiliens von 56 auf 82 377 t. Ein Steigen der Lieferungen an Baumwolle zeigen auch Peru, Türkei und Argentinien. Auf dem Gebiete der Wolle sank der Anteil Australiens von 40 v. H. im Jahre 1930 auf 13 v. H. im Jahre 1935; umgekehrt stieg Südafrika an die erste Stelle. Auf dem Gebiete des Rohkupfers stellen die Südafrikanische Union und Belgisch-Kongo noch 1934 nur etwas mehr als ein Drittel der deutschen Gesamteinfuhr dar. In der ersten Hälfte 1936 stieg der Anteil der beiden Länder auf rund 55 v. H. Die Umschichtung des Außenhandels, welche in diesen Beispielen zum Ausdruck kommt, bedeutet eine erhöhte Einfuhr aus südamerikanischen und europäischen Ländern, auf Kosten der Einfuhr aus Nordamerika, einigen westeuropäischen Ländern und Australien.

Der Vierjahresplan wird erneut in der Zusammensetzung der Handelsbilanz Veränderungen hervorbringen, die in ihen Einzelheiten jedoch nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden können. Bei der Beurteilung der voraussichtlichen Auswirkungen des Vierjahresplanes auf die Handelsbilanz darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Entwicklung, die im Plane vorgezeichnet ist, sich teilweise bereits während der letzten Jahre angebahnt hat. Die Fortschritte der Selbstversorgung mit Rohstoffen seit 1932 gehen aus folgenden Ziffern hervor:

**Die eigene Erzeugung betrug (in 1000 t):**

| | 1932 | 1935 |
|---|---|---|
| Eisenerze | 1340 | 6044 |
| Erdöl | 230 | 430 |
| Zinkerze | 87,7 | 135,6 |
| Aluminium | 19,3 | 62,8 |
| Bauxit | 0,4 | 8,3 |
| Kunstseide und Zellwolle | 28,2 | 62,0 |

Ist nun mit der Eigenerzeugung ein Faktor der Unabhängigkeit vom Auslande gegeben, so wirken in gleicher Richtung auch jene Methoden, die als Umstellung auf andere Rohstoffe zusammengefaßt werden können. Hierher gehört beispielsweise die Verwendung von Holzgas und Dampf als Treibstoffe, die eine Ersparnis ausländischer Kraftstoffe bedeutet. In die gleiche Kategorie fällt auch die Einfuhr von unbearbeiteten Rohstoffen an Stelle des Bezuges von Halbwaren aus dem Auslande. Ein Beispiel dafür ist die Umstellung von der Rohkupfer- auf die Kupfererzeinfuhr, die durch folgende Zahlen veranschaulicht wird:

| | | Einf. v. Kupfererz | Einf. v. Rohkupf. |
|---|---|---|---|
| Januar/August | 1936 | 341 000 t | 89 400 t |
| Januar/August | 1935 | 252 000 t | 107 000 t |

Es darf freilich auf der anderen Seite nicht übersehen werden, daß vermehrte Eigenerzeugung allein nicht unbedingt bedeutet, daß die Einfuhr nun in demselben Ausmaße zurückgehen wird wie die Eigenerzeugung steigt. Ein treffendes Beispiel hierfür ist die Kunstseide: Trotz der starken Zunahme ihrer Erzeugung in Deutschland 1932—1934 von 28 200 auf 48 200 t, hat in der gleichen Zeit der Einfuhrüberschuß der Kunstseide von 4100 auf 5600 t zugenommen. Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands, die Verbesserung der Lebenshaltung bedingt in sich selbst wieder erhöhten Einfuhrbedarf, der, falls die anderen Voraussetzungen gegeben sind, sich günstig auf die internationalen Handelsbeziehungen auswirken wird.

---

allerdings so unerquicklich, daß eine Scheidung unvermeidlich sein wird . . ."

„Also doch. Ich habe es befürchtet. Monika sprach häßliche und unbedachte Worte, Martin. Ich glaube, daß sie längst ihr Unrecht einsieht, daß sie verändert ist und auch ihr daran liegt, gutzumachen . . . Warum läßt sich kein Weg finden, der euch wieder zueinander führt?"

Hart kam die Entgegnung: „Weil ich kein Mann bin, Hermann, der um die Liebe einer Frau bettelt. Ich habe um sie geworben, ja. Betteln kann ich nicht . . . Nun, schweigen wir davon . . . Es wird sich ein Weg finden lassen, der uns trennt und das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Steinäcker- und Nyssen-Werken doch nicht trübt . . ." Er reichte dem Schwager die Hand, die dieser ergriffen drückte.

„Nun wollen wir's gut sein lassen, Hermann. Die Gäste werden gleich kommen . . . wir wollen ihnen kein Schauspiel bieten . . . Monika wird auch gleich kommen . . . wo bleibt sie nur? Ich werde sie holen . . ."

*

Monika stand vor dem Wandspiegel ihres Schlafraumes und sah nachdenklich auf ihr Bild, das der Spiegel schimmernd zurückwarf. Warum Martin sie wohl so haßte? Warum er immer noch nicht verzeihen konnte? War sie nicht schön, schön genug, einen Mann zu erfreuen? Von einer ganz anderen Schönheit als Addy von Weilersheim, mit der ihr Mann alle Ansichten teilte, die wichtigsten Geschäfte besprach, Tanztees besuchte . . . Ihre schmale weiße Hand ballte sich zur Faust, ihre Augen wurden finster. Und diese Frau sollte sie heute empfangen!

Ein rascher Schritt kam durch den kleinen Wohnraum. Die Tür stand auf. „Monika!" Das war Martins ruhige, kühle Stimme. Noch einen Blick warf Monika auf ihr Bild, die zarten, rosigen Spitzen ihres Abendkleides wetteiferten mit der Rosenfarbe des Gesichtes, standen wundervoll zum Gold der Haare, zum leuchtenden Blau der Augen, weiche Perlen schimmerten auf dem weichen Hals. . . . Martin! Bin ich nicht deine Frau, bin ich nicht schön! Warum sagst du es mir nicht?!

Sie strich sich über die Stirn. Was waren das für Gedanken! Unsinnige, unverständliche Gedanken . . .

Rasch trat sie aus der Tür.

„Martin!? Ja, ich bin fertig . . ."

Martin Steinäcker sah seiner Frau entgegen, sein Mund war herb und fest geschlossen . . . Wie schön sie war, immer neu und schön, immer anders, ein Bild, das man nicht freudig und dankbar genug betrachten konnte.

„Ich wollte dich holen . . . die Gäste müssen gleich kommen . . ."

„Ja . . ." Schweigen. Stille. Unten stimmten die Musiker die Geigen . . . eine zarte, weiche Tangoweise klang jetzt durchs Haus . . .

„Sie üben wohl", sagte Monika leise und stand noch immer wie festgewurzelt auf ihrem Fleck, regte sich nicht und sah ihren Mann nur an.

„Ja, ja . . . sie spielen sich ein", sagte Martin Steinäcker und wußte kaum, was er gesagt hatte. „Die Gäste sind ja noch nicht da . . ."

Wie ausgezeichnet ihm der Frack steht, dachte Monika und fühlte ihr Herz leise und erregt hämmern. Ich habe nie gewußt, wie wundervoll er aussieht, so fest, so gerade so ernst . . . ich kenne keinen, der ihm gleicht . . . Nur eine böse Falte steht da zwischen den Brauen, ich möchte zu ihm, ich möchte leise darüberstreichen, ich möchte sehen, wie diese harte Stirn sich glättet, wie dieser herbe Mund Worte spricht . . . liebe, zärtliche Worte . . .

Ein warmes, alühendes Rot stieg ihr ins Gesicht . . . sie fühlte sich plötzlich überschwemmt von einem großen, treibenden Gefühl, das wild über sie hinflutete, alle Dämme brach, sie vorwärtsriß . . .

Sein finsterer Blick hatte sich nicht erhellt. Monika ließ die Hände sinken . . . schwieg . . .

„Deine Krawatte", sagte sie dann schließlich leicht. Ein ganz kleines Wort nur und doch wog es schwer und köstlich.

Er griff mit der Hand danach, lachte ein wenig.

„Nicht allright, Moni . . .?" Zum erstenmal wieder die zärtliche Abkürzung der Brautzeit.

„Nur etwas verschoben", sagte sie lächelnd, heiter, den Kopf zur Seite geneigt.

„Ich werd's in Ordnung bringen . . ."

Monika trat ganz nahe zu ihm, ordnete mit schnellem und geschicktem Griff die kleine Krawatte. Martin sah auf sie nieder, sie hatte den Kopf ein wenig gesenkt, das weiche blonde Haar duftete betäubend und süß zu ihm herüber, der weiße Nacken schimmerte, er spürte die kraftvolle Geschmeidigkeit des schönen, weichen Frauenkörpers in der Nähe . . . Hart griff seine Hand zu, umfaßte Monikas Schulter, zog die Frau nah und eng zu sich.

Sein harter, grauer Blick war nicht mehr stählern und kalt, warm und dunkel suchte sein Blick die Augen der Frau . . .

Monika fühlte eine müde, selige Schwäche in den Knien, einen kurzen Augenblick lang legte sie den Kopf mit dem schimmernden Blondhaar an die breite Brust des Mannes . . .

„Moni", sagte die tiefe, dunkle Stimme ernst. „Ich glaube, wir sind doch eigentlich rechte Narren, wir zwei . . findest du nicht?"

Er umgriff die Frau jetzt mit beiden Armen und zog sie so eng zu sich, daß es kein Entrinnen mehr gab.

„Moni, liebe, hör doch . . . ich muß dir sagen . . ."

Monika lächelte . . .

Dann fuhr sie zusammen. Von unten schallte Geplauder herauf, Wagen fuhren knirschend vor, Hermanns Stimme klang herauf.

„Unsere Gäste . . . komm, Martin . . ."

Sie hing sich eng und zärtlich an seinen Arm.

„Schade, Moni . . . schade . . ."

Monika lächelte . . . „Es wird vielleicht ein schönes Fest . . . unser Fest, Martin . . ." Ein zagendes Glücksgefühl in ihr wuchs und wuchs, breitete tiefe, beruhigende Schwingen aus . . .

*

„Es ist reizend von dir, mich einzuladen", sagte Addy Weilersheim zu Monika und löste sich dabei aus Martins Arm, der sie gerade im Tango gewiegt hatte. Man tanzte jetzt in Monikas kleinem Rokokosalon, die Paare drehten sich vergnügt, die kleine Tanzkapelle schmachtete ununterbrochen ihre zärtliche Weisen. Man hatte sich glänzend unterhalten, hatte vorzüglich gespeist, man fand die schöne Hausherrin entzückend, natürlich war an der beabsichtigten Scheidung, von der man geredet hatte, kein wahres Wort . . . Monika Steinäcker strahlte doch, und ihr Gatte war von feinster und aufmerksamster Ritterlichkeit.

Monika lächelte zu den dankenden Worten der Bekannten und bot ihr höflich einen Platz neben sich an, man saß zwanglos plaudernd überall herum und trank schon den Mokka.

„Du bist doch meines Mannes tüchtige Helferin", sagte sie freundlich. Ihr Herz dachte: Ich mag sie nicht, nein. Aber ich bin jetzt so froh, ich will mich nicht darüber grämen, daß sie da ist . . . Nein, ich will nur froh sein . . .

Addy von Weilersheim lehnte sich zurück und sah Monika aus ihren brennenden, dunklen Augen an. Sie trug ein Abendkleid aus kupferfarben lockender Seide, es stand gut zu dem brünetten Soubrettenköpfchen mit den roten Lichtern im Haar. Der tiefe Ausschnitt des Kleides ließ die weißen, schillernden Schultern unverhüllt sehen, der Mund leuchtete lockend und rot, grell und auffordernd.

Monika fühlte sich plötzlich heftig abgestoßen von der aufdringlich betonten Schönheit der kleinen Frau, die da neben ihr saß und lässig die kleinen Füße mit den weit ausgeschnittenen Abendschuhen von sich streckte und ebenso lässig die Mokkatasse, die sie ihr reichte, entgegennahm.

„Ich arbeite sehr gern bei deinem Mann", sagte sie und sah der schönen blonden Frau von neuem forschend ins Gesicht. „Ich bin allerdings erst seit kurzer Zeit bei ihm, aber ich kann wohl sagen, daß er mich jetzt schon über das Wichtigste immer unterrichtet . . . ich bin schnell seine Vertraute geworden . . ." Mit leisem, aufreizendem Lächeln fügte sie hinzu: „Seine geschäftliche Vertraute natürlich." Monikas Hand bebte leise, vorsichtig legte sie den kleinen, goldenen Mokkalöffel aus der Hand. Die Worte da trafen sie wie spitze, scharfe Pfeile.

Addy von Weilersheim lauernder Blick umkreiste das erblaßte Gesicht der Frau triumphierend.

Es wird mir gelingen! Es muß! — — Es muß gelingen!! Ich liebe ihn, solange ich denken kann! Immer war er unerreichbar für mich! Jetzt bin ich schon seine Sekretärin . . . warum soll mir das andere nicht glücken . . . das Letzte?

„Was hast du eigentlich für Pläne für die Zukunft?" sagte sie jetzt und sah der schönen, blonden Frau mit gutgespielter Anteilnahme ins Gesicht.

„Pläne? Wie meinst du das, Addy?"

„Du fährst wohl wieder zu deiner Mutter, nicht wahr? Sie soll ja immer noch recht krank sein . . ."

„Es geht ihr besser . . ." sagte Monika erstaunt und fühlte ein leises Kältegefühl den Rücken heraufsteigen. Was war denn nur? Was wollte die Frau mit den rätselhaften Worten . . .?

Addy von Weilersheim sah die Frage in dem Frauengesicht, das sich ihr gespannt zuwandte.

„Ich weiß, daß eure Scheidung bevorsteht . . .", sagte sie lächelnd. — „Nun, warum machst du so ein verstörtes Gesicht, Monika? Ist das so etwas Furchtbares? Lieber Gott! Wieviel Ehen werden geschlossen und wieder getrennt . . . Ich erfuhr es zufällig."

Monikas Gesicht wurde eiskalt. Sie wollte aufstehen und der Frau den Rücken drehen, aber eine unsichtbare Gewalt zwang sie, auf dem Stuhl sitzen zu bleiben und weiter zuzuhören.

„Wer hat denn das . . .?"

„Wer es erzählt hat . . . Lieber Gott, Monika . . . schweigen wir doch davon . . ." Ein wissendes Lächeln lag auf dem lockend schönen Gesicht der kleinen Brünetten.

Sollte sie erzählen, daß sie eine kurze Unterredung zwischen Hermann und Martin mitangehört hatte und sich aus der Kühle des Ehepaares, den Gerüchten über den früheren schlechten Stand der Nyssen-Werke alles zusammengereimt hatte? Monika glaubte wohl, daß Martin es ihr erzählt habe . . . Sollte sie es glauben, das war gut so . . .

(Fortsetzung folgt.)

# Frau Gustloff zeugt für ihren Mann

## Die Frau des Ermordeten als Zeugin vor dem Gericht in Chur / Erschütternde Anklage gegen David Frankfurter

Chur, 10. Dezember. (Drahtb.)

**Der Höhepunkt des zweiten Tages des Mordprozesses Frankfurter war die Vernehmung der einzigen Zeugin dieses Prozesses, der Frau des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff. Frau Gustloff machte ihre Aussagen mit klarer Stimme und ruhiger Sicherheit. Beim Betreten und beim Verlassen des Saales wurde die tapfere Frau von den deutschen Prozeßteilnehmern durch Erheben von den Plätzen und den deutschen Gruß geehrt.**

### Gustloff Vater der Reichsdeutschen in der Schweiz

Frau Gustloff machte ihre Aussagen mit klarer, ruhiger Stimme und sachlicher Bestimmtheit. Auf Befragen durch den Vorsitzenden führt sie aus, daß ihr Mann 1917 nach Davos kam, wo er beim Forschungsinstitut eine Anstellung fand. Als Landesgruppenleiter habe er mit vielen Amtspersonen Verkehr gehabt und sei darauf sehr stolz gewesen, daß ein gutes Verhältnis zwischen ihm und den Behörden bestand.

**Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sich Gustloff immer seiner Kranken sehr angenommen habe. Frau Gustloff bestätigt das und sagt, daß er der Vater der Reichsdeutschen in der Schweiz genannt wurde. Er habe täglich mit den Kurgästen zu tun gehabt, sich ihrer herzlich angenommen und sie betreut.**

Der Vorsitzende kommt dann auf die exponierte Stellung des Landesgruppenleiters zu sprechen, die ihm natürlich viele Gegner eingebracht habe. Frau Gustloff sagt dazu, daß das in Davos nicht der Fall gewesen sei. Er habe viele Drohbriefe, namentlich aus Bern, St. Gallen und Zürich bekommen. Er sei aber auf seinem Posten geblieben und habe seine Landsleute nicht im Stich gelassen, die ihn dringend brauchten. Die Bedrohungen hätten ein sehr bedenkliches Aussehen erhalten, als Canova zur „Selbsthilfe" aufgerufen habe. Er habe den ihm von der Davoser Polizei angebotenen Schutz abgelehnt, weil er die Behörden nicht übermäßig in Anspruch nehmen wollte und habe oft erklärt: „Wer mich kennt, der tut mir nichts!"

Vorsitzender: Ihr Gemahl hatte auch für die Empfänge in seinem Hause keine besonderen Vorkehrungen getroffen?

Frau Gustloff: Nein, es konnte jeder zu ihm!

Vorsitzender: Das haben wir ja gesehen.

Frau Gustloff schildert dann die Vorgänge bei der Tat. Der Mörder habe mit ruhiger Stimme nach Gusthoff gefragt und sei von ihr in das Arbeitszimmer geführt worden. Plötzlich habe sie vier Schüsse fallen hören. Wie sie hinzugeeilt sei, sei ihr Frankfurter durch das Eßzimmer entgegengekommen und habe den Revolver auf sie gerichtet.

Vorsitzender: Haben Sie beobachtet, ob Frankfurter aufgeregt erschien?

Zeugin: Frankfurter fragte freundlich, ob mein Mann zu Hause sei, er kam ruhig in die Wohnung und ließ sich, an meinem Mann vorbei, der im Korridor telephonierte, in dessen Arbeitszimmer führen. Der Mörder habe später bei der Vernehmung auf die Frage, weshalb er das getan habe, geantwortet: „Weil ich Jude bin".

### Briefe Gustloffs

Nunmehr werden zwei Briefe Gustloffs an Gauleiter Bohle und an das Polizeiamt Davos verlesen. Im Brief an das Polizeiamt heißt es wörtlich:

Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen zu Ihren Akten den Hinweis zu übermitteln, daß, wie mir sowohl mündlich als auch aus den verschiedensten Zeitungen kund wurde, Herr Nationalrat Canova in der Bundesversammlung offen von „Selbsthilfeaktionen" gegen mich gesprochen und mich an Leib und Leben vor der Bundesversammlung bedroht hat. Ich stelle ferner fest, daß in einigen Zeitungen in gewissem Sinne zu solchen „Selbsthilfeaktionen", wie sie es nennen, aufgefordert wird, wenn beispielsweise in Fettdruck zu lesen ist:

**„Wenn sich der Bundesrat derart schützend vor den Nazispion stellt, so wird das Schweizer Volk keine andere Wahl haben, als in Nachachtung der Parole Canovas zur „Selbsthilfe" gegenüber Gustloff und diesem ganzen Nazi-Spitzelgeschmeiß zu greifen."**

Ich stelle hiermit fest, so schrieb Gustloff weiter, daß in diesen Zeilen, die am 27. September im „Kämpfer" abgedruckt sind und die in diesen oder jenen Variationen sich in den anderen marxistischen und kommunistischen Zeitungen finden, ausdrücklich auf die Parole Canovas Bezug genommen wird. Ich möchte diese vorstehenden Feststellungen gegenüber der hiesigen Behörde schon aus dem Grunde machen, um in einem Eventualfalle festzulegen, daß die Schuld an einem Ueberfalle oder gar einer Beseitigung meiner Person zumindest geistig Nationalrat Canova trifft.

### Der Anklagevertreter geißelt das Mordverbrechen

Der Vorsitzende erteilt nunmehr das Wort dem Vertreter der Anklage, Dr. Brügger. Der Amtsträger faßt in einem fast dreistündigen, mit großer Sachlichkeit vorgetragenen Plädoyer das umfangreiche Material der Untersuchung und der Verhandlung zusammen und kommt zu dem Ergebnis, daß der Jude Frankfurter den Mord an Gustloff mit Vorsatz und Ueberlegung beschlossen und im Zustand völlig klaren Bewußtseins ausgeführt habe und damit der strafrechtliche Tatbestand des Mordes zweifelsfrei gegeben sei.

Der Amtskläger bemerkte mit Nachdruck, daß weder Frankfurter noch seine Verwandten in Berlin jemals belästigt worden seien, und daß sie noch heute unbehelligt in Berlin lebten.

Es sei durchaus unglaubwürdig, daß er wegen der Vorgänge in Deutschland unter einer besonders tiefgreifenden Erschütterung gelitten habe. Daß das nicht der Fall gewesen sei, gehe auch aus dem Umstand hervor, daß er noch Weihnachten 1934 freiwillig und zu seinem Vergnügen 14 Tage Ferien in Deutschland verbrachte und eine Reihe von Städten besucht habe. Er habe von diesen Reisen keine tragischen Eindrücke mit zurückgebracht.

Frankfurter habe Attentatspläne gegen führende Persönlichkeiten des Reiches erwogen, die er wieder verwarf, die er, wie er selbst sagt, aus materiellen Gründen verworfen habe, in Wirklichkeit aber, weil er sich vorgestellt habe, was ihm in Deutschland bei der Durchführung bevorstünde. Er habe sich weniger gefährliche Wege ausgesucht und sei dabei zufällig auf Gustloff verfallen, den er gar nicht kannte, dessen Wohnort er aus den Tageszeitungen und dessen Wohnung er aus dem Telephonbuch entnommen habe.

Die Verteidigung brauche verworrene Begriffe, um den klaren Sachbestand des Mordes mit Vorbedacht in eine Affekthandlung umzubiegen. Es sei selbstverständlich, daß die Verteidigung und der Angeklagte zusammenarbeiteten; aber Frankfurter dürfe nicht damit rechnen, daß seinen heutigen Ausführungen irgendwelche Bedeutung beigemessen werde. Man werde sich an seine klaren ursprünglichen Definitionen halten.

**In großer Ausführlichkeit weist der Amtskläger dann alle Versuche zurück, die Tätigkeit Gustloffs in der Schweiz als verantwortlich für die Tat des Mörders hinzustellen. Alle diese Versuche seien völlig unhaltbar. Die Auswahl des Mordopfers durch Frankfurter sei rein zufällig gewesen. Gustloff habe sich in der Schweiz einwandfrei betragen, die Gesetze seines Gastlandes geachtet, sich aller Einmischung in dessen Angelegenheiten enthalten. Auch der Bundesrat habe bei einer Interpellation zweifelsfrei**

**das einwandfreie Verhalten Gustloffs**

**bestätigt und diesen als eine idealistische Persönlichkeit bezeichnet, die bestrebt war, den Gesetzen seines Gastlandes die Achtung zu erweisen.**

Die Ausführung der Tat spreche nicht für den Angeklagten. Er habe sich eine möglichst gefahrlose Art ausgesucht. Gustloff habe sich dienstfertig dem unbekannten Gast zur Verfügung gestellt. Diesen Moment habe Frankfurter benutzt, um den völlig ahnungs- und wehrlosen Gustloff in meuchlerischer Weise niederzuknallen. „Ich glaube nicht", so folgert der Amtskläger, „daß die Zusammenfassung aller dieser Umstände ein Bild ergibt, daß eine ganz besonders milde Beurteilung rechtfertigen würde."

### Einfluß einer gewissen Presse . . .

Den Abschluß der heutigen Sitzung bildeten die Darlegungen des Prozeßvertreters der als Nebenklägerin zugelassenen Frau Gustloff, Dr. Ursprung aus Zürzach.

Zu dem Motiv der Tat sagte Ursprung, daß es reiner politischer Haß sei. Das sei eine Gesinnung, die nicht scharf genug verurteilt werden könnte. Wolle der Richter für eine derartige Einstellung Verständnis dadurch zeigen, daß er dies im Strafmaß zum Ausdruck brächte, so hieße das praktisch, daß in der neutralen Schweiz jeder töten könne, und nicht viel riskiere.

Der Einfluß einer gewissen Presse auf das Verbrechen sei unverkennbar und nicht zu leugnen. Der Angeklagte sage aus begreiflichen Gründen, daß die Auslassungen in der Schweizer Presse nicht die direkte Veranlassung zur Tat gewesen seien. Er müsse aber zugeben, daß er durch die Lektüre gewisser Schweizer Zeitungen in seinen Ansichten bestärkt und von der Existenz und Tätigkeit Gustloffs erst durch die Presse erfahren habe.

Damit sind die Verhandlungen des zweiten Tages abgeschlossen.

---

### Direkte Verhandlungen zwischen Danzig und Polen

**Senatspräsident Greiser empfing den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig.**

* **Danzig,** 10. Dezember. Senatspräsident Greiser, der nach Rückkehr aus Bad Wildungen wieder die Amtsgeschäfte übernommen hat, empfing am Mittwoch den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papée, um über den Genfer Auftrag an Polen zu verhandeln. Greiser hat erklärt, daß er mit der Regelung einverstanden wäre, außerdem hat er seine Einwilligung zu sofortigen Verhandlungen erklärt, so daß die Besprechungen zwischen Danzig und Polen in den nächsten Tagen beginnen werden.

### Die Kampfspiele der SA.

**Ansprache Lutzes auf dem Gruppenführerappell in Berchtesgaden.**

* **Berchtesgaden,** 10. Dez. (Drahtb.)

Am Donnerstag begann in Berchtesgaden der Gruppenführerappell der SA. mit einer ersten Arbeitstagung, auf der der Stabschef in längeren Ausführungen Fragen grundsätzlicher Art behandelte und über die neuen Aufgaben sprach, die der SA. durch die vom Führer befohlenen nationalsozialistischen Kampfspiele übertragen wurden. Anschließend sprach der Stabsführer der obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Herzog, über den Ausbildungsplan der SA. Der Stabschef gab bekannt, daß er den Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung, SA.-Obergruppenführer Litzmann, mit dem pferdesportlichen Teil der Kampfspiele beauftragt habe.

**Die Wehrmacht sammelte 174 328 RM für das WHW.**

**Berlin.** Am „Tag der Nationalen Solidarität" wurden von der Wehrmacht in allen Standorten innerhalb der Kasernen und militärischen Liegenschaften Sondersammlungen zugunsten des WHW. durchgeführt. Als Ergebnis der Sammlungen in der Wehrmacht wurden dem WHW. 174 328,10 RM. überwiesen.

**Saisonbedingt:**

### 121 000 Arbeitslose mehr

**Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Nov. 1936.**

**Berlin,** 10. Dezember. Mit dem Fortschreiten der winterlichen Jahreszeit gingen, wie in dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitgeteilt wird, die Beschäftigungsmöglichkeiten in den Außenberufen zurück. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nahm im November um 121 000 zu; sie stieg damit auf 1 197 000 an. Im Vorjahr betrug sie am gleichen Stichtage noch fast 2 Millionen.

Von der Gesamtzunahme der Arbeitslosigkeit um 121 000 entfallen auf die saisonabhängigen Berufe 88 000 oder 72,5 v. H. Darunter waren das Baugewerbe (einschließlich der Bauhilfsarbeiter) mit 62 000, die Landwirtschaft mit 10 000 und die Industrie der Steine und Erden mit 7000 vertreten.

### „Bund für deutsches Christentum" gegründet

**Berlin,** 9. Dezember. In der Wartburgstadt Eisenach wurde am Geburtstage des deutschen Reformators Martin Luther ein „Bund für deutsches Christentum" gegründet. Der Bund will alle positiv christlichen Kräfte schützen und fördern, die in den letzten Jahren in Deutschland aufgebrochen sind. Der Bund will ferner alle deutsch-christlichen Bewegungen und Gruppen sammeln, die bis dahin jede für sich gestanden haben im Einsatz für eine Erneuerung des deutschen religiösen Lebens im Sinne eines positiven Christentums, das seine bestimmenden Merkmale aus deutscher Art und deutschem Wesen hernimmt. Er will sich auch ferner dafür einsetzen, daß der Sache des deutschen Christentums die gleiche Achtung und das gleiche Recht zugestanden wird wie anderen kirchlichen Richtungen.

Die Bundesurkunde wurde von den Kirchenregierungen der Thüringer evangelischen Kirche und der Evangelisch-lutherischen Kirche Mecklenburgs sowie von führenden deutschen Christen aus allen Gebieten Deutschlands unterzeichnet. Ihre Unterschrift gaben ferner die Leiter der drei bedeutsamsten Gruppen deutscher Christen: Hossenfelder, Berlin, Leffler, Weimar, Weidemann, Bremen.

### NSDAP. Berlin nimmt demnächst 72 000 neue Mitglieder auf

Berlin, 11. Dezember.

Auf einer Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Berlin-Steglitz der NSDAP. sprach der stellvertretende Gauleiter Görlitzer über die Aufgaben der Partei in Vergangenheit und Gegenwart. Bei den Aufgaben über die nächste Zukunft ging der Redner auch auf die Umorganisation der Partei ein. Er teilte mit, daß in nächster Zukunft 72000 neue Mitglieder in Berlin in die Partei aufgenommen werden würden. Es würden dies die bewährten Mitarbeiter aus den nationalsozialistischen Organisationen, aus SA., NSBO., NSV. sein.

### Fraktionsführer der Rexisten sprach in Berlin

**Vortrag über die Lage Belgiens im Deutschen Auslandsklub.**

**Berlin,** 9. Dez. Im Deutschen Auslandsklub in Berlin sprach der Fraktionsführer der Rexpartei und außenpolitische Berater Degrelles, Herr Pierre Daye, über die Stellung Belgiens in der Welt. In einer vorhergehenden Unterhaltung mit einigen Vertretern der deutschen Presse wurden auch Fragen berührt, die ausschließlich die Rexpartei betreffen und in der Pierre Daye, soweit er das nichtbelgischen Journalisten gegenüber verantworten konnte, Einzelheiten über den Aufbau und den Aufstieg der Rexpartei erläuterte. Die Rexbewegung ist in Deutschland, was ihren Werdegang und ihr Ziel anbelangt, nicht mehr unbekannt. Trotzdem bot die Unterhaltung mit einem verantwortlichen Parteivertreter eine gute Gelegenheit, auch Fragen anzuschneiden, die nicht immer in aller Oeffentlichkeit behandelt werden können.

### Deutschlands RAD. auch für England vorgeschlagen

**Englisches Lob für den deutschen Arbeitsdienst.**

**London,** 10. Dezember. Im „News Chronicle" veröffentlicht der konservative Unterhausabgeordnete Loftus einen lobenden Artikel über Ziel und Zweck des deutschen Arbeitsdienstes. Der Verfasser weist einleitend darauf hin, daß sich bereits viele britische Besucher günstig über den Reichsarbeitsdienst geäußert hätten. Dieser Einrichtung falle insbesondere die wichtige Aufgabe zu, Klassengegensätze zu überbrücken und die Arbeitsmänner zu der Ansicht zu bringen, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert sei. Da in England die Trennung der Klassen in den letzten 50 Jahren wesentlich ausgeprägter geworden sei, schlage er, so sagt Loftus, zum mindesten eine teilweise Nachahmung des deutschen Arbeitsdienstes vor.

### Großer chinesischer Sieg in Suiyuan

**Nanking sehr optimistisch.**

**Nanking,** 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Die Veröffentlichung einer amtlichen Meldung über die Einnahme des wichtigen Platzes Tamia, 100 km nordöstlich von Peilingmiao, hat in Nanking große Freude ausgelöst. In Regierungskreisen bezeichnet man diesen Sieg der chinesischen Truppen in Suiyuan als entscheidend für die weiteren Operationen im Norden der Provinz. Es wird sogar mit der Übergabe des gegnerischen Generals Wang Ying gerechnet, der bereits Verhandlungen durch seinen Stabschef eingeleitet haben soll.

### Zum Vogel

**Berlin.** Am Mittwoch fand eine Gauamtsleitertagung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. statt, auf der besonders die Fragen des nach dem neuen Organisationsplan der Partei vorgesehenen Ausbaues der rassenpolitischen Gemeinschaftsämter erörtert wurden.

**Stettin.** Die Wasserschutzpolizeischule in Stettin stellt mit sofortiger Wirkung für die Wachtmeister- und Offizieranwärterlaufbahn Bewerber ein.

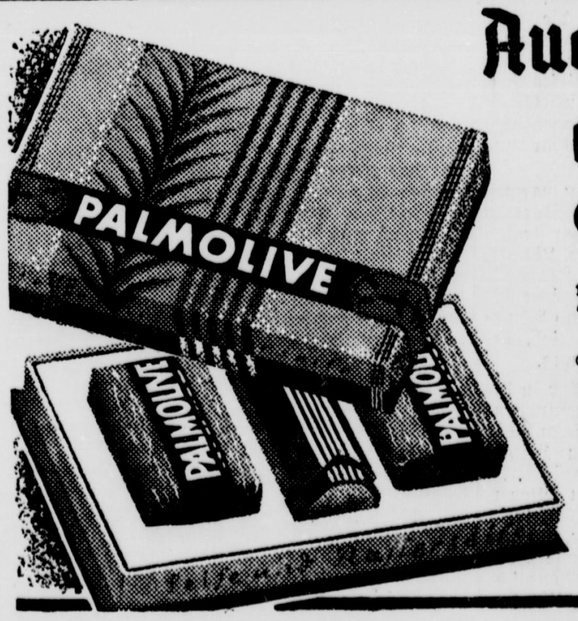
**Salamanca.** Der nationale Heeresbericht teilt u. a. mit, daß das schlechte Wetter in den meisten Gebieten größere Kampfhandlungen verhindere. In der Sierra Guadarrama herrscht starker Schneefall.

**Genf.** Der Völkerbundsrat hat seine 95. (außerordentliche) Tagung heute nachmittag unter dem Vorsitz des chilenischen Delegierten Edwards mit einer nichtöffentlichen Sitzung begonnen.

**Berlin.** Reichsminister Kerrl wird heute 49 Jahre alt, während SA.-Obergruppenführer Brückner, der ständige Begleiter des Führers, heute seinen 52. Geburtstag feiert.

**Paris.** In diplomatischen Kreisen wird geltend gemacht, daß der neue französisch-englische Schritt den Willen dieser beiden Länder betonen, den Spanienkonflikt einzudämmen und zu verhindern, daß er die iberischen Grenzen überschreite.


# Auch beim Weihnachts-Einkauf auf die Marke „PALMOLIVE" achten!




Gerade bei Weihnachtsgeschenken sollten Sie darauf bedacht sein, Erzeugnisse zu bevorzugen, deren Herstellerfirma mit ihrem Namen für erlesene Qualität bürgt.

**Palmolive-Erzeugnisse sind Qualitäts-Erzeugnisse! Wählen Sie eine der hübschen und geschmackvollen Palmolive-Weihnachtspackungen! Sie werden damit Ihren Angehörigen oder Freunden eine festliche Freude bereiten.**

Palmolive-Seife steht im Dienst der Jugend und Schönheit – dem Herren aber bringen Palmolive-Rasiererzeugnisse Annehmlichkeit und Zeitersparnis. Darum sind Palmolive-Geschenke eine stets willkommene Gabe auf dem Weihnachtstisch. Sie verraten den guten Geschmack des Spenders und bereiten dem Beschenkten noch lange Zeit über das Fest hinaus täglich immer wieder aufs neue Freude.

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels GmbH., Hamburg

**Geschenkpackung:**
2 Stück Palmolive-Seife und 1 Stück Palmolive-Rasierseife mit Bakelitehalter u. Hülse RM 1.40

**Weihnachtspackung:**
3 Stück Palmolive-Seife RM 0.90



# Die bunte Truhe

[Nr. 291.] Freitag, den 11. Dezember 1936

## Wilhelm Gustloff

**Von Jakob Schaffner, Schweiz.**

**Ich kenn' dich nicht, und deine Blutsgemeine**
**lebt fern von meiner an verwehtem Strand.**
**Doch webt viel Duft und Licht von Hain zu Haine,**
**und Liebe spannt uns manches frohe Band.**
**In meiner Heimat fielst du für die deine.**
**Von deinem Blut liegt Schuld in meinem Land.**
**Was sich die fremde Hand hier unterfangen,**
**rief heiße Röte uns auf Stirn und Wangen.**

**Ach, mancher stolze Sinn ist, der jetzt trauert**
**im Lande, das so edle Helden trug.**
**Gewiß, der Fels, das Tal, der Gletscher dauert,**
**es dauert fort des Herzens reiner Zug.**
**Doch sind wir nun von Ahnung überschauert:**
**Der Wille, der dir deine Wunden schlug,**
**er hat nicht einen stillen Mann geschaffen —**
**nein, Zeugnis schuf er, Predigt, Aufruf, Waffen!**

**Denn solcher Tod ist Kündung frischen Lebens!**
**Dies Blut ist Same in des Säers Hand.**
**Das ist kein Flöckchen zärtlichen Verschwebens,**
**das kraftlos absinkt an der kahlen Wand:**
**Entbunden krampfhaft klammernden Bestrebens**
**wird's keimen, wurzeln frei im freien Land.**
**Es wird entsühnen. Liebend wird's entfalten —**
**und Heimat wird der Heimat Treue halten.**

# Ein Toter kehrt heim

Roman von Eric Lennard

Copyright Horn-Verlag Berlin W 35

(23. Fortsetzung.)

„Sagen Sie bitte, dem Herrn, in zehn Minuten bin ich für ihn zu sprechen."

„Und wo bitte?"

Der Kellner sah sie erstaunt an, als Almuth kurz erwiderte:

„Hier oben in meinem Zimmer. Schicken Sie mir das Stubenmädchen, es soll sofort aufräumen."

Sie sah an dem Blick des Kellners ihren Fehler. Ein Lachreiz saß ihr in der Kehle. Was kam es darauf an, ob sie einen fremden jungen Mann auf ihrem Zimmer empfing? Alles gleich. Alles gleich. Sie trank den heißen Kaffee, zwang sich, ein paar Bissen des lockeren, frischen Gebäcks herunterzuwürgen. Man mußte ja Kraft haben. Dann stellte sie sich an das Fenster und sah in den grauen Regentag hinaus. Der Asphalt glänzte. Autos fuhren vorbei. Die Häuser gegenüber sahen mißmutig und abweisend aus mit ihren Reihen großer Fenster, hinter denen man Bürotische sah. Darüber einige Lampen, grämlich in der halben Dunkelheit des Morgens.

Das Stubenmädchen räumte geräuschlos auf. Kaum war sie aus dem Zimer heraus, als es wieder klopfte.

„Monsieur Bellanger", meldete der Kellner.

„Guten Morgen, Mademoiselle", der Sekretär Nasir Halims kam herein, „ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich zu so früher Stunde — ich hoffe, Sie haben gut geruht." Ein prüfender Blick traf Almuths blasses Gesicht.

Almuth stand, durch den Tisch getrennt, vor Bellanger. „Was wünscht Se. Exzellenz von mir?" Sie sah Bellanger hart ins Gesicht. Der wurde unsicher. Er hatte sich das Zusammentreffen mit dieser Mademoiselle Ebeling ganz anders vorgestellt. Sie schien ja keine Furcht zu haben. Merkwürdig! Oder war ihr die Gefahr, in der sie sich befand, gar nicht bewußt?

Nun, man würde sehen.

„Ich habe die Ehre, Ihnen die besten Empfehlungen Sr. Exzellenz zu überbringen, Mademoiselle."

Nun lachte Almuth auf. Sie konnte sich nicht helfen. Dies alles war so wahnwitzig. Es gab nur eins, zu weinen, — grenzenlos — ohne wieder aufhören zu können — oder zu lachen. Und sie lachte. Bellanger wurde immer verwirrter. „Ich freue mich, Mademoiselle, Sie sind in guter Stimmung."

„In ausgezeichneter, Monsieur Bellanger, ich danke Exzellenz für seine Aufmerksamkeit. Und was weiter?"

„Mademoiselle, Sie sind unter eigentümlichen Umständen aus dem Hause Sr. Exzellenz gegangen, Exzellenz haben das sehr bedauert." Er sah Almuth erwartungsvoll an, als wartete er auf eine Antwort von ihr. Aber sie schwieg. „Exzellenz würden gern einmal persönlich mit Mademoiselle über die Gründe ihrer Flucht sprechen, die Sr. Exzellenz völlig unklar sind."

„Wirklich?"

Bellanger fühlte den Hohn. Sein glattes Angestelltengesicht veränderte sich. Er war empört. Was fiel diesem Mädchen ein? Nasir Halim war nachsichtig gewesen. Mehr als nachsichtig. Er hätte dieses Mädchen sofort der Polizei anzeigen können. Aber er hatte es nicht getan. Und was hatte er davon? Sie machte sich ja geradezu lustig über ihn.

Seine Stimme wurde schärfer:

„Ich bitte, doch keine Zweifel in die Worte Sr. Exzellenz zu setzen, Mademoiselle. Ich habe Ihnen also den Vorschlag Sr. Exzellenz zu überbringen, mit ihm zusammenzutreffen und sich mit ihm über diese unangenehme Affäre auszusprechen. Exzellenz haben von der schwierigen Lage gehört, in der Sie sich befinden, Mademoiselle. Exzellenz sind bereit, das Geschehene zu vergessen und Ihnen wiederum eine Stelle — eine Stelle in seinem Hause zu geben. Sie werden begreifen, Mademoiselle!"

Bellanger fuhr zurück. Almuth hatte sich vorgebeugt. Ihr Gesicht war verzerrt. Tränen stürzten ihr aus den Augen. Ihre Stimme war völlig unkenntlich:

„Sagen Sie Ihrer Exzellenz, daß ich sein Anerbot nicht annehmen könnte. Aber — aber ich habe schon ein anderes Anerbot. Ich soll mich verheiraten. Und dann, Monsieur Bellanger, wenn ich das tue, habe ich die Protektion Sr. Exzellenz nicht mehr nötig. Dann kann ich weiter die Rolle von Elisa Ebbeke spielen. Kann weiter —" Ihre Worte gingen in ein schreiendes Aufschluchzen über. Und dann in ein hemmungsloses wahnwitziges Gelächter. Es brach aus ihr heraus. Es schüttelte ihren Körper. Ihr Gesicht war wie zerrissen von diesem irren Lachkrampf.

Bellanger wich zurück:

„Aber ich bitte Sie, Mademoiselle, beruhigen Sie sich doch. Das ist doch —"

Es klopfte. Die Tür tat sich auf.

„Oh, Verzeihung", sagte Durand auf der Schwelle und sah verständnislos von einem zum andern. Er sah einen unbekannten jungen Mann mit indigniertem Mund dastehen und eine Frau, die wie eine Wahnsinnige aussah. —

„Verzeihung, ich bin der Freund von Herrn Löhr, ich komme in seinem Auftrage."

Durand wußte im Moment wirklich nicht, was er sagen sollte. Almuth krampfte sich mit den Händen am Tisch fest:

„Sehen Sie wohl", stieß sie hervor, immer von diesem wahnwitzigen Lachkrampf geschüttelt, „sehen Sie wohl, Monsieur? Also bestellen Sie Sr. Exzellenz, bestellen Sie — es täte mir leid. Ich könnte nicht seine Geliebte werden, ich hätte bessere Anerbote. Ich —" sie karmelte. Ein Seufzen. Ehe einer der beiden Männer noch zufassen konnte, entspannten sich ihre Glieder. Sie sank ohnmächtig zusammen.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Löhr hatte beschlossen, den Dingen zunächst ihren Lauf zu lassen. Er bekam es doch nicht fertig, dem Onkel mitten in seiner Freude mit den Nachrichten über Almuth hineinzuhageln. Besser, erst einmal mit Hermann Ebbeke zu Almuth fahren, mochte sie sehen, wie sie aus der Geschichte herauskam. Für ihn war es besser, den neutralen Zuschauer zu markieren.

Als sie beide nun im „Atlantic" ankamen, fanden sie folgende Situation vor: Durand unten in der Halle, auf Fedor wartend, ihn mit höflichem Gruß gegen den alten Herrn beiseite nehmend und ihm in Kürze die Ereignisse in Almuths Zimmer schildernd.

„Schwere Ohnmacht", sagte er. „Der Hotelarzt ist dagewesen, völliger Nervenzusammenbruch. Wie lange es dauern kann, weiß man nicht. Verteufelte Geschichte. Dieser Aegypter, ich sprach kurz mit dem Sekretär, ist abgereist. Er wünscht in keiner Weise in die Affäre hineingezogen zu werden. Was nun tun?"

Fedor zuckte die Achseln:

„Die Sache laufen lassen", sagte er halblaut.

„Verwünschte Geschichte", sagte Durand. Er sah die Hoffnung auf die Provision entschwinden.

Hermann Ebbeke war nervös hin- und hergegangen. Was hatte Fedor jetzt solange mit diesem Manne dort zu reden? Begriff Fedor denn nicht, wie man darauf brannte, zu dem Kinde zu kommen?

„Unangenehme Visage, glatt geleckt wie ein dressierter Affe", stellte Hermann Ebbeke bei sich fest. Endlich verabschiedete sich Fedor, er kam auf den Onkel zu. „Lieber Onkel", sagte er, „leider ist Almuth — Elisa", verbesserte er sich schnell, — „erkrankt."

„Wie denn, krank? Was ist ihr denn? Sie war doch gestern, denke ich, putzmunter?"

Hermann Ebbeke erschrak tief. Der Geschäftsführer, der ein wenig abseits gestanden hatte, kam herzu:

„Wenn ich Ihnen die Nummer der Arztes geben darf? Es handelt sich wohl um Frau Ebbeke von Zimmer 83? Ein Ohnmachtsanfall. Wohl kaum von Bedeutung. Ich habe den Arzt selbst gesprochen. Bitte sehr, wenn Sie ihn anrufen wollen?"

„Erst mal möchte ich zu meiner Schwiegertochter", schnitt der alte Herr die Rede ab, „mit dem Arzt das hat Zeit. Erst mal selber sehen."

„Dann werde ich den Arzt anrufen", erbot sich Fedor. Er hatte durchaus keine Neigung, mit dem Onkel zusammen Almuth wiederzusehen, „also entschuldige mich, Onkel, ich erwarte dich dann hier unten."

Nach einer Viertelstunde kam Hermann Ebbeke zurück. Sein Gesicht sah sehr sorgenvoll aus. Fedor kam ihm in der Halle entgegen.

„Hast du den Doktor erreicht?"

„Nein leider nicht, auf Krankenbesuch. Wie fandest du Elisa?" Er mußte sich immer einen Ruck geben, um den richtigen Namen zu nennen.

Hermann Ebbeke zuckte die Achseln:

„Ich weiß nicht, sie schlief. Eine Pflegerin hat man ihr hingesetzt, soweit scheinbar ein ganz verläßliches Wesen. Sie sagt natürlich auch nichts. Wir möchten uns an den Doktor wenden. Aber so mit Pflegerin und so, das sieht mir doch nicht ganz nach der leichten Geschichte aus. Es ist zum Auf-die-Bäume-klettern. Kommt der Junge nach Hause und das Mädel liegt hier krank."

„Ja, was machen wir nun, Onkel?" fragte Fedor. Die Situation wurde ihm immer unangenehmer. Hermann Ebbeke überlegte. Rumsitzen hier hatte keinen Zweck. Das Kind oben durfte nicht gestört werden. Soviel hatte man von der Pflegerin herausgekriegt, daß der Doktor jeden Besuch verboten hatte. Am besten fuhr man selbst einmal zu dem Arzt. Der würde einem ja wohl reinen Wein einschenken. „Aber der Doktor ist doch gar nicht zu Hause", wandte Fedor ein.

„Egal. Dann warte ich bis er zu Hause ist. Habe ja hier doch nichts zu tun. Laß' dich nur nicht aufhalten, mein Junge, ich brauche dich nicht."

Als Dr. Brettschneider, der Hotelarzt vom Atlantic, von seinen Krankenbesuchen in die Lützowstraße zurückkam, fand er Hermann Ebbeke wartend.

(Fortsetzung folgt.)

## Baltha'ar verbrennt sich den Mund

Heitere Skizze von Horst Schultz.

Streit um das Mittagessen, Ehezank und die gefährlichen Reize einer Künstlerliebe: Das ganze Schattenspiel der menschlichen Seele wird offenbar in einer heiteren Episode aus dem Leben des vergessenen Tiroler Malers Balthasar Riep.

1739 kehrte er aus Rom in seine Heimat zurück. Seine Ausbildung hatte er beendet. Von dem bunten Treiben der Weltstadt angeregt, fand Riep zu Hause nicht mehr die Ruhe, die dem Bürger anstand. In Füssen führte er ein unbeständiges Dasein und gab sich dem Trunke hin, was ihn nicht hinderte, zwischendurch gute und schlechte Bilder für seine Gönner zu malen und sogar in den Ehestand zu treten. Seiner Frau war er ein getreuer Gatte, und mit der gleichen Anhänglichkeit blieb er bei der Malerei und seinem feuchten Lebenswandel.

Balthasar Riep schien sich zu ändern, als seine Frau guter Hoffnung war. Er wurde häuslich und widerstand männlich den Versuchungen seiner früheren Kumpane. Trotzdem fehlte es auch jetzt an Geld. Der Winter stand vor der Tür. In dem Arbeitsraum des Malers qualmte der Ofen. Für den Töpfer reichte es nicht. Balthasar sägte kurzerhand ein Stück Holz aus der Tür, und der Rauch zog durch die Lücke ab. Wenn dafür auch die Kälte hereinfiel, so hatte man wenigstens den Töpfer gespart. Und kein Freund des regelmäßigen Trunkes ist bekanntlich stolzer, als wenn er an den täglichen Notwendigkeiten Geld sparen kann.

Der Maler schien an seinem neuen Lebensstil Freude zu finden, bis das Kind kurz nach der Geburt starb. War es nun aus Kummer oder aus Abneigung gegen Gewohnheiten: Balthasar wurde wieder ein regelmäßiger Gast der Wirtshäuser. Der Rauchabzug erwies sich bald als überflüssig, da in dem Arbeitszimmer nur noch selten geheizt wurde.

Wieder ging die Frau Tag um Tag in die Wirtshäuser, um ihren Mann zu holen. Nichts verstimmte ihn mehr, als wenn nach ihm geschickt wurde. Eines Mittags ließ er sich auf diese Art heimbegleiten. Seine Frau setzte ihm die Suppe vor, die seit zwei Stunden auf dem Herd gebrodelt hatte. Nach dem reichlich genossenen Landwein verspürte Balthasar Riep einen wütenden Heißhunger, und er hatte kaum Platz genommen, als er auch den ersten Löffel zum Munde führte. Aber schon schnellte er von seinem Stuhl hoch. Prustend versuchte er zu schimpfen, brachte aber kein Wort hervor. Seine Frau ahnte nichts Gutes, als sie die Zorneswelle aus den Augen des Malers spürte, und an seinen Bewegungen erkannte sie, daß er sich an der heißen Suppe den Mund verbrannt hatte.

Balthasar preßte seine Zunge gegen den Handrücken. Noch immer konnte er nicht sprechen. Natürlich schob er alle Schuld auf seine Frau. Der Schmerz brachte ihn zur Raserei, und schließlich schaffte er seiner Wut damit Luft, daß er mit dem dampfenden Teller kurzerhand ans Fenster trat und ihn auf die Gasse warf.

So weit nahm der ehemännliche Zornesausbruch einen Verlauf, der weder für die Riep'sche Ehe noch für Tirol noch für das 18. Jahrhundert bezeichnend ist und sich noch heute ähnlich abspielen soll. Was nun folgte, ist bedeutsam und läßt die Lebensweisheit der Frau des Balthasar Riep in einem verklärten Lichte erscheinen.

Sie brach nicht in Tränen aus, sie rang nicht die Hände, sie lief nicht zur Nachbarin und auch nicht zu ihrer Mutter.

Schweigend erhob sie sich von ihrem Stuhl, sammelte die vier Zipfel des Tischtuches in ihre Hände, raffte es mit Geschirr und Speisen zusammen, die sie gebündelt zum Fenster trug und der Suppe nachwarf. Mit lautem Krach schlug das Mittagessen auf die Gasse.

Balthasar verlor bei diesem Auftritt allen Zorn. Er vergaß seine Lippen und sperrte voller Verwunderung den Mund auf. Er fand kein Wort, aber die Frau erriet die Frage, die aus seinem Gesicht sprang. Sie antwortete mit dem klugen Lächeln des liebenden Weibes:

„Ich habe geglaubt, mein Herr wollte heut' auf offener Gasse speisen."

## Bücherschau

**# Wintersport im Sauerland"**, ein Wegweiser des Landesfremdenverkehrsverbandes Westfalen. Frühzeitig legt in diesem Jahre der Landesfremdenverkehrsverband Westfalen seinen „Wegweiser durch die Wintersportgebiete des Sauerlandes, Siegerlandes und Wittgensteiner Landes" vor. Gegenüber dem Vorjahre ist das Format des Führers geändert und den bekannten und beliebten Unterkunftsnachweisen für den Sommer angegliedert. Weiter enthält der Wintersportwegweiser ausführliche Angaben über den Reichsbahnverkehr in die Wintersportgebiete sowie die Post- und Kraftverkehrsfahrpläne der im Wintersportgebiet des Sauerlandes verkehrenden Kraftomnibusse. Ebenfalls sind die wichtigsten Wintersportveranstaltungen aufgeführt.

**# Was meine Hinterbliebenen wissen müssen.** Von Dr. W. Spohr. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. 1,25 RM. Beim Sterbefall eines nächsten Familienmitgliedes sind eine Unmenge Pflichten zu erfüllen, bei deren Nichtbeachtung große Unannehmlichkeiten entstehen. Noch wichtiger sind die Schritte, die alsdann unternommen werden müssen zur Wahrung der aus dem Todesfall entstandenen Rechte (Testament, Erbrecht, Versicherung usw.). Der 2. Teil der Schrift gibt dem Erblasser eine Anleitung, wie er schon zu Lebzeiten die Aufgaben seiner Hinterbliebenen erleichtern kann.

## Besuch bei Ludwig Klages

**Unvergeßliche Tage bei einem großen Philosophen.**

Von Ernst Hoferichter.

Ueber dem Zürichsee hängt am Himmel einsam eine kleine Wolke. Unter ihr schläft windlos im Mittag, wie ihr Spiegelbild, ein weißes Segel. An den Ufern entlang steigen Wiesen und Wälder, hell und dunkel auf und nieder.

Am Dampfersteg von Kilchberg komme ich an. Die Hänge des Ortes sind mit Gärten durchstickt. Aus einer Schokoladefabrik ziehen Schwaden über die Blumenbeete. Und Nelken, Rosen und Geranien riechen nach Pralinen. Eine Weide prächtiger Villen steigt den Berg hinauf.

Ich gehe Straßen und Wege ab und suche nach dem Haus eines großen Denkers und Fühlers, suche den Philosophen des Lebens.

Obgleich ich weiß, daß die wahrhaft Großen dieser Welt nie in Paläst'na wohnten, stehe ich doch eine Weile zögernd vor einem kleinen und unscheinbaren Häuschen. Aber eine pausbackige junge Schweizerin versichert mir, mit einem Mund voll ch und ck, daß „da dinna dä Herr Dokter isch . . ."

Um den sonnenweißen Würfel legt sich ein schattenloser winziger Garten. Die Fensterläden sind herabgezogen. Keine Tafel und kein Türschild kündet den Namen des Bewohners. Und da ich an den Knopf der Klingel drücke, wundere ich mich, daß der bedeutendste Erbe der Romantik ein elektrisches Läutwerk duldet.

Niemand öffnet . . . Enttäuscht lasse ich mich Schritt für Schritt den Berg hinunterziehen. Unten im Dorf sind die Straßen menschenleer. Nur ein großer und hagerer Mann kommt barhäuptig aus einer Ladentür. Allein das Bimmeln der Glocke und der Schatten läuft ihm nach. Ueberm Arm hat er einen Marktkorb hängen — wie ihn das Rotkäppchen trug, als es die Großmutter im dunklen Walde besuchte. In diesem Korb liegen einige Semmeln, ein paar zwanzig Rappenbriefmarken und dazwischen — ein Schlüsselbund . . .

Der Mann aber, der mit dem Märchenkorb die kleinen Dinge des Lebens eingekauft, ist Ludwig Klages. In sein Gesicht ist eine nordische Landschaft gelegt. Die Augen sind Höhenfeuer einer Johannisnacht. Ein langer und schwerer Kampf um die Helligkeit der Seele hat tiefe Fjorde in das Antlitz gegraben. Als silberne Fahnen wehen darüber die Haare auf Vollmast — und freuen sich an der aufgesparten Jugend, die über ein Alter von über sechzig Jahren triumphiert.

Durch Stunden, Tage und Wochen wird mir die Fülle dieser goetheschen Persönlichkeit immer tiefer zum Erlebnis. Und wie Klages ein Millionär an Schöpfungen ist, die frisch von einem gärenden Faß aus dem Urgrund strömen — so ist er ein heimlicher Bettler an äußerem Besitz. Seine wohnliche Umwelt gleicht der einfach und hübsch möblierten Tonne eines Diogenes von Sinope. Er, der die lebenstriefenden Orgien des frühen Altertums in die nüchterne Sachlichkeit unseres Jahrhunderts berüberrettete, der den Rauschgesang vom kosmogonischen Eros schrieb — lebt in zwei engen Zimmern eines Stockwerkes. Die Wände sind mit den Werken von Görres, Schubert, Arndt, Carus, Bachofen und anderen vergessenen deutschen Romantikern tapeziert, die Klages für uns zu ungeahnten Aussichten neu entdeckte. Am Arbeitstisch liegen um eine Kaffeekanne drei ausgeklopfte Pfeifen. Dazwischen sind Handschriften von Beethoven, Bach und Goethe gestreut — und der Fußboden ist mit aufgeschlagenen Büchern und Manuskripten bedeckt.

Bescheiden sind in die langen Bücherreihen die eigenen Werke des Meisters gesteckt. An die zwanzig Bände wuchsen zu einem deutschen Nationalwerk an — wie es seit Nietzsche kaum mehr erlebt werden durfte. Da — wo der Einsiedler von Sils Maria die ersten tiefen Spatenstiche tat, grub der lange Zeit totgeschwiegene Einsame vom Zürichsee weiter und baute ein Bergwerk der Seele mit vorher unbekannten Schächten und Stollen aus . . .

Jetzt in der kleinen Studierstube sehen die Werke des Autors mit einem anderen Sinn und bedeutungsvoller auf mich herab als bisher in den Schaufenstern der Buchhändler oder vom eigenen Bücherschrank. Da steht der Band von der Ausdruckswissenschaft, dort sind die Bücher über Charakterkunde und Persönlichkeitsforschung, daneben sehe ich Arbeiten über die Psychologie der Handschrift und deren charakterologische Ausdeutung. Mit diesen seelenkundigen Werken schuf Klages eine neue Wissenschaft, eine Wissenschaft von der Strenge der Physik, die gleich ihr von jedem, der sie beherrschen will, ein Studium verlangt. Und wer heute beim Namen „Graphologie" noch den Beigeschmack von Pfuschertum und Hintertreppengewerbe verspürt, der hat den Anschluß an kulturelle Seelenarbeit verpaßt. Ja — und hier blickt magisch aus dem Regal der Rückenaufdruck vom „Geist als Widersacher der Seele" hervor. Dieses Lebenswerk bedurfte zur Schöpfung und Reifung achtzehn lange Jahre — und steht jetzt da, um mit mehr als zwei Jahrtausenden kritische Abrechnung zu halten. Durch 1479 Seiten kämpft der tötende Geist für die schöpferische Seele, der vernichtende Wille für das wachsende Leben. Das gewaltigste Schlachtengemälde, das ein Kulturphilosoph gestaltete, wird in diesen drei Büchern zum ergreifenden Ereignis. Auf Erden siegte einst der zersetzende Geist — bei Klages aber erhebt sich aus der Niederlage unvernichtbar und jubelnd das Leben.

Es ist schön, zwischen diesen schaffenswarmen vier Wänden still und ohne gesprochenes Wort zu sitzen. Aber da erzählt Klages von seinen letzten Vortragsreisen durch dreizehn europäische Länder. Im Namen und Auftrag der Deutschen Akademie trug er sein deutsches Denken und Sehen über die Grenzen und fand, wohin immer er kam und Bruchstücke vom Tempel seines Werkes hören ließ, gewaltigen Zulauf und begeisterte Anerkennung.

Dazwischen hinein springt der Widersacher in die Farbigkeit seines Lebens ab und läßt Erinnerungen an die Jahrhundertwende zu anschaulicher Plastik werden. Anekdoten von führenden Zeitgenossen sind plötzlich handgreiflich nahe gerückt . . . Und wieder zwingt das Gespräch zu einem seltenen Kirschbaum ab, geht aus dem blühenden Gezweig zum Frevel des geistigen Diebstahls über, springt vom Seelenleben des Igels ins brennende Herz der Carmen, zieht durch den Schein des Mondlichtes und landet auf Atempause in einem Bild der Sterne . . .

Und dann gibt es noch einmal jenen Nachmittag, da liest mir Klages aus seinem Hauptwerk von der Seele des Wassers vor. In der packenden Zauberkraft seines Wortes versinken die Wände des Zimmers. Der Fußboden schlägt Wellen . . . Das Meer, von dem er spricht, rauscht zum Fenster herein. Es wird zum lebendigen Wesen . . . die Wogen singen Choräle . . . der Gischt schreit . . . die Brandung kann aufbrüllen in Schmerz und Lust . . . Und die jungen Wellen lieben sich umarmend und ineinander zerfließend . . . Ja, das Wasser hat eine ganz ureigene Seele . . .!

Abends nimmt mich Klages mit auf den Weg durch den Wald. Ich muß ihm von den Flüssen der Indos, von den Zauberinseln der Südsee, von afrikanischen Nächten und vom Gesang der Malaien erzählen. Von allen Enden der Erde her packen ihn die Wunder des Lebens. Denn die Erde ist seine große Heimat, die er liebt und der er sich für immer verschrieben hat.

So hat jede Stunde und jeder Tag ein Geschenk, das sich rächend in den Abschied versteckte — und ihn zentnerschwer macht. Bei der Abfahrt fühle ich, daß mir das kleine Kilchberg durch Ludwig Klages zum sechsten Erdteil geworden ist.

Auf dem Bodenseedampfer nehme ich zwischen Rorschach und Lindau das Buch J-Ging aus dem Koffer und blättere in den ältesten und vielleicht wuchtigsten Weisheiten, die dem Erdenleben abgehorcht wurden. Und beim ersten Griff finde ich unter dem Zeichen des Schöpferischen die Worte: „. . . Fliegender Drache am Himmel . . . Fördernd ist es, den großen Mann zu sehen . . ."

Nach einem persönlichen Ausspruch des Widersachers kennt das Schicksal keinen Zufall. Und so endet mit dem Satz, den ich am Schwäbischen Meer fischen durfte, meine Pilgerfahrt — —

Daß aus einem sachlich geplanten Bericht ein Hymnus wurde, ist nicht meine Schuld. Der Grund dieser Abweichung vom nüchternen Weg liegt allein im Reichtum einer Persönlichkeit, von der ich hier Zeugnis gebe. Und wenn Begeisterung vom Uebel ist, dann will ich gern ein großer Sünder sein . . .

# Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 11. Dezember.

### Tages-Daten

Sonnenaufgang: 8,31 Uhr, Sonnenuntergang: 16,16 Uhr. — Mondaufgang: 6,06 Uhr, Monduntergang: 14,25 Uhr.

11. Dezember: 1783: Der Dichter Max von Schenckendorf in Tilsit geb. (gest. 1817). — 1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geb. (gest. 1856). — 1835: Der Hofprediger und Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt geb. (gest. 1909). — 1843: Der Bakteriologe Robert Koch in Klausthal geb. (gest. 1910). — 1847: Der Dichter Moritz Graf von Strachwitz in Wien gest. (geb. 1822). — 1874: Der Schauspieler Paul Wegner auf Rittergut Bischdorf in Ostpreußen geb.




### Anhalten der kalten Witterung.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim**

Ein breiter Hochdruckrücken erstreckt sich auch heute noch von Zentralrußland quer über Deutschland bis zum Atlantischen Ozean hin. Die Wirbeltätigkeit ist damit weiter nach Norden verschoben und bleibt für Deutschland ohne Einfluß. Die über Mitteleuropa flutenden kalten Luftmassen aus Innerrußland bringen uns kaltes und nebliges Winterwetter.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 11. Dezember: Nach Frühnebel diesig und leicht bewölkt. Geringe Schneefälle nur im Bergland. Kein weiteres Absinken der Temperaturen.

Voraussage für Sonnabend, den 12. Dezember: Diesig bei schwachen Winden aus Südost. Nur geringe Niederschläge als Schnee. Kalt.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frostwetter.

### Schluß mit einer Tierquälerei!

**Gänse-Stopfen seit dem 1. November 1936 verboten.**

Wie bereits bekanntgegeben, ist seit dem 1. November in ganz Deutschland das Stopfen des Geflügels verboten. Das ist eine Nachricht, die alle diejenigen Tierfreunde aufatmen läßt, die sich angesichts der überfetteten „Mastgänse" in den Auslagen ihre traurigen Gedanken über die Leiden dieser bedauernswerten Tiere gemacht haben.

Der Nationalsozialismus hat nun, genau wie bei dem abscheulichen jüdischen Schächten, mit einer Unsitte aufgeräumt, die dem anständigen Empfinden unseres tierfreundlichen Volkes längst widersprach. Allerdings muß nun erwartet werden, daß die Tierfreunde über die Durchführung dieses Verbotes energisch wachen. Dies geschieht vor allem durch eine entschiedene Haltung des Käufers.

Den deutschen Hausfrauen muß es nun ein ernstes Anliegen sein, daß der Genuß des Bratens nicht durch die unangenehme Vorstellung unnötig verlängerter Leiden, denen das Schlachttier unterworfen wurde, betrübt wird. Wir können nur gesund sein, wenn wir gesunde Nahrung zu uns nehmen. Dies ist jedoch unmöglich, wenn die Schlachttiere durch unnatürliche Fütterung zur vermeintlichen Steigerung ihres Wertes entartet und erkrankt sind. Künstlich übersettete Gänse sind durch barbarische Verfahren zu widernatürlicher Nahrungsaufnahme gezwungen worden. Das Ergebnis ist nicht nur ein ungeheuerlicher Fettansatz, sondern auch eine krankhaft vergrößerte Leber. Daß beides mit Gesundheit nichts mehr zu tun hat, leuchtet ohne weiteres ein.

Darauf hingewiesen wird noch, daß nach § 9 des Tierschutzgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft wird, wer dem Verbot des Stopfens zuwiderhandelt, d. h., wer Geflügel durch Stopfen (Nudeln) zur Futteraufnahme zwingt.

### Göring appelliert an das Landvolk

**Rundfunkwiederholung der Rede aus dem Reichsbauerntag.**

Am Sonntag, dem 13. Dezember, findet in der Zeit von 11 bis 12 Uhr über alle deutschen Sender noch einmal eine Rundfunkübertragung der Rede Hermann Görings auf dem diesjährigen Reichsbauerntag statt. Damit ist jedem Bauer und Landwirt die Möglichkeit gegeben, die grundsätzlichen Ausführungen des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan über die deutsche Landwirtschaft und ihre heutige Aufgabe zu hören.

### Eltern, Erzieher!

**Besucht die Jugendfilmstunde der HJ. am kommenden Sonntag! Wir zeigen in der „Schauburg" den Film „Stoßtrupp 1917". Beginn 10,30 Uhr vormittags. Kassenöffnung 10 Uhr. Unkostenbeitrag 20 Pfennig.**

* **Die Meisterprüfung** vor der Handwerkskammer in Arnsberg bestand Herr Egon Mutter die Prüfung als Drechslermeister. Wir gratulieren!

* **Seinen 75. Geburtstag** begeht am Sonnabend Herr Johann Dößler, Hagener Straße 60. Wir gratulieren herzlich!

* **Keine Wiederverwendung für verurteilte Beamte.** Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsminister des Innern ersucht der Reichserziehungsminister die nachgeordneten Behörden, künftig Beamten, die infolge eines Dienststrafverfahrens oder kraft Gesetzes auf Grund eines rechtskräftigen Strafurteils aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden sind, nicht als Angestellte oder Arbeiter in einer öffentlichen Verwaltung oder in einem öffentlichen Betrieb wieder zu verwenden. Für Angestellte und Arbeiter, die aus einem früheren Verhältnis im öffentlichen Dienst fristlos entlassen wurden oder sich der fristlosen Entlassung durch freiwilliges Ausscheiden entzogen haben, gilt dasselbe, es sei denn, daß die fristlose Entlassung wegen anhaltender Krankheit ausgesprochen worden war. Soweit zurzeit Angestellte und Arbeiter, auf die die Voraussetzungen dieses Erlasses zutreffen, im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, ist zu prüfen, ob sie in ihrem Beschäftigungsverhältnis weiter belassen werden können.

## „Fragt die Bäume, wie sie wachsen wollen - und sie werden euch Antwort geben!"

**Ein sachliches Werturteil über die Baumbestände im Iserlohner Stadtwald**

### Man ehrte den Wald und seine Betreuer

* Iserlohn, 10. Dezember.

Als vor einiger Zeit ein altverdienter Forstmann aus den heimischen Wäldern zum Friedhof getragen und dort im fichtengeschmückten Grab zur letzten Ruhe gebettet wurde, trat nach dem kirchlichen Trauerakt auch der Leiter der Oberförsterei Neheim an die offene Gruft, um als vorgesetzte Dienststelle, der die forstwirtschaftliche Betreuung auch des Iserlohner Stadtwaldes obliegt, dem Verblichenen einige Worte nachzurufen.

Wir wollen die eindrucksvolle Rede, die den lagernden dichten Nebel wie mit Sonnenlicht durchbrach, des auf den Toten abgestimmten persönlichen Einschlages entkleiden und an dieser Stelle nur die für die Stadt Iserlohn und ihre Bewohnerschaft erfreulichen und beachtlichen Ausführungen für eine nähere Betrachtung festhalten.

Der Forstmann prägte das Wort: „Fragt die Bäume, wie sie wachsen wollen — und sie werden euch Antwort geben." Ein sehr feines und sinnreiches Wort! Schöner kann eigentlich die berufliche Verbundenheit und Verantwortlichkeit des Forstmannes mit dem ihm anvertrauten Wald nicht gekennzeichnet werden. Es ist wie ein Zwiegespräch, das im geheimen Weben der Baumkronen wie ein ewiges Lied mitschwingt. Es sagt auch, daß die Bäume Geschöpfe sind, daß sie leben und Rechenschaft verlangen von denen, die ihr Leben zu bereuen haben. Es liegen die Wahrheit und Weisheit einer dichterischen Sentenz darin, welche die große Verpflichtung des Menschen zur Natur auch allgemein fordert. —

Der Forstmann, der eine Aufforstung vorzunehmen hat und die jungen Baumpflanzen aus den Pflanzgärten an Ort und Stelle schafft, muß wissen, ob Höhenlage und Boden die rechten Vorbedingungen abgeben für das gewünschte und zu erzielende Wachstum und Gedeihen des künftigen Bestandes. Sobald die Wurzeln der kleinen Stämmchen in die Erde gesenkt werden, beginnt die stille Frage an den werdenden Baum, wie er gepflanzt sein will. Er antwortet zunächst nicht; aber dieses Nichtantworten ist eben doch die aufrüttelnde Antwort an das Gewissen des Forstmannes. Die junge Kultur, die nun Wurzeln fassen soll, wird schon nach 10 Jahren die erste Antwort auf die gestellte Frage geben. Nach 20 Jahren wird sie deutlicher und bestimmter sein, und sind erst das 3. und 4. Jahrzehnt ins Land gegangen, dann klingt die Antwort des Waldes so deutlich und vernehmbar, daß sich ihr nicht nur der berufliche Betreuer, sondern auch der Spaziergänger und Naturfreund nicht mehr entziehen können. —

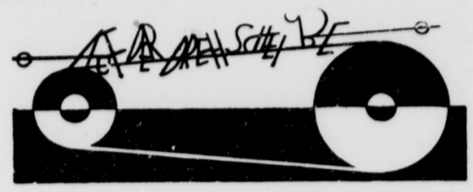
Der Leiter des Forstamtes Neheim sagte, daß der Rechenschaftsbericht, den der Verblichene mit seinem Walde vor der Oeffentlichkeit abgelegt habe, mit einem vollen Lobe und mit einer herzlichen Anerkennung für geleistete Arbeit abschließe. Er habe leider das persönliche Wirken des toten Forstmannes nicht mehr mit eigenen Augen sehen und verfolgen können;

**aber ein Gang durch die heutigen Bestände des Iserlohner Stadtwaldes müsse jeden Forstmann erfreuen. Er zeige nach den geltenden forstwirtschaftlichen Leitsätzen einen ausgezeichnet gepflegten Wald.**

Anlage und Wuchs der Wälder verrieten in allen Teilen eine weit vorausgeschaute Entwicklung, und was die Wissenschaft unserer Tage als maßgeblich und erstrebenswert bezeichne, sei von allen mit dem Aufbau und der Pflege der heimischen Waldungen Beauftragten schon lange zuvor gefühlsmäßig erkannt und befolgt worden. Der Iserlohner Stadtwald gebe also, so wie er heute dastehe, eine Antwort, die Lob und Anerkennung für die heimischen Forstmänner zum Ausdruck brächte. —

Die Bürgerschaft mag sich dieses fachmännisch-autoritären Lobes mitfreuen. Für uns alle, die wir in unseren Wäldern das kostbarste und schönste Besitztum der Stadt und ihrer umgebenden Landschaft erblicken, haben nun ein neues Unterpfand für unsere Liebe zur Heimat erhalten.

—n.



### Hochdruckgebiet am Ehehimmel

* Iserlohn, 11. Dezember.

Sie schrie erregt: „Schon wieder, wie so oft,
hast du mich kalt und rücksichtslos betrogen!
Auch heute hast du, gänzlich unverhofft,
mich wiederum erbärmlich angelogen!"

„Gewiß, mein Lieb, es tut mir herzlich leid,
Doch bitte ich dich, sachlich zu bedenken . . ."
„Ich pfeif auf deine ganze Sachlichkeit,
mit dir muß man sich noch zu Tode kränken!

Das geht jetzt so, seit wir beisammen sind.
Ich höre Tag für Tag fast nichts als Lügen . . ."
„Nun sei doch bitte ruhig, liebes Kind,
man muß sich doch dem höh'ren Schicksal fügen!"

„Wenn du so fortfährst, ist in kurzer Zeit
die Liebe, die ich heute, ganz gestorben.
Durch dich ist wiederum mein neues Kleid
durchnäßt, zerknittert und total verdorben!"

Er schwieg, von ihrem Redeschwall geplagt,
wodurch er sich den weitern Streit ersparte . . .
Er hatte Sonnenschein vorausgesagt
als Leiter einer Landeswetterwarte.

Puck.

## Iserlohns Tierschutz-Verein bittet um Mithilfe

### Drei Jahre Reichs-Tierschutzbund

In diesen Tagen sind drei Jahre vergangen, seit der Reichs-Tierschutzbund durch den Reichsminister des Innern als Spitzenvertretung des deutschen Tierschutzes eingesetzt worden ist. Nach Erlaß des Reichs-Tierschutzgesetzes zeigte sich die Notwendigkeit, zur Durchführung eines planmäßigen und wirkungsvollen Tierschutzes eine Zentralstelle zu schaffen, nach deren Richtlinien die deutschen Tierzuchtvereine einheitlich arbeiten.

Die Zusammenarbeit des Reichs-Tierschutzbundes mit den Behörden des Staates und der Gemeinden, insbesondere auch mit den Schulen, und mit den verschiedenen am Tierschutz interessierten Organisationen hat sich in steigendem Maße entwickelt und sich sowohl zum Segen der Tiere als auch im Sinne der deutschen Kultur und zum Nutzen der Volkswirtschaft ausgewirkt. Ueber das ganze Reich erstreckt sich heute das Netz der deutschen Tierschutzorganisation, gebildet von den Tierschutzvereinen, deren Ortsgruppen und Ortsgruppenvertretungen.

Zur Schulung auf dem vielseitigen Gebiet des Tierschutzes dient die Zeitschrift „Reichs-Tierschutzblatt" und zur tierfreundlichen Erziehung der Jugend die Monatsschrift „Der junge Tierschützer". Darüber hinaus werden die Volksgenossen durch Tagespresse, Film und Rundfunk sowie durch Hunderttausende von Tierschutzkalendern und Tierschutzmerkblättern fortlaufend über die Bedeutung des Tierschutzes in kultureller wie wirtschaftlicher Hinsicht aufgeklärt und zur Verhütung von Tierquälereien angehalten. Es kann deshalb jetzt niemand mehr zu seiner angeblichen Entschuldigung vorbringen, er habe noch nichts vom Tierschutz und von den Gesetzen zum Schutze der Tiere gehört.

In Iserlohn vertritt der Tierschutzverein seit 26 Jahren die Ideen des Tierschutzgedankens. Er zählt zur Zeit etwa 100 Mitglieder; es wäre jedoch wünschenswert, wenn noch zahlreiche Volksgenossen durch Erwerbung der Mitgliedschaft den Gedanken des Tierschutzes im Heimatgebiet fördern würden.

**Jeder kann mithelfen, Weihnachtsfreude zu bereiten, durch ein größeres Opfer zum 3. Eintopfsonntag!**

**„Kunst geht nach Brot . . ."**

## Noch 12 Tage Weihnachts-Ausstellung heimischer Künstler

**Ueber 1000 Iserlohner gingen durch die Räume, nur wenige kauften bisher**

* Iserlohn, 11. Dezember.

Seit dem Eröffnungstage bis heute ist die Verkaufsausstellung heimischer Künstler in den Räumen des Hauses Unnaer Straße—Ecke Grabenstraße von über tausend interessierten Volksgenossen, nicht mitgezählt die vielen Jugendlichen, besucht worden. Ihre eine Absicht, für das Verständnis heimischen Kunstschaffens zu werben, ist dadurch bestens erfüllt; jedoch hat gerade diese Ausstellung nicht so sehr für ein allgemeines Verständnis, sondern im wesentlichen für eine finanzielle Sicherstellung des Weiterschaffens heimischer Künstler eintreten wollen. Es ist nun einmal so, daß das Lessingsche Wort „Kunst geht nach Brot", gerade für den schaffenden Künstler eine bittere Wahrheit ist. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir an dieser Stelle noch einmal über die Notwendigkeit der finanziellen Untermauerung der Arbeit heimischer Künstler durch ständige Ankäufe schreiben wollten.

Der bisherige Verkaufserfolg der Ausstellung zeigt aber leider, daß alle dringenden Ermahnungen bisher nicht den unbedingt wünschenswerten Erfolg gehabt haben. Gewiß sind einige Bilder verkauft und Aufträge auf einige Porträts und Landschaften an die Künstler gegeben worden, jedoch handelt es sich bei den Auftraggebern und Käufern zumeist um Iserlohner Kunstfreunde, mit deren Hilfe und Unterstützung man von vornherein rechnen durfte. Weder das heimische Gaststättengewerbe, dessen Pflicht und Schuldigkeit es wohl besonders wäre, die diesbezüglichen öffentlichen Räumlichkeiten mit den Arbeiten heimischer Künstler zu schmücken, noch die bessergestellten Kreise der Wirtschaft und des Mittelstandes haben bis zum heutigen Tag die so dringend nötige Unterstützung und das erforderliche Interesse gezeigt. Aus Kreisen der Wehrmacht hat bisher bereits die Flakabteilung für ihr neues Kasino aus eigenen Mitteln ein Bild erworben.

Wir möchten aber doch zuversichtlich hoffen, daß die letzten 12 Tage der Ausstellung endlich den erhofften Umsatz bringen. Man möge doch bedenken, daß die Künstler vom „Versprechen oder in Aussicht stellen" nicht leben können.

Möge sich jeder, den es angeht, vorhalten, daß es nur dann möglich sein wird, Kunst und Kunstschaffen der Heimat zu erhalten, wenn durch einen zufriedenstellenden Verkauf die wirtschaftliche Grundlage dafür geschaffen wird.

—ai—





**Blick auf eine Wand der Ausstellung. — Ein Aquarell Karl Tüttelmanns „Alpenlandschaft".**

Unser Bild links zeigt Oelbilder von Osterholdt, Wessel, Frl. Brünninghaus und Ettemeyer, wie sie in einem der Ausstellungsräume zu sehen sind. — Rechts vermittelt uns die Reproduktion einen Eindruck der außerordentlich gekonnten Aquarelle Karl Tüttelmanns, die der Künstler für einen ungewöhnlich niedrigen Preis zum Verkauf ausstellte. (Fotos: E.—ZSZ.)

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht entschlief sanft und ruhig nach einem Leben voller Arbeit und treuester Pflichterfüllung mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, unser guter Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

# Herr Rudolf Dunkel

im eben vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Dunkel geb. Küster
und Kinder

Iserlohn, Hagen, Bückeburg, Bielefeld, Einbeck, den 11. Dezember 1936.
Mühlenstraße 5

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf Wunsch des Verstorbenen von der städt. Friedhofskapelle aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Mittwoch nachmittag nach kurzer, schwerer Krankheit, gegen 1/26 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Elisabeth Behrens

geb. Schröder

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Iserlohn, Duisburg, Groß-Hemer und Berlin, den 11. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. Dezember, nachmittags 3¾ Uhr, vom Krankenhaus Bethanien aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

**Statt besonderer Anzeige**

Gestern morgen 4½ Uhr nahm der liebe Gott nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser liebes Söhnchen und Brüderchen

## Helmut

im Alter von fast 11 Jahren wieder zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz
**Familie Heinrich Schildwächter**

Iserlohn, Zimmerstr. 24, den 11. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Elisabeth-Hospital aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche.

---

## Empfehlenswerte Weine

| Moselweine | | Rheinweine | |
|---|---|---|---|
| 1935er | Reiler von heiß Stein 1.00 | 1934er | Gunterblumer Steinberg . . . . . 0.90 |
| 1933er | Clüsserath. Riesling 1.10 | 1934er | Schloß Böckenheimer Riesling naturrein . . 1.— |
| 1935er | Uerziger Schwarzlay 1.20 | 1934er | Binger Rosengarten naturrein . . . . . 1.— |
| 1934er | Reiler Goldlay naturrein . . . . . 1.20 | 1935er | Rüdesheimer Rosengarten . . . . . 1.00 |
| 1934er | Berncastler Cüser-Rosenberg . . 1.20 | 1934er | Niersteiner Domtal . 1.10 |
| 1935er | Zeller Schwarze Katz 1.30 | 1934er | Oppenheimer Goldberg natur . . . 1.20 |
| 1934er | Trittenheimer Winzer-Rösel naturrein . . . 1.50 | 1935er | Liebfrauenmilch, nat. 1.20 |
| 1935er | Oberingelheimer Deutscher Rotwein . 0.90 | 1935er | Niersteiner Ober. Oelberg Spätlese, naturrein . 1.50 |

einschließlich Glas!

**OTTE Iserlohn, Wasserstr.**

---

**V. f. L. Iserlohn 1924**
Zur Beerdigung unseres verstorbenen Sportkameraden
**Herbert Bölling**
treten die Mitglieder Samstag nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal Hankel, Bachstr., an.
**Der Vereinsführer.**

---

**Für das Weihnachtsfest:**

**Haselnüsse**
**Walnüsse**
**Paranüsse**
**Feigen**
**Datteln**
**Tafel-Apfel**
**Pfeffernüsse**
**Spekulatius**
**Obst- u. Gemüse Konserven**

frisch gebr. Kaffee in Paketen und Dosen, Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, Jamaica-Rum-Verschnitt, Liköre zu niedrigsten Preisen.

**E. Fromme**
Friedrichstraße 1

---

Ein Geschenk, womit Sie
**immer Freude bereiten**
**Manikurkästen, Rollen, Etuis**
sind immer gern gesehene
**Weihnachts-Geschenke!**
**Damenfriseur Küper**
**Parfümerie**
Iserlohn, Wermingser Straße 43

---

**Restposten**
**Spielwaren**
billig abzugeben 7321
**Hemer, Am Steinbruch 3**

---

**Wild und Geflügel**

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab Samstag, den 12. Dezember und laufend jeden Markttag auf dem Iserlohner Wochenmarkt

**Wild und Geflügel**

ausschlachte. — Ich biete an:

**Rehrücken, Keulen und Ragout, Hasenrücken Keulen Pfeffer**

Gänse, Enten, Hühner, Poularden, junge Hähnchen, zerteilt und zerlegt, auf Wunsch **sofort** bratfertig in bekannt guter Qualität u. zu äußersten Preisen. Bestellungen zu Weihnachten frühzeitig erbeten.

**M. Venema**
Rhynern b. Hamm, Ruf 235

---



**Weihnachts-Geschenke**
**die Freude bereiten!**

Modische Strickwaren
*Damen-Blusen und -Röcke / Handschuhe / Schals*
LBO-Damen-Strümpfe *Der Strumpf von Weltruf*
**Herren-Unterzeuge in allen Größen van Laak Oberhemden und Kragen**
Rotsiegel-Krawatten *Der Schmuck des eleganten Herrn*
*Sportstrümpfe / Socken / Handschuhe / Schlafanzüge*
*Nachthemden / Haus-Joppen und Mäntel*

**haase & Co.**
**Iserlohn, Wermingser Straße 16**
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

---




Der Weg zu festlich reicher Auswahl.
Der Weg, um auch für geringe Ausgaben große Freude zu machen, um sich und andere zu beschenken. Der Weg für das schönste Fest, das Schönste zu finden.
Das ist der Weg zu dem
**Hut-, Schirm- und Pelzmodenhaus**

**Franz Henke, Iserlohn**

**Der silberne Sonntag ladet Sie ein.**

---

**Jeden Tag Qualität** **Dralle** **Zahncreme Rasiercreme**

---

**Der Weihnachtswunsch des Herrn:**
**Vor allem ein Kistchen guter Zigarren** aus dem Fachgeschäft
**Wilh. Ostermann, Iserlohn**
Fernruf 3888

---



Was schenk' ich bloß?
Nimm praktische
**Haus- u. Küchengeräte**

In meinen 6 Schaufenstern
findet jeder das Passende für wenig Geld.
**G. Maassen** Iserlohn Kirchstraße 6

---




**Jede Deutsche Familie wird Mitglied der N.S.V.**

---

**Puppenperücken** Zöpfe Bubiköpfe echt Haar **Hofmanns Puppenklinik**, Iserlohn, Schützenhof 6

---

**Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter zu haben in der Geschäftsstelle**

---




---




---




**Ernst Graumann**
**Uhren, Schmuck**
Wermingserstraße 29

---

**Restaurant Bürgerkrug**
A. Hesse, Grabenstraße 42
**Ab heute frische Seemuscheln**

---




**Drogerie Kopera**

---

**Zwerghühner**
(1 Hahn und 10 Hennen) zu verkaufen. 7314
Mendener Straße 17.

---

Großer
**Koksofen**
gesucht. 7320
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

**Zu verkaufen:**
Gut erhaltenes, fahrbares Kinderbettchen (Pedi), Sportwagen und Gasbadeofen. 7317
Galmeistraße 17 parterre.

---

**Guterh. Herd**
zu verkaufen.
Näheres **Elisabethstraße 24**

---

**Billig zu verkaufen:**
Kinderbettchen, Kinderwagen, Schränkchen, Brotmaschine
Lüdenscheider Str. 38 Dritte Schelle

---

**1 Couch**
**6 schöne Sessel, Sofa und Chaiselongue preiswert zu verkaufen.** 7323
**Polsterwerkstatt H. Altmiks,**
Iserlohn, Dickenturm 3.
**Sonntag geöffnet!**

---

**Frachtbriefe**
**vorrätig in der Geschäftsstelle**

---

Einzelne Dame (Lehrerin) sucht für bald oder später abgeschl.
**3-4 Zimmer-Wohnung**
im nördl. oder östl. Stadtteil. Angebote unter M. 02650 an die Geschäftsstelle.

---

**3 Mansardenzimmer**
sofort zu vermieten. 7228
Sundwig, am Knick 2

---

**Möbliertes Zimmer**
frei. 7315
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

**Möbliertes Zimmer**
mit 2 Betten und Kochgelegenheit zum 1. 1. 1937 gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst. (7312

---

Zwei Herren suchen zwei bessere
**möblierte Zimmer**
möglichst im gleichen Hause, Postnähe, zum 1. Januar.
Angebote unter L 02649 an die Geschäftsstelle.

---

Für Fabrik- und Exportgeschäft wird
**Herr od. Fräulein**
gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Engl. und franz. Sprachkenntnisse erwünscht.
Angebote unter O. O. 02651 an die Geschäftsstelle.

---

Suche für 1. Januar perfekte
**Stenotypistin**
bei gutem Lohn. Angebote unter T. T. 02638 an die Geschäftsstelle.

---

**Zwangsversteigerung**
Am Samstag, dem 12. Dez. 1936, werden in Iserlohn, Wirtschaft Senfarth, um 11 Uhr vormittags:
1 Schreibmaschine (Continental), 1 Schreibtisch (hell Eiche), 1 Stoffofa öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigert
Iserlohn, den 11. Dezember 1936
**Finanzamt,** Vollstreckungsstelle

---

**Molkerei u. Käserei**
# Rhoden
**Iserlohn**
eigene Verkaufsstellen auch in
**Menden,** nur Hauptstraße
**Fröndenberg,** Markt
empfiehlt aus **eigener, täglich frischer Herstellung**

deutsche feine **Molkereibutter**
in Paketen . . . RM **1.57**
lose . . . . . RM **1.52**
Pfd. **Sahneschichtkäse**
das Stück ca. 650-700 gr Frischgewicht . . . . . **50 ₰**
Pfd. **Speisequarg** das Stück
ca. 650-700 gr Frischgew. **30 ₰**
aus eig. Käseschmelzerei
feinschen delikat. **Schmelzkäse**
mit Kümmel . . 500 gr **60 ₰**
125 gr **15 ₰**
jederzeit frisch **Kochkäse** 500 gr **50 ₰**
frische **Vollmilch** Ltr. **21 ₰**
frische **Buttermilch** Liter **12 ₰**
saure **Sahne** 10-12% Fettgeh., 1/10 Ltr. **13 ₰**
stets reifer **Harzer** u. **Mainzer Käse,** reines Milchprodukt, in den verschiedensten Packungen und Preisen.
Die Packung . . von **10 ₰** an
für **Käseliebhaber** u. **Käsekenner** in jederzeit gut gepflegter Ware
deutscher **Schweizerkäse** schön gelocht und saftig
deutscher **Goudakäse,** mild und pikant
deutscher **Edamerkäse,** geschmeidig und würzig
deutscher **Edelpilzkäse** (Roquefort), 55% i. d. Tr.
deutscher **Briekäse,** reif und geschmeidig
deutscher **Münsterkäse,** reif und geschmeidig
deutscher **Butterkäse,** reif und geschmeidig
deutscher **Camembert,** 45-50% i. d. Tr., in Packung, von **25 ₰** an
**Tilsiterkäse, Bierkäse, Meisterkäse, Romatur, Limburger** u. **Kräuterkäse usw.** Alle unsere Käse- u. Weichkäsesorten werden fachlig gelagert und gepflegt.
Besonders passend für das
**Weihnachtsfest**
Sehr große Auswahl in **Packungen** für den
**Frühstückskorb**
Guter alter **Maigouda**

**Molkerei u. Käserei**
# Rhoden
**Iserlohn**
Wermingser Str. 3, Wermingser Str. 43, Gerichtsstr. 1, Hövelstr. 92
Telefon 3685

# Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

### Küchenzettel für die Woche

vom 14. bis 20. Dezember 1936.

(Zusammengestellt von der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.)

Montag: Königsberger Klops mit Kartoffeln, Rote Beete, Salat.

Dienstag: Gedünsteter Fisch mit Meerrettich, Kartoffeln, Kompott.

Mittwoch: Sauerkraut mit Schweinebauch, Kartoffeln.

Donnerstag: „Schniederscourage" — Weiße Bohnen mit Möhren und Kartoffeln durcheinander, Backpflaumen.

Freitag: Tomaten-Grünkernsuppe, Heringskartoffeln.

Sonnabend: Gemüsegraupensuppe.

Sonntag: Weinsuppe, Hirschgoulasch mit Kartoffeln und Kohlsalat, Quarkspeise.

## Menden und Umgegend

* Menden, 11. Dezember.

### Menden besucht am Sonntag seine Kaserne und seine Soldaten

**Es gibt für jeden etwas zu sehen.**

Jeder Mendener sieht dem Eintopfsonntag mit unseren Soldaten in der Flak-Kaserne mit besonderen Erwartungen entgegen. Wenn man an das zünftige Soldatenessen, Erbsen mit Speck, das als Doppelportion mit zwei Tellern nur 50 Pfennig kostet, denkt, läuft einem jetzt schon das Wasser im Munde zusammen. Das Essen wird von 12 bis 14 Uhr ausgegeben. Die Besichtigung der Flak-Kaserne ist von 11—17 Uhr freigegeben. Diejenigen, die vielleicht keine Erbsensuppe mit Speck mögen, haben Gelegenheit, die Kaserne zu besichtigen und die Soldaten an der Arbeit zu sehen; für 20 Pfg. Eintritt für die Person kann man die Kaserne betreten. Der Ertrag, ebenso wie der Reinertrag des Essens, fließt der Winterhilfe zu. Die Regimentskapelle des Flakregiments 24 spielt auf dem Kasernenhof. Bequeme Leute haben Fahrgelegenheit mit dem Kraftomnibus bis zur Hermann-Göring-Straße.

**Antragsformulare für die Fettversorgung sofort ausfüllen!**

Die Antragsformulare für die Fett-Haushaltungsnachweise werden im Stadtbezirk Menden am Samstag, dem 12. Dezember, zugestellt, damit alle Volksgenossen die Möglichkeit haben, die Ausfüllung am Sonntag vorzunehmen. Die Zustellung erfolgt an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter. Bei diesen werden die Antragsformulare am Dienstag, dem 15. Dezember, wieder abgeholt. Wer sein Antragsformular nicht pünktlich abliefert, kann nicht damit rechnen, daß er seinen Haushaltsnachweis im Dezember wieder zugestellt erhält. Es liegt im dringenden Interesse eines jeden Familienvorstandes, sein Antragsformular sofort auszufüllen und noch am Montag seinem Hausbesitzer abzuliefern.

* **Mütterberatung in Menden.** Seitens der Kreisfürsorge wird uns mitgeteilt, daß in diesem Monat in Menden die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge ausfällt. Es wird rechtzeitig bekanntgegeben, wann die nächste Mütterberatung stattfindet.

* **Erfolgreicher Mendener Kanarienzüchter.** Wie uns aus Mendener Züchterkreisen mitgeteilt wird, ist kürzlich ein neuer Meisterfieg in der Kanarienzucht nach Menden gefallen. Verschiedentlich hat der Mendener Züchter Anton Krajewski, Menden, Kaiserstraße 24, hohe Auszeichnungen erringen können. Anfang dieses Monats schickte der genannte Züchter vier Kanarienhähne zur Bundesausstellung nach Annaberg im Erzgebirge. Die Ausstellung war außerordentlich stark beschickt, weshalb drei Preisrichter von Ruf amtierten. Bei der Verkündung der Siegerpreise wurde Herr Krajewski „erster deutscher Kollermeister" und erhielt den goldenen Siegerkranz, die goldene Medaille des Erzgebirgischen Kanarienzüchter-Bundes, den Stadtehrenpreis der Stadt Annaberg, den ersten „Kollerpreis" und das Ehrendiplom der Ausstellung. Es kam dem Mendener Züchter darauf an, den Nachweis zu führen, daß die „Koller" (eine besondere Sangesart) existieren, was von manchen Züchtern und Preisrichtern bisher noch bezweifelt wurde. Man darf dem erfolgreichen Mendener Züchter um so mehr gratulieren, als er den ersten deutschen Meistertitel in der Kanarienzucht errungen hat, der nach Westfalen gefallen ist.

* **Aus der Mendener Polizeiverwaltung.** Der Polizei-Oberwachtmeister Joachims hat seine Probezeit mit Erfolg bestanden und ist vor kurzem in Menden endgültig angestellt worden. — Polizeiwachtmeister Hauschke, bisher in Rüthen, wurde mit dem 1. Dezember zur Dienstleistung nach Menden versetzt. Der Beamte hat seinen Dienst bereits angetreten.

* **Auch im Winter kein Nachlassen der Bautätigkeit.** Das Wiederaufblühen der Wirtschaft wird durch nichts besser beleuchtet, als durch die gewaltig gestiegene Bautätigkeit. In diesem Sommer hatte sie in Menden einen Umfang angenommen, wie er kaum bisher zu verzeichnen war. Während aber in früheren Jahren stets mit Eintreten der kalten Jahreszeit ein ganz erhebliches Nachlassen zu verzeichnen war, hält die gute Beschäftigung bis jetzt noch unvermindert an.

## Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 11. Dezember.

### „Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen!"

**Aufruf zum nächsten Eintopf-Sonntag!**

Der dritte Eintopf-Sonntag dieses Winters steht im Zeichen des Weihnachtsfestes; das legt uns eine besondere Verpflichtung auf. Der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk Hemer hat daher einen Aufruf erlassen, in welchem es u. a. heißt:

„Wiederum naht das Weihnachtsfest, das schöne Fest der deutschen Familie. Wiederum freuen sich ungezählte Kinder und Erwachsene. Ungezählte stille Wünsche rechnen auf Erfüllung zu Weihnachten.

„Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen!" Jedem soll der Tag eine Freude bringen. Eine vergangene Zeit hat es ansehen können, wie die Begüterten sich jeden Wunsch erfüllen konnten, während die Aermeren ihren Kindern nicht einmal ein Stück Brot und ein warmes Bett geben konnten.

Heute sind wir eine Gemeinschaft, eine große Familie aller Deutschen! Am Weihnachtstage soll das jeder Volksgenosse merken. Wir wollen uns freuen, daß wir den Tag überhaupt noch in Ruhe und Frieden begehen können.

Deshalb eine herzliche Bitte: Deutscher Volksgenosse! Gib dem Sammler am nächsten Eintopfsonntag ein paar Groschen mehr! Im Dezember will das WHW. den Betreuten eine besondere Freude machen. Bescherung der Kinder, Pakete und Weihnachtsfeiern sind vorgesehen. Hilf uns dazu mit einer erhöhten Spende im Weihnachtsmonat! Leuchtende Kinderaugen werden es dir danken!

* **Vorweihnachtszeit...** Die Welt hat das Weihnachtskleid angelegt. Man sieht es an den Schaufenstern der Hemerschen Läden, die mehr denn je wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind, und man sieht es an den Menschen selbst. Bald werden die ersten Tannenbäume in Hemer einfahren und überall begeistert von der Jugend empfangen werden. Ob wohl auch auf den Straßen unserer Stadt wieder die großen Weihnachtstannen brennen werden? Es war immer ein recht prächtiges Bild der Vorfreude, die diese Lichterbäume ausstrahlten! — Der erste verkaufsoffene Sonntag steht vor der Tür. Es ist bereits der „silberne", da man auf den „kupfernen" verzichtet hat. Sonntag dürfte der Großbetrieb in allen Läden einsetzen.

* **Mütterberatung.** Die nächste Mütterberatungsstunde der Kreisfürsorgerin findet am heutigen Freitag nachmittag in der Zeit von 15 bis 16 Uhr, im Zimmer der Kreisfürsorgerin im alten Amtshaus neben dem Rathaus statt.

* **Er hieß einen Treibriemen mitgehen...** Einen ungetreuen Arbeiter lernte ein Bauer auf der Heide (Frönsberg) in einem Mühlensteinschärfer von auswärts kennen. Dieser bot ihm an, die Mühlsteine aufzufrischen, was er dann auch an einem Nachmittag durchführte. Abends, als der Bauer nicht da war, ließ der Schärfer dann einen Treibriemen verschwinden, den er in den nächsten Tagen zu „versilbern" versuchte. Bisher hatte er aber anscheinend kein Glück damit. Sollte er irgendwo auftauchen und den Riemen anbieten, so wolle man die Kriminalpolizei benachrichtigen. Wer sonstige Angaben über seine Person (vermutlich ist er aus Herscheid) machen kann, wolle sich bei der Polizei melden.

## Stadt Letmathe und Umgegend

(( Letmathe, 11. Dezember.

### De Medizin

„Twäi sin Medizin", harr Kathrin sagt,
Asse iäm twäi Kaßmännkes gaw.
Wilm harre klaget öwer Grippe un Gicht.
Höaste Wilm! Wat dröawer kömmt es Gift!!

Wilm gong los un dach,
Hoffentlich kreik metem Gift kin'n Krach.
För drei langetse joa dä sif Tacken,
Doa könnek joa röügh moal saun Giftigen packen.

De Medizin harre in Gedanken outsoapen,
Hä harr nämlich noch saun paar Kranke droupen.
Dä sächen grad, but doch sau geföalik wöa,
Doa sat dä Wäiet iäm dän Giftigen vöar.

O Hät, schreit Wilm, dat was joa dat Gift!
Nit schlimm, tek hewe en guet Giegengift,
Sag de Wäiet un was all met de Pulle doa,
Un dä annern sächen auk, dat wör woahr.

Nou genk et Gift um Giegengift,
Te hous, o wei, doa spiggere all bä Tift.
Un sei kräigen sik auk noch de Karten,
Na, wäit gäider, et gaw hen laaten

Kathrin stond nit ächter de Döar,
Doa wasse te bange föar.
Ower hauge sat se im Berre
Un schante met sik selwer üm de Werre.

Halwer Drei, dou Rabenwadder, dou Nachtspauk
Un vergiftet büste auk.
Sei röühg, Kathrinken, sag hei,
Wöak te Hous bliem, wöet auk getz halwer Drei.
Un vergiftet?, dat es nit woahr,
Där Wäiet harre saun lecker Giegengift doa!

W. Haarmann, Letmathe.

(( **Geburtstags-Chronik.** Der Invalide Christian Kniep, Bergstraße 6, vollendet Sonntag sein 79. Lebensjahr. Wir senden dem Hochbetagten herzliche Geburtstagsgrüße!

(( **Die Adventsfeier der NS.-Frauenschaft,** zu der die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe am Mittwochabend im Restaurant Homberg zusammenkamen, wurde für alle Beteiligten zu einem schönen Erlebnis. Musikvorträge, sehr feine Darbietungen des BDM. und andere Vorträge machten den Inhalt des Abends aus, der mit einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel ausklang.

* **Großer Erfolg der Weihnachts-Spendensammlung.** Einen alle Erwartungen übersteigenden Erfolg hatte die diesjährige Weihnachts-Pfund-Spendensammlung. Die nimmermüden Helferinnen des WHW. konnten Gaben über Gaben abholen, so daß es möglich sein wird, einem großen Kreis von Volksgenossen eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten. Als ein starkes Bekenntnis zur Schicksalsgemeinschaft muß es gewertet werden, daß auch viele kleine Spenden von weniger begüterten Volksgenossen zur Verfügung gestellt wurden und daß auch die von der NSV. Betreuten bei diesem Werk nicht fehlen wollten.

= **Ergste, 11. Dezember. Der MGV. Sängerbund Ergste** hatte aus Anlaß des 72jährigen Bestehens zu einer Familienfeier in das Lokal Schneider eingeladen. Soldaten- und Wanderlieder, sowie ein Theaterstück, das von Mitgliedern des Vereins gespielt wurde, unterhielten aufs Beste. Zum Schluß wurde eifrig getanzt. Der Vereinsführer konnte mehrere Jubilare ehren.

= **Ergste, 11. Dezember. Die NSDAP.,** Ortsgruppe Ergste, hält am heutigen Freitag im Lokal Pütter in Ergste eine öffentliche Versammlung ab. Ueber die allgemeine Lage wird der Parteigenosse Leipold, Iserlohn, sprechen. Alle Volksgenossen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

= **Berchum, 11. Dez. Betr. Schulungsabend.** Die für Sonntag, 13. d. Mts., angesetzte Schulung fällt aus und wird für alle politischen Leiter und Amtsträger der Gliederungen der NSDAP. am Samstag, 19. d. Mts., um 20 Uhr, im Lokale Schulte stattfinden. — Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Weihnachtsfeier der NSDAP., verbunden mit Kinderbescherung, am Montag, 21. Dez., abends um 7 Uhr, im Saale Schulte beginnt.

= **Berchum, 11. Dez. Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Gustav Pieron und Marie geborene Thoms, Kreisstraße. Wir gratulieren herzlich!

## Kunst - Wissen - Leben

### Hamburger Uraufführung „Schwarzer Peter"

Mit der Uraufführung von Norbert Schultzes Märchenoper „Schwarzer Peter" hat die Hamburgische Staatsoper ein Werk herausgebracht, das eine empfindliche Lücke in den Spielplänen der Musikbühnen auszufüllen berufen ist. Diese „heitere Oper für große und kleine Leute" ist in der Absicht entstanden, auch Kindern das Erlebnis einer Opernaufführung zu schenken. Da aber Norbert Schultze nicht nur eine ansprechende und auch für Kinder faßbare Musik schreiben kann, sondern dazu noch ein Komponist von hoher Begabung ist, war das Ergebnis über alle Erwartungen groß. Es ist eine neue volkstümliche Oper entstanden, die neben ihrer Aufgabe, Kinder in der Weihnachtszeit zu erfreuen, auch in den normalen Spielplan eingefügt werden kann. Gerade in dem Zusammenspiel von eingänglicher Melodik und kunstvoller Durcharbeitung, von Märchenheiterkeit und menschlich-tiefem Humor besitzt sie einen unmittelbaren Zauber, der den Laien ebenso bezwingt wie den Musikkenner. Von dem Textbuch, das Walter Lieck nach einem plattdeutschen Märchen Wilhelm Wissers schuf, gilt ähnliches wie von Schultzes Musik.

Staatsschauspieler Lothar Müthel liest aus dem politischen Tagebuch des Reichsministers Dr. Goebbels

* Berlin, 10. Dezember. Am Sonnabend, dem 12. Dezember, um 19,30 Uhr, wird Staatsschauspieler Lothar Müthel im Deutschlandsender einige Kapitel aus dem politischen Tagebuch von Reichsminister Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" lesen.

### HJ. singt und spielt in London

* London, 10. Dez. Die Landesgruppe der NSDAP. für Großbritannien und Irland hatte für Dienstag abend die deutsche Kolonie und ihre englischen Freunde zu einem Sing- und Tanzabend eingeladen. Die Spielschar des Gebietes Niedersachsen der Hitlerjugend war zu einem Gastspiel gewonnen worden, das gleichzeitig den Abschluß einer mehrwöchigen Englandreise bildete, und ihre Darbietungen, Musik der HJ., deutsche Volkstänze und Volkslieder, wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

* Johan Thurit, der bekannteste Vertreter des lappischen Volksstammes und der einzige im Auslande bekannte Lappen-Schriftsteller, ist im Alter von 82 Jahren im Lappenlager in Jukkasjärvi gestorben. Sein Buch „Minttulas samud Birra" gilt als Monumentalwerk über das lappische Volk und wurde in mehrere Kultursprachen übersetzt.

### Pirandello gestorben

* Rom, 10. Dezember. Der bekannte italienische Schriftsteller Luigi Pirandello ist am Donnerstag kurz vor 9 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben.

Der Tod Pirandellos wird in ganz Italien als ein großer Verlust empfunden. Luigi Pirandello, der am 28. Juni 1867 in Girgenti (Sizilien) geboren ist, hat sich durch zahlreiche Theaterstücke und Prosaschriften nicht nur in seiner Heimat, sondern auch im Auslande einen bekannten Namen gemacht.

### Zum Studium an den Hochschulen

**Die Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund teilt mit:**

Ueber das Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung hat der Reichserziehungsminister nunmehr dahin entschieden, daß die Aufnahme nur noch einmal im Jahre, und zwar nur zum Wintersemester jeweils erfolgt. Die Abiturienten der höheren Schulen des Jahrganges 1937 haben somit die Möglichkeit und auch die Pflicht, nach Ablegung der Reifeprüfung zu Ostern ihrer Arbeitsdienstpflicht zu genügen. Anmeldungen zwecks Zulassung können erst vom Beginn des Sommersemesters 1937 bis Ende Juni erfolgen.

Eine 150 Jahre alte Windmühle im Clapham Park in London wird jetzt nach 70jähriger Ruhezeit von einem Müller wieder in Betrieb gesetzt.

## Bilder aus neuen Filmen



(Foto: Fanal-Tobis Rota.)

Suse Graf (Luise) kann lachen, sie kriegt am Ende doch ihren Franz! Onkel Bräsig hilft ihr dabei. Aus dem gleichnamigen Fanal-Film der Tobis Rota.


**Verantwortlich:**

Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold. Für den gesamten Textteil verantwortlich: i. V. Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.

**Durchschnittsauflage im Monat November 1936: 8950.**



**Nach Dortmund** Samstag u. Sonntag
Abfahrt 2,30 Uhr ab Wichelhovenhaus
Fahrpreis Mark 1.50
Omnibus-Reisedienst Herm. Luther Mühlentor 16, Ruf: 2333

**Buchenwäldchen**
Sonntag, den 13. Dezember, ab 7 Uhr abends
**Lustiger Tanzabend**
mit der beliebten Kapelle „Frohsinn"
Tanz 30 Pfennig — Eintritt frei

**Nach Dortmund**
Sonntag, den 13. Dezember, Abfahrt 2 Uhr nachmittags ab Harmonie. Fahrpreis Mark 1.50
Außerdem planmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend Olympiatheater-Besucher zahlen halbe Eintrittspreise bei Vorzeigung meiner Fahrkarte
Zum Ski-Sport nach Winterberg Abfahrt morgens 7 Uhr ab Bombe. Fahrpreis Mk. 3.95. Anmeld. auch Sport-Burgardt
Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte, Hagenerstr. 88, Fernruf 4588

Eine große Sendung
**Hasen und Rehe**
Hasenpfeffer vom ganzen Hasen . . 500 gr 1.00 Mk.
la Gänse . . . . . 500 gr 1.25 Mk.
(auch zerlegt Gänseklein) . . . . . 500 gr 1.25 Mk.
Hühner und Hähnchen
Feinkosthaus Mengelkamp, Iserlohn, Wermingser Straße 40, Ruf 3788

**Ski-** Ausrüstungen von Kopf bis Fuß
in bekannt großer Auswahl, bei erfahrener fachm. Bedienung durch
**Sport-Burgardt**
Ruf 4686, Iserlohn, Wermingserstr. (Bombe
Ski-Autarbeitungen schnell und preiswert

**Westfälischer Hof**
Willi Welle, Friedrichstraße 7, Fernruf: 2588
Samstag und Sonntag
Operetten-Abend
Kapellmeister G. Krause
Heute, Freitag Reibekuchen

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
**Hautjucken-Flechte**
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Raabe, Wermingserstr. 31
Adler-Drog. Th. Miethe, Unnaerstr. 18
in Hemer: Med.-Fach-Drog. Klaus
in Menden Rathaus-Drog. Suhren

Damenbart
und lästige Haare entfernen wir schmerz- und geruchlos mit dem tausendfach erprobten Haarzerstörer. Vorberatung kostenlos.
Bölling • HAGEN
Im Herzen der Stadt
Elberfelderstr. 12

Die Stoffe werden auf Wunsch in geschmackvollen Geschenk-Kartons aufgemacht.

# Unsere STOFFE

*bevorzugt als Weihnachtsgeschenke sind schön, geschmackvoll u. preiswert:*

**Deutscher Werkstoff** praktische, solide Qualität, in dunklen Melangen, ca. 66 cm breit . . Meter **75.**

**Bemberg-Matt** eleg., feines Gewebe, für Wäsche u. Blusen, zarte Pastellfarben, ca. 80 cm breit Meter **1.45**

**Noppen-Melange** der gute Kleiderstoff, für sportliche Kleider, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **1.75**

**Flamisol-Druck** Kunstseide, für Kasaks u. Schals, schöne, bunte Dessins ca. 95 cm breit Meter **2.45**

**Relief-Plastik** Kunstseide, neue Jacquard-Bindung, schöne Kleiderfarben, ca. 95 cm breit . . Meter **2.65**

**Mongol-Satin** weichfließ., kunsts. Matt-Blank-Gewebe für elegante Festkleider, ca. 95 cm breit Meter **2.95**

**Mantelstoff** strapazierfäh. Qual., ausgezeichn. für den prakt. Sportmantel, ca. 140 cm breit Meter **3.65**

**Frisé-Rayé** haltbar., mod. Wollgewebe für das aparte Nachmittagskleid, ca. 150 cm breit Meter **3.90**

**Ondulé-Satin** Kunstseid., schwere, mattglänz. Qual., für vornehme Kleidung, ca. 95 cm breit Meter **4.50**

**Mantel-Velour** wollene Qualität, kamelhaarfarbig, rot, bleu, agave, ca. 140 cm breit . . Meter **5.90**

**Mantel-Bouclé** feinkörn. eleg. Qual. für gut. Wintermäntel, marine, schwarz, grün, ca. 140 cm breit, Meter **6.50**

**Hausjoppenstoff** mit angewebt. Abseite, das beliebt. Geschenk für den Herrn, ca. 140 cm beit . . Meter **6.90**

**Basse & Uerpmann** A.G. Iserlohn

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

---

**Warme Hausschuhe**



praktisch. Weihnachtsgeschenk **für Jung und Alt**

| | | |
|---|---|---|
| Damen Laschenschuh . . . . . | von | **0.85** an |
| Damen Kragenschuh . . . . . | „ | **1.45** „ |
| Warme Absatz-Hausschuhe in vielen schönen Farben | „ | **2.95** „ |
| Herren Niedertreter . . . . . | „ | **1.15** „ |

**Schuhhaus Lütkemeier**
Iserlohn / Wermingserstr 7 Ecke Lindenstr.

---



Bestellen Sie rechtzeitig Ihren

**Bergkuchen**
**für Weihnachten**

besonders für den Versand nach auswärts
Empfehle gleichzeitig **Christstollen, Baumkuchen, Spekulatius** und alle anderen Gebäcke in bekannter erster Qualität.

**Conditorei Hilburg** Wermingserstr. Fernruf 3264

---

Edles Porzellan
Schönes Kristall
Feine Keramiken
Elegante Gläser

in vollendeten Mustern und bester Ausführung bei

**Friedr. Schulte**
Iserlohn, Unnaer Straße 1

---

**Achtung für Iserlohn und Umgegend!**

Durch Zulassung des Getreidewirtschaftsverbandes Westf. gemäß Ziffer I. B a 1 und 2 empfehle ich meinen berühmten, wohlschmeckenden

**Spezial-Buttermilchstuten**

aus nur reiner Buttermilch hergestellt u. Steinofen gebacken. Durch seinen gesundheitlichen, hohen Nährgehalt (auch für Magenleidende) besonders zu empfehlen. Zu haben auf dem Wochenmarktu. in den bek. Verkaufsstellen. Der Preis von heute ab **nur noch 50 Pfg.**

Man achte genau auf Hagenkötters Spezial-Buttermilchstuten. Empfehle weiter mein R. M.-Brot mit Kümmel gebacken.

**Bäckerei H. Hagenkötter**
Schwerter-Wald

---

**Für 5 Mark**

Monatsraten können Sie schon

**einen Staubsauger**

schenken.

Marken-Staubsauger schon von 58.— Mark an.

Elektro- und Radiohaus
**Wilhelm Hampe**
Luisenstraße 4–6, Ruf 3500

**Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden** zu haben in der Geschäftsstelle

---

**Heute Samstag und morgen Sonntag**
pikanter **Schweinepfeffer**
Rippenspeer mit Sauerkraut und Püree
**Hasenpfeffer** (angemacht)
Spez.: **Restauration-Lindenhof Schnittchen.** Hamb. Büfett

**im Lindenhof**
Besitzer: Alex Halfmann, Lindenstraße, Ruf 4464

---

**Geschenke, die jeden Herrn erfreuen,** sind
**Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge Unterzeuge, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe**
von **C. Nolte** Iserlohn, Wermingserstr 31 Sauerland-Rabattmarken

---

Für jeden Weihnachtstisch etwas:
Jugendschriften und Romane, Fotoalben, Fotorahmen, feines Briefpapier in Packungen und Kassetten, Füllhalter, evangel. kath. Gesangbücher, gerahmte Bilder eigener Anfertigung.
**Gustav Kößler** Buchbinderei, Buch- u. Schreibwarenhandlung Iserlohn, Mendenerstr. 63 b

---

Kunsthandlung **I. G. Ballauff**
Iserlohn, Laarstr. 5, Ruf 3227

Einziges Spezial-Bildergeschäft Iserlohns
unterhält laufend ein reichhaltiges Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern
Buchbinderei - Einrahmungen
Anlieferung größerer Bilder im Stadt- und Landkreis Iserlohn frei Haus
Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

---




*für Damen und für Herren in reicher Auswahl im*

Uhren-Fachgeschäft
**E. Valder,**
Iserlohn, Straße der S A 12 (frühere Karrenstr.), Ruf 2810

---

Im Stadt- und Landkreis Iserlohn ist der

***Kreisanzeiger***

der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage

---

## Schauburg

**Jenny Jugo**
als Königin Victoria von England
in dem herrlichen Filmwerk




**Mädchenjahre einer Königin**

mit **Friedrich Benfer**
**Otto Tressler**
**Olga Limburg, Paul Henckels**
**Gustav Waldau u. a. m.**

In diesem Großfilm erleben Sie die Thronbesteigung der 18jähr. Prinzessin Victoria und die Geschichte einer erfüllten Liebe.

**Jenny Jugo**
gibt dieser Gestalt Leben und ihre große Kunst!

KULTURFILM / TONWOCHE
Beginn: Wo 5.30 u. 8.10 Uhr, So ab 3 Uhr

## Reichshalle

**Mein Herz ist voller Sonnenschein ich bin verliebt wie nie...**
singt der Welt großer Tenor

**Jan Kiepura**



**Im Sonnenschein**

mit **Friedl Czepa**
**Theo Lingen**
**Luli v. Hohenberg**
**Anton Pointner**

Ein prachtvoller Film, der das Erlebnis belustigender, beglückender Stunden schenkt

**Kulturfilm // Tonwoche**

Beginn: Wo 5.30, 8.10 Uhr, So ab 3 Uhr

---

## Corso-Lichtspiele, Hemer

**Heute bis einschl. Montag**




Ein neues großes Lustspiel mit
**Heinz Rühmann, Leni Marenbach**
**Harald Paulsen, Lotte Rausch u.v.a.**
Spielleitung: **Carl Froelich**
Nach dem gleichnamigen Roman von Heinr. Spoerl

**Die komische Geschichte eines Seitensprunges wider Willen.**

Kein Engel ist so rein wie ein Ehemann, wenn er von einer „Bierreise" kommt, und solch ein reiner Engel ist Christian Kempenich (Heinz Rühmann), der nach Köln zur Kindtaufe fährt und in vorgerückter Stunde auf der Hohen Straße beginnt, das „Nachtleben" der Großstadt zu studieren — natürlich „nur der Wissenschaft halber".

**Ein Film, der zu hemmungslosem Lachen mitreißt.**

Im Beiprogramm: **„Der Spiegel aus Papier"**
Ein Film über das deutsche Zeitungswesen.
**Wochenschau**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

---

## Lichtspiel-Palast Menden

**Sofort im Anschluß an den Riesenerfolg der Nachbarstädte** zeigen wir
**ab heute Freitag bis einschließlich Montag** den **neuesten**

**Harry Piel**
**Sensations- und Abenteuer-Großfilm**




**90 Minuten Aufenthalt**

**Zwe mal setzt Harry Piel sein Leben aufs Spiel, um diesen Film insunerhörte Wagnis zu steigern.** — Man muß das miterleben!

Dazu:
**Karl Heiland auf seiner letzten Indienreise**
(Krokodiljagd)
und Fox tönende Wochenschau, sowie Lehrfilm
**Jugendliche haben Zutritt (30 u. 50 Pfennig)**